



Chronik der „34er“ Flugabwehrraketengruppe 34

Kapitel 6.1

Die frühen Siebziger Flugabwehrraketeneinheit 34



Chronik

Flugabwehrraketengruppe 34

Kapitel 6.1

Die frühen Siebziger

Urheberrecht

© Peter Kronisch 1 / 2013

Alle Rechte vorbehalten

Die Chronik einschließlich aller Anlagen ist urheberrechtlich geschützt. Vervielfältigung, Versendung und Wiedergabe der Unterlagen oder Teilen daraus bedürfen der Genehmigung des jeweiligen Verfassers und der Vorstandschaft der „Rottenburger 34er“ e.V..

Das gilt im Besonderen für die Speicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die einzelnen Artikel und Kommentare geben die Meinung des jeweiligen Verfassers wieder und sind keine offizielle Stellungnahme der „Rottenburger 34er“.

Jede Verwertung zu kommerziellen Zwecken ist nicht gestattet.

Verfasser: Peter Kronisch
Danziger Straße 4
84056 Rottenburg
Telefon: 08781 2171
Telefax: 08781 2109
E-Mail: peterkronisch@web.de



Inhaltsverzeichnis

Flugabwehrraketenbataillon 34	1
Die ersten Kommandeure des Verbandes.....	6
Oberstleutnant Adolf Ebener	8
Die Wappen des Verbandes.....	9
Juni 1969 Der Originalentwurf des Verbandswappens von 1969.	10
Das Verbandswappen	11
Die Text-Ergänzung zum offiziellen Verbandswappen vom Mai 1974.....	12
Militärisches Tagebuch des FlaRakBtl 34, 1970	13
13.03.1970 Tödlicher Verkehrsunfall.....	13
April 1970 10 Jahre Flugabwehrraketengruppe 1	14
Auszüge aus der Festschrift.....	15
April 1970 10 Jahre Flugabwehrraketengruppe 1	18
Chronik des Flugabwehrraketengrupps 1	18
Flugabwehr in der Bundeswehr	19
Das Jahr 1960, Beginn des Flugabwehrraketengrupps 1	19
Das Jahr 1961.....	20
Offizierstellenbesetzung des Rgt-Stabes am 1. April 1961.....	21
Das Jahr 1962.....	21
Das Jahr 1963.....	22
Offizierstellenbesetzung des Rgt-Stabes am 1. April 1964.....	23
Das Jahr 1964.....	23
Das Jahr 1965.....	24
Das Jahr 1966.....	27
Das Jahr 1967.....	29
Das Jahr 1968.....	30
Das Jahr 1969.....	32
Das Jahr 1970.....	34
Offizierstellenbesetzung des Rgt-Stabes am 1. April 1970.....	35
24.04.1970 Überprüfung nach § 60 BHO.....	37
09.05.1970 Erster Maitanz in der Generaloberst-Weise-Kaserne	38
03.06.1970 Besuch von Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in der Stellung Freinhausen	39
12.09.1970 NATO Übung „Black Sky“	40
05.11.1970 Verlegung der 4./FlaRakBtl in den Endstandort	42
12.11.1970 Öffentlichkeitsarbeit im Bataillon,„Rottenburger Anzeiger“	42



17.12.1970 Bericht (auszugsweise) aus dem „Rottenburger Anzeiger“ über einen Besuch der Raketenschule der Luftwaffe	43
Eine Originalseite aus dem militärischen Tagebuch 1970:	44
Militärisches Tagebuch des FlaRakBtl 34, 1971	45
19.03.1971 Abschiedsball für den scheidenden Kommandeur Oberstleutnant Ebener.....	45
Oberstleutnant Hifzi Fischer.....	47
Die letzte Seite des Militärischen Tagebuches des Verbandes.....	48
1971 Zwei Todesanzeigen aus dem Oktober 1971.	49
18.09.1971 Feierlicher Akt zur Stadtherbebung von Rottenburg in der Turnhalle	50
19.09.1971 „Tag der offenen Tür“	51
Schreiben der Stadt Rottenburg nach den Feierlichkeiten zur Stadterhebung.....	54
Militärisches Tagebuch des FlaRakBtl 34, 1972	55
22.06.72 Hilfeleistung durch die Bundeswehr zur Durchführung der XX. Olympischen Spiele 1972.....	55
22.09.72 Tagesbefehl des scheidenden Kommandeurs	56
25.09.72. 57 Auszug aus der Landshuter Zeitung	57
Oktober 1972 – September 1974	58
Oberstleutnant Helmut Heintz (Oberst a.D.).....	58
30.10.72 Auszug aus der Landshuter Zeitung „Kein Mogeln mit Raketen“	59
27.10.72 Bataillonsbefehl nach Abschluß der NATO TACTICAL EVALUATION.....	60
27.10.72 Urkunde des KG Luftflotte	61
Einige Daten aus dem Standardbriefing 1972.....	62
Standardbriefing, Stand: 1. Juni 1972	62
Allgemeines	62
Zur Herkunft:.....	62
Auftrag (gemäß STAN)	63
Dislozierung	64
Unterkünfte und Stellungen	64
Zuständige Standortverwaltungen	64
Unterbringung und Dislozierung	64
Nachbarverbände	64
Fernmeldeanlagen.....	65
Schichtdienst	65
Besondere Probleme aus der Sicht des Verbandes	66
Einsatzbereitschaft des Waffensystems	68
Organisation	69



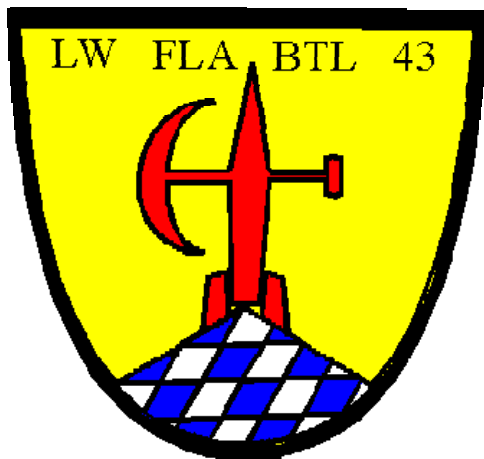
Fortsetzung: Standardbriefing, Stand: 1. Juni 1972

LV-Bereitschaftsdienst	69
Ausbildung.....	70
Waffensystemausbildung	70
Regenerationslage	71
FlaRakElo/FlaRakPersonal	71
FlaRakEloMech-Personal.....	71
Haushaltssituation	76
Nachtrag aus dem Jahren 1971	77
Abkürzungen Kapitel 6.1	78



Die ersten Kommandeure des Verbandes

Luftwaffen Flugabwehrbataillon 43



Oktober 1959 – April 1963
Oberstleutnant Benedikt Huber



Der erste Kommandeur des Verbandes
Juli 1957 – Oktober 1959
Oberstleutnant Gerhard Woesler



Flugabwehrraketenbataillon 34 (ab Juni 1964)



Mai 1963 – April 1966
Oberstleutnant Christian Lutz



Mai 1966 – März 1968
Oberstleutnant Herbert Lischek



April 1968 – März 1971
Oberstleutnant Adolf Ebener

† 09. Juni 2003 (Oberst a.D.)

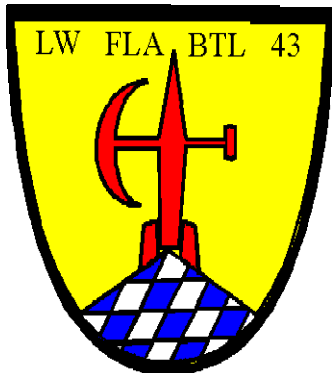
Oberst a.D. Ebener wurde am 24.09.1924 in Niederbiehl in Hessen geboren. 1951 hat er seine Frau Magret geheiratet. Er starb am 09. Juni 2003 nach schwerer Krankheit.

Militärischer Werdegang:

- 10.11.1955** Eintritt in die Bundeswehr als Oberleutnant in der „Ermekeil-Kaerne“, Bonn, TrAmt, Abt. Fla Hilfsdezernent
- 1955 - 1956** Ausbildung in Fort Bliss Texas zum Fla Artillerie Offizier
- 1956 - 1957** FlaSchule Rendsburg, Zugführer
- 1957 - 1958** FlaSchule Rendsburg, Hörsalleiter
- 1958 - 1960** FlaBtl 180, Batteriechef
- 1960 - 1963** TrAmt, InHFlaTrp Hilfsdezernent Schießwesen
- 1963 - 1964** LwFlaBtl 43, S 3 StOffz und Stellv. Bataillonskommandeur
- 1964 - 1966** DtFlaVerbstab US-ARMY in Fort Bliss , TX, USA, S 3 StOffz
- 1967 - 1971** Kommandeur FlaRakBtl 34, Rottenburg
- 1971 - 1972** HQ 4. ATAF, Ramstein, Team Chief TacEval Team
- 1972 - 1974** RakSLw USA, Fort Bliss, TX, Leiter ATV Gruppe
- 1975 - 1976** FlaRakRgt 3, Heide Holstein, Regimentskommandeur
- 1976 - 1980** Amt f. Studien der Bw / MBOR Ottobrunn
- 1980 - 1983** Kommandeur Verteidigungsbezirkskommando 66, Landshut
- 31.03.1983** Versetzung in den Ruhestand
- 09.06.2003** Oberst Ebener war unter den ersten 25 Soldaten, denen am 12.11.1980 das Ehrenkreuz der BW in Gold verliehen wurde
Verstorben nach langer, schwerer Krankheit in Rohr / Niederbayern



Tag / Uhrzeit	Darstellung der Ereignisse
Die Wappen des Verbandes	
1958	1958 bekam der Verband sein erstes Verbandswappen



Die Rauten verweisen auf den Standort des Bataillons in Bayern.
 Die Rakete erinnert an die Flugabwehr. Diese stilisierte Rakete wurde als Metallabzeichen an den Kragenspiegeln der ersten Uniformen der Flugabwehrtilleriesbataillone anstelle der Kragenspiegel getragen.
 Das „Querzeichen“ symbolisiert Pfeil und Bogen, mit denen früher auch auf Ziele in der Luft geschossen wurde.

1964	1964 bekam der Verband sein zweites Verbandswappen
------	--



Dieses Verbandsabzeichen wurde in etwas veränderter heraldischer Form nach der Umbenennung in Flugabwehrraketenbataillon 34 eingeführt.

1966	1966 bekam der Verband sein drittes Verbandswappen
------	--



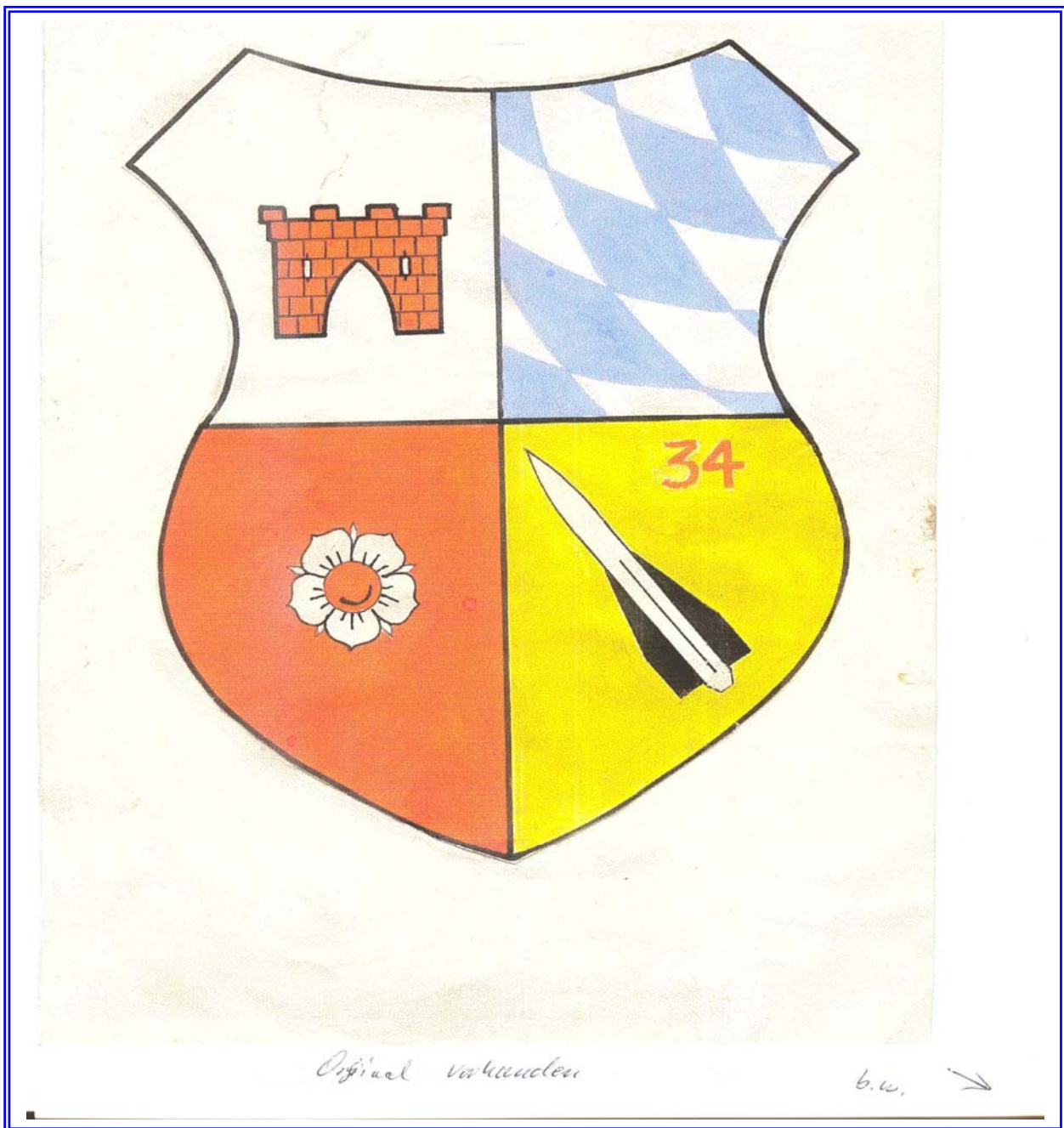
Nach der Unterstellung und Integrierung als Einsatzverband der NATO Luftverteidigung wurde das neue Verbandswappen eingeführt.
 Die bayerische Raute erinnert an den Standort des Verbandes in Bayern, die stilisierte Rakete symbolisiert einen HAWK Lenkflugkörper nach dem Start auf einem Leitstrahl.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei
 Stabsfeldwebel a.D. Walter Hastreiter
 für die Definitionen der ersten Verbandswappen.

Chronik der Flugabwehrraketengruppe 34
Kapitel 6.1
Die frühen 70er Jahre



Tag / Uhrzeit	Darstellung der Ereignisse
Juni 1969	<p>Der Originalentwurf des Verbandswappens von 1969.</p> <p>Das Wappen wurde im Juni 1969 von Stabsunteroffizier (OFw) Alfred Wehr 1./FlaRakBtl 34 entworfen. Erst 1974 wurde dem Verbandswappen vom damaligen Kommandeur, Oberstleutnant Heintz das Gruppenmotto hinzugefügt.</p>





Das Verbandswappen



Ein viergeteilttes Schild zeigt in diagonal gegenüberstehenden Felderpaaren das weiß-blau Rautenmuster Bayerns und die Rose des ehemaligen Landkreises Rottenburg an der Laaber sowie das mittelalterliche Stadttor der Stadt Rottenburg an der Laaber und einen HAWK-Lenkflugkörper mit der Verbandszahl der Gruppe auf traditionell-luftwaffengelbem Grund.

Der Schild ruht auf dem halbkreisförmigen Band des Gruppenmottos.

Dieses Motto ist der lateinischen Inschrift eines historischen Gebäudes der Stadt Trier entnommen und hat folgende Bedeutung:

PERSTET ET AETERNA PACE FRUATUR — es möge fortbestehen und sich ewigen Friedens erfreuen

Die ganze Inschrift lautet:

Ante Romanum Treveris stetit

Vor Rom bestand Trier

Annis Mille Trecentis

schon eintausenddreihundert Jahre

Perstet et Aeterna Pace fruatur

Es möge fortbestehen und sich ewigen Friedens erfreuen.

Chronik der Flugabwehrraketengruppe 34
 Kapitel 6.1
 Die frühen 70er Jahre



Die Text-Ergänzung zum offiziellen Verbandswappen vom Mai 1974

Fla Rak Btl 34	
S 4	
Eingang	
28. MAI 1974	
	Nsch Offiz
Flugabwehrraketengruppe 34	8303 Rottenburg 1., 28. Mai 1974
Kommandeur	Generaloberst-Weise-Kaserne
	TE Lager

App. 206

An

Batteriechef Stab und StabsBttr/FlaRakBtl 34 o.V.i.K.
 Batteriechef VersBttr/FlaRakBtl 34 "
 Batteriechef 1./FlaRakBtl 34 "
 Batteriechef 2./FlaRakBtl 34 "
 Batteriechef 3./FlaRakBtl 34 "
 Batteriechef 4./FlaRakBtl 34 "
 Leiter LwSanStff/FlaRakBtl 34 "

NA.: S 1, S 2, S 3, S 4, S 6, TrV, TPKG

1. Anliegend übersende ich Ihnen je 20 Wappenkacheln Ihrer Einheit.
 Die Wappen tragen als Ergänzung zur bisherigen Ausführung die lateinische Inschrift:

" PERSTET ET AETERNA PACE FRUATUR " .

Die freie deutsche Übersetzung hierfür lautet:

"Es/sie möge fortbestehen (gemeint ist das Bataillon bzw. die Einheit) und sich ewigen Friedens erfreuen".

Mit dem Wappenspruch hat es folgende Bewandnis:

In meiner Heimatstadt Trier trägt ein historisches Gebäude folgende Inschrift:

/ ANTE ROMAN TREVERIS STETIT /
 / Vor Rom stand Trier schon /
 / ANNIS MILLE TRECENTIS. /
 / und zwar eintausenddreihundert Jahre. /
 / PERSTET ET AETERNA PACE FRUATUR. /
 / Es möge fortbestehen (gemeint ist TREVERIS) und /
 / sich ewigen Friedens erfreuen. /

(Bei Beachtung der Betonungszeichen ergibt sich ein bestimmtes Versmaß).

Den letzten Satz dieser Inschrift habe ich dem Wappen eingefügt, da ich ihn für sehr sinnfällig halte, und weil er unser aller Wunsch ist.

2. Über den Verbleib der Kacheln ist ein formloser Nachweis zu führen.

3. Nachbestellungen sind über die Firma Schurig (Piccolo-Kachel)
 - siehe Rückseite - möglich.

Heintz
 (Heintz)
 Oberstleutnant



Militärisches Tagebuch des FlaRakBtl 34, 1970

Tag / Uhrzeit	Darstellung der Ereignisse
13. 03. 1970	Tödlicher Verkehrsunfall

Am Freitagmorgen, den 13. März 1970, verunglückten auf der Fahrt von Landshut nach Rottenburg auf der Kreisstraße ROL 13 bei der Ortschaft Wochesland bei starkem Nebel tödlich

Feldwebel Manfred N o r w i g
und
Stabsunteroffizier Rudolf P e n z e l

Versorgungsbatterie

ROTTENBURGER ANZEIGER vom 14. März 1970

Zwei Unteroffiziere fahren in den Tod

Ihr Privat-Pkw prallte gegen Milchfahrzeug



Rottenburg. Am gestrigen Freitag gegen 6.25 Uhr fuhren zwei Unteroffiziere des Flugabwehr-Raketen-Bataillons 34 mit ihrem Pkw von Landshut kommend in Richtung Rottenburg auf der Kreisstraße ROL 13. In Höhe der Ortschaft Wochesland, oberhalb der Gemeinde Schmatzhausen hielt auf der rechten Straßenseite in der Fahrtrichtung des Pkw der Milchfahrer der Molkerei mit seinem Lkw und Anhänger, um an der Milchbank die Milchkannen zu holen. Im dichten Nebel, der zur Unfallzeit nur eine Sichtweite von einigen Metern bot, übersah der Pkw-Fahrer den parkenden Milchwagen und fuhr mit erheblicher Geschwindigkeit auf diesen so auf, daß er unter ihn geschoben wurde. Die beiden Insassen wurden bei dem Zusammenstoß auf der Stelle getötet. Der Milchfahrer kam mit dem Schrecken davon, der Anhänger wurde

leicht beschädigt, während der Pkw völlig zerkümmert wurde, in dem die beiden Verunglückten hingen.

Die beiden Unteroffiziere waren auf der Fahrt von ihren Angehörigen zur Generaloberst-Weise-Kaserne in Rottenburg. Der Fahrer des Pkw war der ledige Stabsunteroffizier Rudolf Penzel, 22 Jahre alt. Seine Eltern wohnen in Landshut. Der Beifahrer war Feldwebel Manfred Norwig, verheiratet, 29 Jahre alt, wohnhaft in Landshut. Beide Unteroffiziere gehörten der Versorgungsbatterie des Fla-Ra-Btl 34 an.

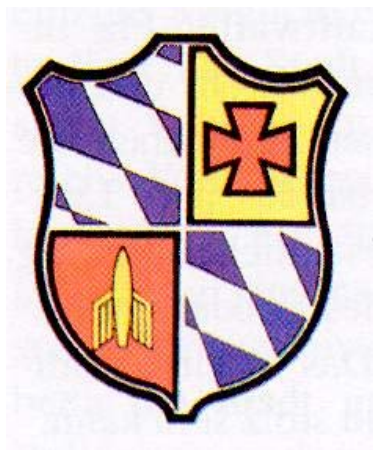
In Gegenwart des herbeigerufenen Vaters von Penzel, der erschüttert seinen Sohn und dessen Kameraden mit zerschmetterten Gliedern im Pkw hängen sah, spendete Pfarrer Schindlbeck den beiden tödlich Verunglückten die letzte Oelung.



Tag / Uhrzeit	Darstellung der Ereignisse
April 1970	10 Jahre Flugabwehrraketeneinheit 1 Im April 1970 wurde das Flugabwehrraketeneinheit 1 10 Jahre alt. Ein Auszug aus der Festschrift, die damals in schwarz-weiß ausgedruckt wurde. Ein wirkliches Zeitzeugnis, wenn man die heutigen schriftlichen Erzeugnisse zu gleichen Anlässen sieht.



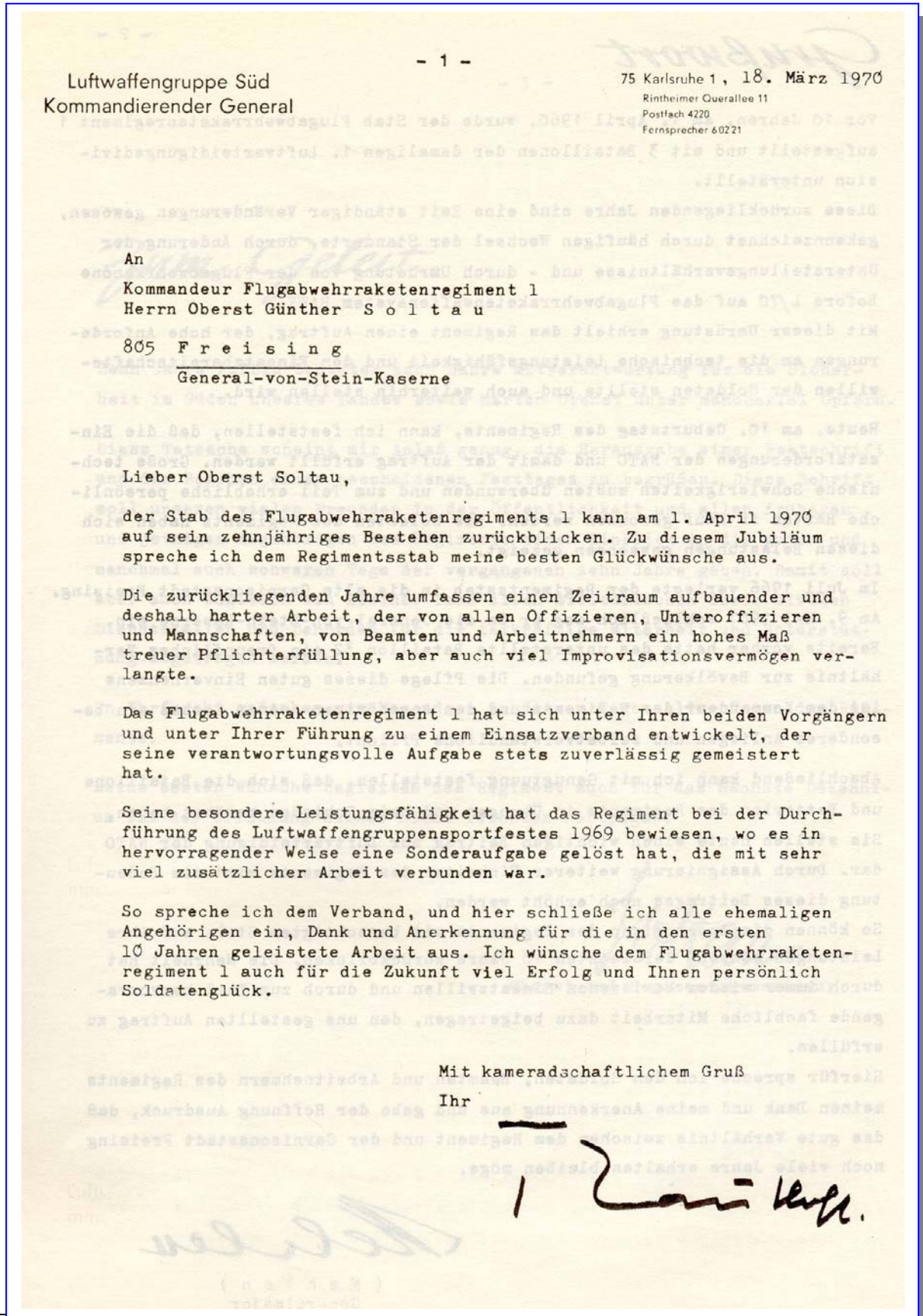
Das Regimentswappen:
 Seit dem 29. Januar 1965 darf das FlaRakRgt 1 offiziell ein Wappen führen. Zu dieser Zeit war das Regiment in der Kaserne in Lagerlechfeld untergebracht. Die historische Vergangenheit des Lechfeldes wurde im Regimentswappen zum Ausdruck gebracht. Neben Otto I. ist der Name des damaligen Bischof Ulrich, mit dem Sieg auf dem Lechfeld im Jahre 955 eng verbunden. Der Bischof übte damals in seinem Bistum die Militärgewalt aus und rief die wehrfähigen Männer unter dem Zeichen des Kreuzes zum Kampf gegen die Slawen und Ungarn zu den Waffen und verteidigte Augsburg bis zum Eintreffen Ottos I. Die Legende berichtet, dass ihm als Zeichen der Zuversicht in auswegloser Situation von einem Engel ein Kreuz überbracht wurde, das Ulrichskreuz, im Wappen wiedergeben auf Luftwaffengelbem Grund. Links unten steht auf rotem Grund, der Farbe der Artillerie die gelb geflügelte Granate als Symbol der Flugabwehr. Die beiden übrigen Felder zeigen diagonal verlaufend weiß-blau Rauten. Sie weisen auf die Zugehörigkeit des Verbandes zum bayerischen Raum hin.



Chronik der Flugabwehrraketengruppe 34
Kapitel 6.1
Die frühen 70er Jahre



Auszüge aus der Festschrift





Grüßwort

- 2 -

Vor 10 Jahren, am 1. April 1960, wurde der Stab Flugabwehrraketeneinheit 1 aufgestellt und mit 3 Bataillonen der damaligen 1. Luftverteidigungsdivision unterstellt.

Diese zurückliegenden Jahre sind eine Zeit ständiger Veränderungen gewesen, gekennzeichnet durch häufigen Wechsel der Standorte, durch Änderung der Unterstellungsverhältnisse und - durch Umrüstung von der Flugabwehrkanone Bofors L/70 auf das Flugabwehrraketensystem HAWK.

Mit dieser Umrüstung erhielt das Regiment einen Auftrag, der hohe Anforderungen an die technische Leistungsfähigkeit und den Einsatzbereitschaftswillen der Soldaten stellte und auch weiterhin stellen wird.

Heute, am 10. Geburtstag des Regiments, kann ich feststellen, daß die Einsatzforderungen der NATO und damit der Auftrag erfüllt werden. Große technische Schwierigkeiten mußten überwunden und zum Teil erhebliche persönliche Härten in Kauf genommen werden. Die Soldaten des Regiments haben sich diesen Belastungen gewachsen gezeigt.

Im Juli 1966 verlegte der Regimentsstab in die alte Garnisonsstadt Freising. Am 9. Mai 1967 schließlich zog er in die General-von-Stein-Kaserne ein. Bereits vorher hatte das unterstellte Bataillon 32 ein freundliches Verhältnis zur Bevölkerung gefunden. Die Pflege dieses guten Einvernehmens ist dem Kommandeur des Regiments und den Angehörigen seines Stabes ein besonderes Anliegen und selbstverständliche Pflicht.

Abschließend kann ich mit Genugtuung feststellen, daß sich die Bataillone und Batterien des Regiments in Übungen und beim Schießen bewährt haben. Sie stellen heute einen wichtigen Beitrag zur Luftverteidigung der NATO dar. Durch Assignierung weiterer Einheiten des Regiments wird die Bedeutung dieses Beitrages noch erhöht werden.

So können die Angehörigen des Regiments mit berechtigtem Stolz auf ihre Leistungen während der letzten 10 Jahre zurückblicken. Die Mehrheit hat durch immer wieder bewiesenen Einsatzwillen und durch zum Teil hervorragende fachliche Mitarbeit dazu beigetragen, den uns gestellten Auftrag zu erfüllen.

Hierfür spreche ich den Soldaten, Beamten und Arbeitnehmern des Regiments meinen Dank und meine Anerkennung aus und gebe der Hoffnung Ausdruck, daß das gute Verhältnis zwischen dem Regiment und der Garnisonsstadt Freising noch viele Jahre erhalten bleiben möge.

(Mehlen)
Generalmajor



- 3 -

Zum Geleit

Zehn Jahre Aufbau bedeuten zehn Jahre Mitverantwortung für die Sicherheit im Süden unseres Landes sowie harten Dienst unter mancherlei Opfern.

Diese Tatsache scheint mir Anlaß genug, die Herausgabe einer Festschrift und das Begehen eines bescheidenen Festtages zu begrüßen. Diese Schrift soll unseren vielen Freunden in der Öffentlichkeit und allen früheren und jetzigen Angehörigen des Regiments einen Einblick in die guten und manchmal auch schweren Tage der vergangenen zehn Jahre geben. Damit soll aber auch zugleich ein kleiner Dank allen militärischen sowie zivilen Dienststellen und Behörden für die tatkräftige Mitarbeit und Unterstützung abgetragen werden.

In Ehrfurcht gedenken wir besonders in diesen Tagen aller Toten des Regiments.

Meine besten Wünsche begleiten das Regiment auch für das nächste Dezennium bei der Erfüllung seines nicht leichten Auftrages.

Oberst und Regimentskommandeur

Anmerkung:

Dies sind die ersten drei Seiten der Festschrift zum 10 jährigen Bestehen unseres Regimentes.

Der Zustand der vorliegenden Festschrift macht es erforderlich, die Texte nach zu schreiben. Die Qualität der eingefügten Bilder ist ebenfalls kein heutiger Standard. Trotzdem glaube ich, dass dieses Zeitzeugnis hier erscheinen soll, da es die damalige gut Zeit reflektiert.

Die Festschrift umfasst insgesamt 43 Seiten und einige der wichtigsten Ereignisse und Begebenheiten sind auf den folgenden Seiten in Auszügen wiedergegeben.



Tag / Uhrzeit	Darstellung der Ereignisse
April 1970	10 Jahre FI ugabwehrraketenregi ment 1

Chroni k des FI ugabwehrraketenregi ments 1

Vorwort:

Das zehnj ähri ge Bestehen ei nes Regi ments i st kei n großer Anl aß zu besonderen Fei erl ichkei ten, wohl aber zur Besi nnung und Rückschau. Di eses Jubi läum fäl l t i n ei ne dynami sche Entwi ckl ungsphase der Bundeswehr hi nei n. I n der kürzl ich durch den Bundesmi ni ster der Vertei di gung, Hel mut Schmi dt, ei ngelei teten Bestandsaufnahme traten auch di e Schwi eri gkei ten zutage, denen wi r Sol daten ausgesetzt si nd. Noch ni cht ausrei chende Anpassung an di e i m Umbruch befi ndl iche Gesel l schaftsordnung, Probl eme der fortschrei tenden Techni sierung der Armee und i hr kaum abzuschätzender Ei nfl uß auf das i nnere Gefüge sowi e schwer l ösbare Personal probl eme kennzei chnen si e.

Di ese Feststel l ungen dämpfen etwas den Stol z und di e Freude am di esem Tag. Si e si nd aber Real itäten, mi t denen si ch j eder Angehöri ge des Regi ments i mmer wi eder ausei nanderzusetzen hat. Gerade dadurch sol l ten di e Erfol ge des Ei nzel nen und der Gemei nschaft höher ei ngeschätzt werden.

Entwi ckl ungsbegi nn der FI ugabwehr

Entstehung und Entwi ckl ung di eses Regi ments könn en noch mehr gewürdi gt werden, wenn man si e i m Rahmen der j etzt genau 100 Jahre al ten Tradi ti on der Waffengattung FI akarti l l eri e zu sehen versucht.

Al s zum ersten Mal i n der Geschi chte Luftfahrzeuge für Kri egszwecke ei ngesetzt wurden, schl ug auch di e Geburtsstunde der FI ugabwehrwaffe. Bei der Bel agerung von Pari s setzten di e Franzosen 1870 Frei bal l one zur Nachri chtenübermi ttl ung ei n und di e deutsche Heeresführung sah si ch gezwungen, „Bal lonabwehrkanonen“ al s Gegenmaßnahme zu entwi ckel n.

Di e Vervol l kommung der Luftfahrzeuge und i hr Ei nsatz i m Ersten Wel tkri eg hatte der FI ugabwehr di e Entwi ckl ung von Kanonen und hochl ei stenden Maschi nenwaffen beschert, di e teilwei se noch i m Zwei ten Wel tkri eg mi t gutem Erfol g Verwendung fanden.

Organi satori sch gehörte di e FI ugabwehrwaffe bi s zum Jahre 1935 i mmer zum Heer. Ab 1. April 1934 wurden aus den Kraftwagenbatteri en und aus Teil en der Fahrabtei l ungen sel bständi ge FI ugabwehrabtei l ungen geschaffen.



Sie wurden am 1. April in die Luftwaffe als neue Waffengattung „Flakartillerie“ übernommen. So erhielt der in Königsberg/Pr. gebildete Verband die Bezeichnung I./Flakregiment 1 und kann, obwohl zu diesem Zeitpunkt Regimentsstäbe noch nicht bestanden, doch als Vorgänger dieses Regiments angesehen werden.

Die damalige Flakabteilung bestand aus:

- drei schweren FlakBttr (8,8 cm)
- einer leichten Flakbatterie (2 cm oder 3,7 cm)
- einer Flak-Scheinwerfer-Bttr (150 cm Scheinwerfer)

Flugabwehr in der Bundeswehr

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Flugabwehrtruppe im Jahr 1955 durch die Teilstreitkraft Heer der Bundeswehr aufgestellt und mit 40 mm Kanonen ausgerüstet. Nach Indienststellung der ersten fliegenden Geschwader wurde der Schutz ihrer Flugplätze gegen feindliche Luftbedrohung notwendig und damit die Aufstellung von luftwaffeneigenen Flugabwehrbatalionen erforderlich. Im Mai 1957 verfügte das BMVtdG die Aufstellung von acht Luftwaffenflugabwehrbatalionen. Sie wurden mit der radargesteuerten Bofors 40 mm Flak/L70 ausgerüstet und waren ausschließlich für den Objektschutz an Flugplätzen vorgesehen. Die unmittelbare Führung dieser Batalione durch LV-Divisionen konnte nur eine Übergangslösung sein und so nahm beim Führungsstab der Luftwaffe seit etwa 1959 der Gedanke zur Zusammenfassung mehrerer Flugabwehrbatalione unter einem Regiment Gestalt an.

Man war sich darüber im klaren, daß diese Stäbe zunächst keine taktischen Führungsfunktionen übernehmen konnten, da die Batalione an Objekten eingesetzt waren, die mehrere hundert Kilometer voneinander entfernt lagen und entsprechende Führungsmittel fehlten. Die Regimentsstäbe sollten im wesentlichen die truppeneinstliche Führung ausüben (mit Ausnahme der Versorgung), notwendige Erkundungen durchführen, für die Herstellung und Überwachung der Einsatzbereitschaft verantwortlich sein und die Personalführung und die Personalbearbeitung übernehmen.

Für den Krisenfall war allerdings an die Koordination des Einsatzes der unterstellten Batalione sowie an Kampfführungsaufgaben im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten bei Ausfall der Fernmeldeverbindungen zu höheren Stäben durch das Regiment gedacht.

Das Jahr 1960, Beginn des Flugabwehrrégiments 1

Als erster Regimentsstab in der Bundeswehr wurde der Stab Flugabwehrrégiment 1 durch Befehl des Kommandos Luftwaffengruppe Süd vom 10. März 1960 aus der Taufe gehoben.

Mit der Durchführung der Aufstellung wurde die 1. LV-Division beauftragt, welcher der Stab Flugabwehrrégiment 1 ab 01.04.1960 in jeder Hinsicht unterstellt war.



Der neu geschaffene Stab bezog am 22. März 1960, vorerst als Vorkommando in Stärke von 30 Soldaten, seine erste „Residenz“ im Standort Lagerlechfeld (Kaserne Schwabstadt) als Zwischenunterkunft beim Jagdgeschwader 32. Der erste Kommandeur des Regiments: Oberstleutnant Franz Friedrich Block, traf am 4. April in Lagerlechfeld ein. Er hatte etwa 4 Wochen Zeit, die Funktionsfähigkeit seines Stabes herzustellen, denn am 1. Mai sollten ihm drei Luftwaffenflugabwehrbataillone unterstellt werden.



Erste Unterkunft des Stab FlaRgt 1
in der Kaserne Schwabstadt

Das Jahr 1961

Das Jahr 1961 brachte dem Regiment eine Vergrößerung seines Kommandobereiches mit der Unterstellung des LwFlaBtl 48. In den ersten Juliwochen verlegte dieses Bataillon von Goslar in den Standort Büchel/Eifel und übernahm als taktischen Auftrag den Schutz des dort liegenden Flugplatzes.

Damit belief sich die Gesamtstärke des Regiments auf rund 3.500 Soldaten. Die weit verstreute Unterbringung der Bataillone lässt ahnen, welche Arbeit und Schwierigkeiten die Führung des Regiments, dem Kommandeur und seinen Mitarbeitern bereitet haben muß. (Die Entfernungen München – Büchel oder Lindau – Büchel betragen etwa 600 Kilometer).

Trotz dieser großräumigen Dislozierung hatte der Regimentskommandeur als vordringlichste Zielsetzung die Integration des neuen Bataillons in seinen Regimentsverband und die weitere Verbesserung der Einsatzbereitschaft zu betreiben. Im Oktober dieses Jahres hatte das Regiment seine erste größere Bewährungsprobe zu bestehen. Im Rahmen der NATO-Übung CHECK MATE, in der die Verteidigungsmöglichkeiten der Land-, See- und Luftstreitkräfte erprobt werden sollten, nahm der Regimentsstab und Teile der Luftwaffenflugabwehrbataillone 43, 45 und 47 im Raum Memmingen teil. Die Möglichkeiten eines wirksamen Objektschutzes mit der 40 mm L/70 Kanone interessierte die Luftwaffenführung während dieser Übung besonders stark. So besuchte der Inspekteur der Luftwaffe, General Kamhuber, zusammen mit dem Kommandeur der 1. LV-Division, Brigadegeneral Ibel, dem Inspizienten Fla, Brigadegeneral Schumann, einen Bataillons-Gefechtsstand und ließen sich dort später im Einsatzraum die Grenzen und Möglichkeiten des Waffensystems aufzeigen.



Zu diesem Zeitpunkt war die Berlinkrise, heraufbeschworen durch den Mauerbau, immer noch akut. Das gesamte Regiment befand sich in erhöhter Alarmbereitschaft und seitens der militärischen Führung war ernsthaft erwogen worden, ob die Teilnahme der Verbände an dieser Übung zu verantworten sei oder evtl. zur Verschärfung der Lage hätte beitragen können.

Offizieller Besetzung des Rgt-Stabes am 1. April 1961

Kommandeur Oberstleutnant Block
S 1 StOffz Hauptmann Schneichel
InformOffz Hauptmann Soencksen
S 2 Offz Hauptmann Frhr von Droste
S 3 Offz Hauptmann Keilberth
S 6 Offz Hauptmann Welter
Kdr LwFl aBtl 43 Oberstleutnant Huber
Kdr LwFl aBtl 45 Major Hofbauer
Kdr LwFl aBtl 47 Oberstleutnant Lotze
Kdr LwFl aBtl 48 Major Friedrich

Trotz augenscheinlicher Erfolge des Regiments bei zahlreichen Übungen ließ der Zustandsbericht des Regimentskommandeurs für das Jahr 1961 keinen Zweifel daran, dass die volle Einsatzbereitschaft der vier Bataillone noch nicht erreicht war. Als Gründe hierfür sind die noch nicht abgeschlossene materielle Ausrüstung und ein personelles Untersoll in der Kampfstärke angegeben.

Das Jahr 1962

Das Jahr 1962 war für das FlRgt 1 ein Jahr gewisser Höhepunkte und wichtiger Ereignisse.

Inzwischen hatte Brigadegeneral Aldinger die 1. LV-Division übernommen, ein sehr temperamentvoller, versierter Kommandeur, der aus der Flakartillerie stammte. Der Inspizient Fla, Brigadegeneral Schumann, überprüfte im April und Juli erneut den Einsatzbereitschaftsstand der LwFl aBtl 43 und 45. Dem Inspizierungsbericht ist zu entnehmen, daß wohl noch Mängel vorhanden waren, aber insgesamt konnte eine erfreulich ansteigende Tendenz bemerkt werden.

Im Juli konnten die LwFl aBtl 43 und 45 auf ein fünfjähriges Bestehen zurückblicken. Diese Tatsache war Anlaß zu kleinen militärischen Feiern. Am 1. August wurde der Verantwortungsbereich des Regiments abermals erweitert. Diesmal durch die Unterstellung des Flugabwehrraketensbataillons 23 in Kili anstätten, das mit dem Waffensystem NIKE ausgerüstet war. Diese Unterstellung war auf sechs Monate befristet bis zur Aufstellung des Flugabwehrrégiments 2. Die Personalstärke des Regiments stieg auf rund 4.700 Soldaten an und das neue Waffensystem war technisch kompliziert und wenig bekannt.



Am 23. August 1962 verlegte der Regimentsstab in die Kaserne Lagerlechfeld (Mitte) und übernahm dort den gerade von der Sicherungsstaffel geräumten Block 29.

Am 11. Oktober schied Oberst Block nach 2 ½ - jähriger Tätigkeit aus seinem verantwortungsvollen Amt aus.

Er wurde im Rahmen einer militärischen Feierstunde in Lagerlechfeld verabschiedet.

Sein Nachfolger wurde Oberstleutnant Christian Lotze, bisher Kommandeur LwFlaBtl 47.

Der neue Kommandeur hatte gleich zu Beginn seiner Tätigkeit eine ernste Bewährungsprobe zu bestehen. Die außerordentliche Verschärfung der politischen Weltlage, ausgelöst durch die Politik Cubas gegenüber den USA, drängte die beiden großen Machtblöcke hart an den Rand einer kriegerischen Auseinandersetzung. Diese Entwicklung blieb auch nicht ohne Auswirkungen auf die Bundeswehr. Der Kommandeur der 1. LV-Division erörterte mit den Offizieren des Regimentsstabes die Lage. Die Besprechung ergab, daß eine Erhöhung der Bereitschaft unumgänglich geworden war. Für die Dauer eines Monats wurde die ständige Besetzung der Bataillonsgefechtsstände und der Rundsuchradargeräte angeordnet. Die FlaGeschütz- und die LRB-Stellungen wurden mit einer Bereitschaft besetzt.



Das Jahr 1963

Das Jahr 1963 stand ganz im Zeichen der Umrüstung auf das neue Waffensystem HAWK. Seitens der NATO war schon Ende der 50er Jahre die Verteidigung Westeuropas gegen feindliche Luftangriffe in Form eines Nord-Süd-Gürtels entlang der Ostgrenze geplant. Als Waffensystem war hierfür das System HAWK mit einer Boden-Feststoff-Rakete ausgewählt worden, die in der Lage sein sollte, auch Flugzeuge im Überschallbereich in niedrigen Höhen in einem verhältnismäßig großen Wirkungsbereich erfolgreich zu bekämpfen. Daher eignete sich dieses Waffensystem als Ergänzung zu dem NIKE-Waffensystem und zu den Abfangjägern ganz besonders für den Einsatz in einem Sperrgürtel.

Für die Umrüstung waren die LwFlaBtl 43 und 45 vorgesehen. LwFlaBtl 47 sollte später aus dem Regimentsverband ausscheiden und in ein Ausbildungsbataillon umgebildet werden.

Dafür wurde dem Regiment am 1. April das FlaRakBtl 32 aus Kempten als neuer Verband zugeführt, das am 25. Juli in seinen endgültigen Standort Freising verlegte. Dieses Bataillon hatte bis zum 30.06.1961 dem Heer unterstanden und war mit dem SKYSWEEPER ausgerüstet, einer radargesteuerten 75 mm-Flugabwehrkanone. Die Ausbildung der ersten Kader dieses Bataillons am



Waffensystem HAWK in den USA hatte bereits Mitte 1962 begonnen und wurde im November 1963 mit dem Abschluß von 16 HAWK-Flugkörpern auf dem Schießplatz Mc Gregor Range, New Mexico beendet.

Eine Batterie dieses Bataillons hatte mit einem Trefferergebnis von 99,70% als bis zu diesem Zeitpunkt erfolgreichste Einheit der westlichen Welt abgeschnitten.

Mit Zuführung des Fl aRakBtl 32 und dem Ausscheiden des LwFl aBtl 48 nahm das Fl aRgt 1 allmählich seine endgültige Gestalt an.

Die Vorbereitungen auf die bevorstehende Umrüstung liefen indessen in den LwFl aBtl 43 und 45 voll an.

Damit näherte sich die „Rohr-Fla“ – Zeit, die über sechs Jahre Geist und Gestalt der Verbände geformt hatte, langsam ihrem Ende.

Offizieller Einbesetzung des Rgt-Stabes am 1. April 1964

Kommandeur	Oberstleutnant	Lotze
S 1 StOffz	Hauptmann	Soencksen
InformOffz	Hauptmann	Studthoff
S 2 Offz	Hauptmann	Wähler
S 3 Offz	Major	Hoffmann
S 6 Offz	Leutnant	Schmidt

Kdr Fl aRakBtl 32	Oberstleutnant	Engler
Kdr Fl aRakBtl 33	Oberstleutnant	Nemitz
Kdr LwFl aBtl 47	Major	Beyer
Kdr Fl aRakBtl 34	Oberstleutnant	Lutz

Das Jahr 1964

Im Jahr 1964 begann die Flugabwehr-Raketenwaffe das Gesicht des Regiments zu prägen. Schnell schritt die Umrüstung voran. Am 1. Januar wurde das LwFl aBtl 45 in Fl aRakBtl 33 und am 1. Juni das LwFl aBtl 43 in Fl aRakBtl 34 umbenannt.

Jeweils im Anschluß an die Umbenennung traten die Bataillone ihre Verbandsausbildung in den USA an, die drei Monate dauerte und mit einem Schießen abschloß. Danach kehrten die Verbände ausgebildet und für die neue Aufgabe wohl gerüstet in ihre Standorte zurück. Während der Sommermonate



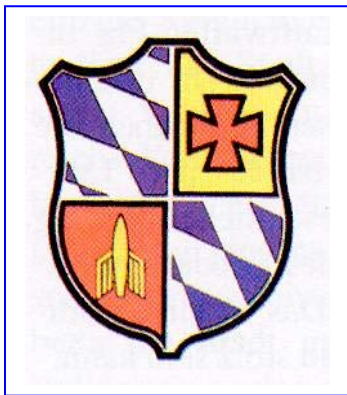


trafen bei Fl aRakBtl 32 die ersten HAWK-Geräte ein. Nachdem die erworbenen HAWK-Kenntnisse viele Monate brach geliegen hatten, begannen Spezial-Personal und Bediener mit großem Eifer am 26. Oktober mit der Waffenausbildung.

Der Jahresrückblick des Regimentskommandeurs in seinem RgtBefehl vom 16. Dezember hob noch einmal die Bedeutung des Jahres 1964 für den Verband hervor und machte deutlich, daß 1964 einen Markstein in der Geschichte des Regiments darstellt. Leider liegt kein Zustandsbericht für 1964 vor. Doch kann mit einiger Wahrscheinlichkeit angenommen werden, daß der Regimentskommandeur, der am 28. September zum Oberst befördert worden war, mit Freude und Stolz hätte verkünden können, daß alle Bataillone mit dem Waffensystem 40 mm L/70 erstmals voll einsatzbereit gewesen wären.

Das Jahr 1965

Das Merkmal des Jahres 1965 allgemein für die Bundeswehr war das Auflösen des militärischen Traditionsgedankens. Einen Schritt auf diesem Gebiet hatte das Fl aRgt 1 im Jahre 1964 mit dem Antrag bei Fü L um Genehmigung eines Regimentswappens getan.



Am 29. Januar durfte das Wappen als Kennzeichen und besondere Verbundenheit gezeigt werden. Wie sehr man mit der Schaffung des Regimentswappens das natürliche Zusammengehörigkeitsgefühl der Soldaten und auch den Traditionsgedanken echt unterstützt hatte, bewies das Interesse an stoffgefertigten Regimentswappen, die von zahlreichen Soldaten erworben wurden.

Am 1. April konnte das Fl aRgt 1 sein fünfjähriges Bestehen feiern. Im Rahmen einer kleinen militärischen Feierstunde, zu der der Landrat Dr. Frey, sechs Bürgermeister der benachbarten Städte und Gemeinden, Oberst i.G. Buntrock, als Vertreter des Kommandeurs 1. Luftwaffendivision sowie weitere zahlreiche zivile und militärische Gäste erschienen waren, würdigte Oberst Lotze Arbeit und Leistung aller Angehörigen des Regiments in den vergangenen fünf Jahren. Er schloß die Feierstunde mit der Versicherung für das Fl aRgt 1, daß alle bemüht sein werden, weiterhin ihre Pflicht nach besten Kräften zu erfüllen.



v.l.n.r.: Oberst i.G. Buntrock, Oberst Lotze, Dr. Frey und Oberst Weth



Ein weiterer Schritt für die junge Tradition wurde mit der Verleihung von Truppenfahnen an alle Verbände der Bundeswehr getan. Die Übergabe der Truppenfahnen an die Verbände der Luftwaffengruppe Süd durch den Bundesminister der Verteidigung, Kai Uwe von Hassel, fand am 24. April im Dante Stadion in München statt. Die Kommandeure unserer Flugabwehrraketeneinheiten nahmen stellvertretend für ihre Truppen die Fahnen aus der Hand des Inspektors der Luftwaffe, Generalleutnant Panitzki, in Empfang.



Am 4. und 5. Mai erfolgte die feierliche Einholung der Truppenfahnen in den Standorten der Bataillone.

Nach über 2 ½ - jähriger Kommandeurstätigkeit war auch für Oberst Lotze die Zeit als Regimentskommandeur abgelaufen. Am 2. Juni übergab der Divisionskommandeur, Generalmajor Dr. Stangl, im Rahmen einer militärischen Feierstunde in Lagerlechfeld das Regiment an den neuen Kommandeur, Oberst Günter Soltau.



Am 01.04.1956 trat Oberst Soltau als Major in die Bundeswehr ein. Nach der Eignungsübung im Pionierstab IV erfolgte die Kommandierung zum 1. Lehrgang an der FüAk des Heeres in Bad Ems bis September 1957. Nach erfolgreichem Abschluß wurde er in das Bundesministerium der Verteidigung, zum Führungsstab der Luftwaffe versetzt. Er war dort von 1957 bis 1962 als Hilfsreferent und Referent tätig. Anschließend wurde er 1 ½ Jahre Lehrgruppenkommandeur an der OSLw. Eine erneute Versetzung zum BMVtg brachte ihm

Um Zusammenhalt und Kameradschaftsgefühl der Mitarbeiter des Regimentsstabes auch außerhalb der dienstlichen Tätigkeit zu festigen und um den Soldaten Gelegenheit zu geben, die landschaftlich schöne Umgebung mit ihren Kunststätten kennenzulernen, hatte der neue Regimentskommandeur die Ausrichtung von jährlichen Betreuungsfahrten angeordnet. So machte die Stabsbatterie am 23. Juni eine Betreuungsfahrt nach St. Ottilien und Kloster Andechs.



Als kleines nachträgliches Antrittsgeschenk wurde dem Kommandeur am 1. Juli die Umbenennung des Fl aRgt 1 in Fl aRakRgt 1 beschert. Während die Bataillone schon seit geraumer Zeit durch ihre Umbenennung in Fl aRakBtl offiziell den Anbruch ihrer Raketen-Ära anzeigen durften, erinnerte die unveränderte Regimentsbezeichnung immer noch an die wohl schöne, aber doch überholte Entwicklungsphase unserer Waffe. Nun war also auch äußerlich beim Regiment der technische Fortschritt erkennbar.

Dem neuen Regimentskommandeur eröffnete sich mit der Übernahme des Kommandos ein weites Betätigungsfeld. Nach Zulauf des Großgerätes des neuen Waffensystems konnte das Fl aRakBtl 33 am 28. Juni und das Fl aRakBtl 34 am 27. Juli mit der HAWK-Waffenausbildung beginnen.

Nachdem die NATO-Stellungen für die Bataillone noch längst nicht ausgebaut und die Kasernen zur Aufstellung der Waffensysteme räumlich zu eng waren mußten die Ausbildungsstellungen auf nahem bundeseigenen Gelände im Truppenselbstbau vorbereitet werden.

Diese Stellungen, meist ohne Wasseranschluß, ohne befestigte Wege und mit ein bis zwei Feldhäusern bestückt, waren bei nasser und kalter Witterung der Schrecken aller Soldaten.

Unter diesen ungünstigen Umständen ging die Ausbildung nur langsam voran und alle Betroffenen dachten mit Wehmut an die in jeder Hinsicht sonni gen Verhältnisse in Texas zurück.

Nur eine Batterie war in dieser Hinsicht vom Glück begünstigt, nämlich die 2./Fl aRakBtl 32. Sie konnte am 5. November die ausgebaute US-Stellung im Fliegerhorst Erding übernehmen und wurde am 15. Februar 1966 der NATO unterstellt.

Das Jahr 1966

Zu diesem Zeitpunkt lag der Regimentsstab immer noch in der Zwischenunterkunft in Lagerlechfeld, ohne „Tuchfühlung“ mit einem seiner Bataillone zu haben. Es war an der Zeit, daß der Stab wieder nähere Verbindung zu den unterstellten Bataillonen bekam, denn die Führung war unter diesen Umständen doch sehr erschwert. Einen Vorteil hatte allerdings auch die Unterbringung in Lagerlechfeld. Sei nerzeit war dort die 2. Hubschrauberrettungsstaffel unter Major Winzinger stationiert. Durch gute persönliche Kontakte bekam der Regimentskommandeur gelegentlich einen Hubschrauber oder eine Do 27 zur Verfügung gestellt, mit der er insbesondere die große Entfernung zum Fl aRakBtl 33 nach Lindau schneller überbrücken konnte.

Mitte des Jahres 1966 erfolgte dann auch die längst fällige Verlegung des Regimentsstabes in den endgültigen Standort Freising, leider abermals in eine Zwischenunterkunft, da das für den Stab vorgesehene Gebäude in der General-von-Stein-Kaserne noch in stand gesetzt werden musste. Am 04. 07. bezog der Regimentsstab die Räume der ehemaligen Bundeswehrfachschule in Freising.

Freising ist eine mittlere Kreisstadt mit rund 30.000 Einwohnern und zählt zu den ältesten Städten Oberbayerns.



Schon im frühen 8. Jahrhundert wurde sie Bischofssitz wie Regensburg, Passau und Salzburg, nachdem der Hl. Bonifazius Freising 739 zum Bistum erhoben hatte. Im 13. Jahrhundert wurde Altbayerns geistliche Mitte auch Sitz weltlicher Macht. Sie wurde "Hochfürstliche Haupt- und Residenzstadt".



Zwischenunterkunft des Rgt-Stabes
in Freising, Johannisstraße 2

Mit Bildungsstätten auf dem Domberg und in Weißenstephan wurde der Stadt Freising im 19. Jahrhundert neues Leben zugeführt. Zur Kunst des Bierbrauens, die bis auf das Jahr 1040 auf dem Weißenstephaner Berg zurückgeführt wird, kam um die Jahrhundertwende Motoren- und Traktorenfabrikation sowie Brauerei- und Mälzerei-Einrichtungs-Industrie. Das Tuchmacherhandwerk wurde mit einbezogen, wie in neuester Zeit sogar die Fabrikation elektronischer Bauelemente.

Die soldatische Tradition genießt in Freising einen guten Ruf und ist bis Anfang des 19. Jahrhunderts zurückzuführen.

1803 war es das Chevauleger-Regiment „Fugger“, das Freising als Garnisonsstadt begründete. Es bezog das säkularisierte Prämonstratenser Kloster Neustift als Kaserne. Heute gibt es zwei Kasernen, die durch Verbände der Luftwaffe belegt sind und zwar die Vimy-Kaserne durch II./FmRgt 31 und die General-von-Stein-Kaserne durch FlRakRgt 1.

Die guten Voraussetzungen zusammen mit anderen Annehmlichkeiten in dieser Stadt wie Schulen, Sportstätten, ein geselliges Leben, reizvolle Umgebung und nicht zuletzt die Aufgeschlossenheit der Kommunalbehörden und der Bürgerschaft gegenüber der Bundeswehr würde sicher die Gewähr dafür bieten, daß alle Angehörigen des Regimentsstabes sich in der neuen Heimat recht bald wohl fühlen würden.

Es traf sich günstig, daß vom 19. bis 28. Mai für zwei Batterien des FlRakBtl 32 das Jahresschießen in den USA heranstand. Der Regimentskommandeur benutzte diesen Anlaß, um Vertreter der Öffentlichkeit Freising im Auftrag des BMVtdG zur Teilnahme einzuladen. Als Gäste wurden der langjährige Oberbürgermeister von Freising, Max Lehner, und der Leiter des Dom-Gymnasiums Freising, Oberstudiendirektor Andreas Brandmaier, ausgewählt. Hiermit sollte zwei hochgestellten Bürgern dieser Stadt Gelegenheit gegeben werden, sich von der Wirksamkeit des Waffensystems, das auch mit zum Schutze der Zivilbevölkerung eingesetzt ist, zu überzeugen. Zum anderen erhoffte sich der Regimentskommandeur, der selbst an diesem Schießen teilnahm, davon einen guten Beginn der Kontaktaufnahme.



Beide Erwartungen wurden voll erfüllt und die positiven Auswirkungen dieser Einladung waren noch jahrelang spürbar.

Gelassenheit zum weiteren Ausbau der sich anbahnenden freundschaftlichen Atmosphäre bot sich durch den Besuch des amerikanischen Botschafters, Mc Ghee, der am 15. Juni die Firma Texas Instruments in Freising in Gegenwart des Oberbürgermeisters besichtigte.

Noch mehr Einfluß auf die angestrebte Entwicklung konnte der Regimentskommandeur nehmen, als das Amt des Standortältesten mit der Versetzung des Kommandeurs II./FmRgt 31, Oberstleutnant von Netzer, am 20. September auf ihn überging.

Die folgende Zeit war gekennzeichnet durch besondere Anstrengungen der Bataillone und des Regimentsstabes, die provisorischen Ausbildungsstellen für den Winterbetrieb vorzubereiten. In den Dezember fiel der Besuch des Inspektors der Luftwaffe, Generalleutnant Steinhoff, bei FlaRakBtl 33 in Lindau. Der Regimentskommandeur hatte hier erstmals Gelegenheit, dem am 2. September ernannten Inspekteur Lage, Auftrag und Besonderheiten dieses Regiments vorzutragen.

Das Jahr 1966 schloß mit einem tragischen Ereignis. Am 31. Dezember verstarb Major Wähler, S3 Offz des Regimentsstabes nach kurzem unheilbarem Leiden.

Das Jahr 1967

Das Jahr 1967 begann mit einem Besuch des Kommandierenden Generals der Luftwaffengruppe Süd, Generalleutnant Trautloft, beim Stab FlaRakRgt 1 am 27. Januar. Neben dem üblichen Briefing besprach Oberst Soltau Fragen der Luftverteidigung, insbesondere den Auftrag des Regimentsstabes in Frieden und Krieg.

Die von der 1. Luftwaffendivision angesetzte Kommandeurstagung wurde in der Zeit vom 26. bis 28. April beim FlaRakBtl 33 in Lindau durchgeführt.

Im Mai war endlich das Stabsgebäude in der General-von-Stein-Kaserne instandgesetzt und der Regimentsstab konnte die endgültigen Diensträume am 9. Mai beziehen. Dieses Ereignis nahm der Regimentskommandeur zum Anlaß, Vertretern des öffentlichen Lebens, der Behörden, des Stadtrates und Vertretern der Presse die Wirkungsstätte des Regimentsstabes vorzustellen. Aufgrund der weiträumigen Dislozierung ist es heute in einem FlaRakRgt kaum möglich, die Offiziere geschlossen zu gesellschaftlichen Veranstaltungen heranzuziehen.

Um diese wünschenswerte Forderung einigermaßen zu ermöglichen, hatte der Regimentskommandeur erstmals am 23. Juni die Offiziere mit ihren Damen zu einem Nachmittagsstanz in das Offizierheim nach Fürstenfeldbruck gebeten. Die Veranstaltung war deshalb nach Fürstenfeldbruck gelagt worden, weil dieser Standort räumlich am günstigsten zu den Verbänden lag.

Im Juli konnte die neugebaute NATO-Stellung in Rohr durch die 4./FlaRakBtl 34 bezogen werden, der Großteil der übrigen NATO-Stellungen war erst im Bau.



Nachdem im Februar Ausbildungsstand und technischer Einsatzbereitschaftsstand des Fl aRakBtl 32 durch den Inspizienten Fl a, Brigadegeneral L a u b e, überprüft wurde, waren im Juni und Juli Fl aRakBtl 33 und Fl aRakBtl 34 an der Reihe. Wenn die Überprüfungen auch noch nicht zur vollen Zufriedenheit ausgefallen waren, so konnte doch auf allen Gebieten ein Fortschritt festgestellt werden.

Das Jahr 1968

Inzwischen hatte bei der 1. Luftwaffendivision ein Kommandeurswechsel stattgefunden. Generalmajor Dr. S t a n g l hatte sich aus diesem Grund am 14. März von der Garnison Freising im Rahmen einer militärischen Feierstunde vor der angetretenen Truppe verabschiedet.

Im Monat März wurde der für die europäischen Raketenverbände neue erbaute Raketenschießplatz NAMFI auf der Insel Kreta in Betrieb genommen. In der Zeit vom 23. bis 30. März feuerten zwei Batterien des Fl aRakBtl 33 die ersten Raketen auf diesem Schießplatz ab.

Zum 1. April wurde aufgrund einer Umorganisation innerhalb der Luftwaffe das Fl aRakRgt 1 der 5. Luftwaffendivision unterstellt. Neuer Divisionskommandeur wurde Generalmajor G r a l k a.

Die Unterstellung von weiteren voll einsatzbereiten Batterien unter die NATO ging zügig voran. Am 1. April wurde die 4./Fl aRakBtl 34 und am 1. Juli die 3./Fl aRakBtl 32 assigniert.



**Offiziere des Rgt-Stabes
im März 1968:**

Hinterere Reihe v.l.n.r.:
Hptm Rösler, Olt Kilpert,
Hptm d.Res. Höllerich,
Oberst Soltau, Major Korn,
Oberstlt Lischek
vordere Reihe v.l.n.r.:
Hptm Trausch, Olt Stein,
Hptm Arndt, Major Scharm

Am 18. und 19. Mai fand in Bern der 9. Schweizerische Zwei-Tage-Marsch statt. Dies ist eine Veranstaltung, die alljährlich von Unteroffizierverbänden der Stadt Bern durchgeführt wird und an der sich viele europäische Nationen beteiligen. Die in diesem Jahr von der Bundeswehr abgestellten Mannschaften – eine davon hatte Fl aRakBtl 33 gestellt – leitete Oberst S o l t a u als Delegationsführer. Insgesamt nahmen rund 8.000 Marschierer aus 10 Ländern teil.



Ein besonderes Interesse für militärgeschichtliche Vorgänge und das Fehlen von übersichtlichen und zusammenhängenden Aufzeichnungen der Entwicklung Freising zur Garnisonsstadt hatte Oberst Soltau veranlaßt, an einer Broschüre mit dem Titel „Deine Garnison Freising“ mitzuarbeiten. Im Freisinger Tagblatt vom 25./26. Mai 1968 wurde dieser geschichtliche Überblick gewürdigt.

„Der Beitrag von Oberst Soltau – Freising's Bedeutung in militärgeschichtlicher Hinsicht bis zur Entwicklung als Garnisonsstadt – stellt nicht nur eine historische wissenschaftliche Arbeit dar, sondern ist die erste lückenlos niedergeschriebene und veröffentlichte Geschichte der Entwicklung Freising zur Garnisonsstadt. Bedenkt man, daß die ersten militärischen Regungen in Freising bereits Anfang des 8. Jahrhunderts begonnen haben und im Jahre 1968 erstmals eine zusammenhängende hieb- und stichfeste geschichtliche Entwicklung geschrieben worden ist, so kann man dem Autor zu seinem Werk nur gratulieren. Daß der Beitrag nicht aus der Feder eines Historikers stammt, sondern von einem „Staatsbürger in Uniform“ geschrieben worden ist, verdient besondere Anerkennung“.

Der Regimentsstab hatte sich 1968 große Ziele gesteckt. Aufgrund seines Auftrages muß im Krieg trotz der neuerlichen Regel-Konzeption mit einem beweglichen Einsatz des Regimentsstabes gerechnet werden. Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, war für den 11. und 12. Juli eine Verlegetübung des gesamten Regimentsstabes befohlen. Der Auftrag lautete, die Arbeitsbereitschaft in feindmäßigen Unterkünften herzustellen und die Staffeln zu sichern.

Für das erste größere Unternehmen des Stabes herrschten denkbar ungünstige Witterungsbedingungen. Mit Beginn des Abmarsches setzte ein langanhaltender bayerischer Platzregen ein, der den vor erkundeten Gefechtsstand im Raum Vilshofen in morastiges Gelände verwandelt hatte. Ein Glück, daß der wohl gelungene Abend am Biwakfeuer mit Steak und Bier nicht auch verregnete.

Am 29. und 30. Juli war der Kommandierende General der Luftwaffengruppe Süd, Generalleutnant Trautloft, wieder im Bereich des Fl Rak Rgt 1 und Fl Rak Btl 32 in den HAWK-Stellungen Erding und Guggenhausen.

Der erste Truppenbesuch des neuen Divisionskommandeurs, Generalmajor Gralka, fiel mit dem Einmarsch der Warschauer-Pakt-Staaten in die CSSR am 21. August zusammen.

Die Bataillone hatten schon seit 1964 an Übungen der benachbarten Heeresdivisionen teilgenommen, um die Zusammenarbeit, insbesondere den Austausch und die Verwertung von Luftlagemeldungen mit den Heeresflugabwehrbataillonen zu üben.

Der Stab Fl Rak Rgt 1 wurde erstmals in der Übung des II. Korps, „Schwarzer Löwe“, die vom 15. bis 20. September stattfand, unmittelbar eingeschaltet. Der Regimentskommandeur war zu diesem Zweck auf dem Truppenübungsplatz Münsingen eingesetzt und hatte, im Rahmen der ihm gegebenen technischen Möglichkeiten, die eingesetzten Fl Rak Btl zu führen, nachdem in der Lage angenommen worden war, daß die Fernmeldeverbindungen zu dem CRC / MCC unterbrochen waren.



Der Regimentskommandeur
beim Besuch des
Gefechtsstandes FlaRakBtl 33
während der Übung
„Schwarzer Löwe“

In den Monat September fiel auch die vom Regimentskommandeur befohlene und von FlaRakBtl 33 erstmals durchgeführte Militärpatrouille. Alle Bataillone und der Regimentsstab hatten Mannschaften abgestellt, die gut vorbereitet an den Start gingen. Außerdem beteiligten sich Gästemannschaften aus Österreich, der Schweiz sowie die Mannschaft einer französischen Einheit. Den vom Regimentskommandeur gestifteten Wanderpreis errang FlaRakBtl 33. Der Standortball wurde am 4. Oktober letztmals im Kolosseum durchgeführt. Im Oktober beteiligte sich der Regimentstab mit einem größeren Übungsstab an der Übung „Fallex 68“.

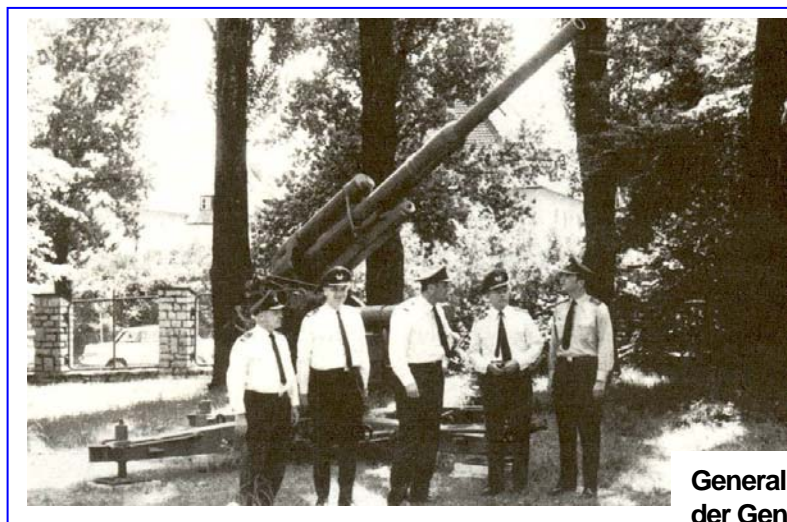
Das Jahr 1969

Am 27. Februar besuchte Generalmajor Pio Salvioi, Kommandeur der italienischen Heeres-Fla-Verbände, auf Einladung des Verteidigungsministeriums den Stab FlaRakRgt 1 und das FlaRakBtl 32. Nach einem gemeinsamen Mittagessen gab Oberst Soltau dem italienischen Gast einen Überblick über die Besonderheiten des Einsatzes und der Ausbildung im FlaRakRgt 1. Im übrigen brachte das Jahr 1969 den FlaRakBtl 32 und FlaRakBtl 34 bezüglich der Unterkünfte und der Stellungen eine gewisse Konsolidierung.

Mit der Verlegung des FlaRakBtl 34 vom 16. bis 26. Mai aus München-Oberwiesenthal in die Endunterkunft Rottenburg/Laaber, mit der Übernahme der restlichen NATO-Stellungen und mit der Fertigstellung des technischen Bereichs bei FlaRakBtl 32 waren bei beiden Bataillonen Verhältnisse eingetreten, die eine ruhige, solide Arbeit versprachen. Seit Jahren hat der Kommandierende General der Luftwaffengruppe Süd für seinen Bereich Sportmeisterschaften durchgeführt, deren Ausrichtung abwechselnd den Verbänden übertragen wurde. Aufgrund der gegebenen Möglichkeiten und der glücklichen Umstände in der Stadt Freising hatte für dieses Jahr FlaRakRgt 1 die Ausrichtung übertragen bekommen.



Das siebte Sportfest der Luftwaffengruppe Süd fand vom 11. bis 12. Juni in der herrlichen Luitpoldanlage in Anwesenheit des Kommandierenden Generals, des Oberbürgermeisters, des Landrats und Spitzenvertretern der Stadt und Land bei strahlendem Sonnenschein statt. Die Leistungen standen auf hohem Niveau und fanden Anlaß zur Freude und Anerkennung durch den Kommandierenden General.



Zur Hebung des Traditionsempfindens war Oberst Soltau bemüht, die im 2. Weltkrieg eingesetzte 8,8 cm Flak aus Norwegen zu beschaffen. Diese Bemühungen waren von Erfolg gekrönt und kurz vor der Eröffnung des Sportfestes konnte man in der General-von-Stein-Kaserne die sauber überholte und luftwaffenblau gespritzte „Mehrzweck-Kanone“ bestaunen.

Generalleutnant Trautloft vor der 8,8 cm Flak in der General-von-Stein-Kaserne

Bei diesem Sportfest verabschiedete sich der Divisionskommandeur, Generalmajor Gralka, der zu SHAPE versetzt wurde. Ab diesem Zeitpunkt führte Generalmajor Mehlen die 5. Luftwaffendivision.

Am 5. und 6. August stattete der Kommandierende General dem FlakBtl 33, Lindau, einen Besuch ab. Hoher Besuch war auch am 2. September bei der 2./FlakBtl 32 in Erding eingetroffen. Der Generalinspekteur der Bundeswehr, General de Maizière, der schon zweimal seinen angekündigten Besuch verschieben mußte, fand endlich Gelegenheit, um sich über das Waffensystem HAWK zu informieren.



Das Sommerfest der Offiziere mit Damen fand in diesem Jahr am 11. Juli im Offizierheim des Fliegerhorstes Penzing bei Landsberg statt

Die fällige NATO Tac Eval fand bei den Fl aRakBtl 32 und 34 vom 16. bis 17. September statt. Danach wurden zwei weitere Batterien assigniert, so daß am 1. Oktober von Fl aRakBtl 32 insgesamt BOC und drei Batterien und von Fl aRakBtl 34 ebenfalls BOC und drei Batterien assigniert waren. Nur Fl aRakBtl 33 hatte zu diesem Zeitpunkt noch keine Batterie im Assignment. Nach der vom französischen Staatspräsidenten de Gaulle getroffenen Entscheidung, den in der NATO integrierten französischen Anteil zurückzuziehen, waren auch französische HAWK-Verbände aus dem Raum südlich von München abgezogen worden. Diese Lücke sollte das Fl aRakBtl 33 schließen. Da der Bau der Stellungen und die Bereitstellung von Kasernen sich verzögerte, begann das Bataillon mit dem Ausbau von Ausbildungsstellungen auf dem Flugplatz Friedrichshafen. Am 24. September verlegte der Stab Fl aRakRgt 1 in den Raum Oberschleißheim und bezog dort einen erkundeten Gefechtsstand. Mit bei dieser Verlegung waren 2 Offiziere und 23 Unteroffiziere aus der personellen Mob-Reserve. Die vom Regimentskommandeur für 1969 ausgeschriebene Militärsportpatrouille richtete das Fl aRakBtl 32 aus. Am 16. Oktober gingen sieben Mannschaften des Regimentsbereiches und fünf Gästemannschaften, darunter drei zivile Mannschaften aus Freising bei dichtem Nebel an den Start. Gewinner des Wanderpokals wurde die Mannschaft des Regimentsstabes unter Oberleutnant Dennemark.

Das Jahr 1970

Am 21. Januar starb nach kurzer Krankheit Major d. Res. Dr. Weise, Sohn des Generaloberst Weise, dessen Namen die Kaserne in Rottenburg/Laaber trägt. Major d. Res. Dr. Weise gehörte der Mobreserve des Regimentsstabes an und hatte noch bei der vorjährigen Verlegung das Fl aRak-Verbindungskommando zum Korps geführt. Vom 26. bis 29. Januar überprüfte der Inspektor Flugkörperverbände, Brigadegeneral Coerdts Ausbildungs- und Einsatzbereitschaftsstand des Fl aRakBtl 33.



Die Zusammenarbeit mit dem Korps FlakDr 2. Oberstlt Heinrich, hatte in den vergangenen Jahren in vielen gemeinsamen Übungen zu erspriesslichen geführt. Seit dem 1. Oktober war Oberstlt Schütte – Feltsche verantwortlich für die Heeres-Fla-Verbände beim II. Korps. Am 19. März fand unter dessen Führung eine großangelegte Luftverteidigungs-Planübung statt, in der die Zusammenarbeit zwischen HFlaBtl und FlaRakBtl (HAWK) einen großen Raum einnahm. Der Regimentskommandeur und die Bataillonskommandeure nahmen an dieser Übung mit ihren Stellvertretern teil.

Seit dem Bestehen des FlaRakRgt 1 wurden zur Deckung des Bedarfs an Unteroffizieren unter der Verantwortlichkeit des Regimentskommandeurs Unteroffizier-Anwärter-Lehrgänge durchgeführt.

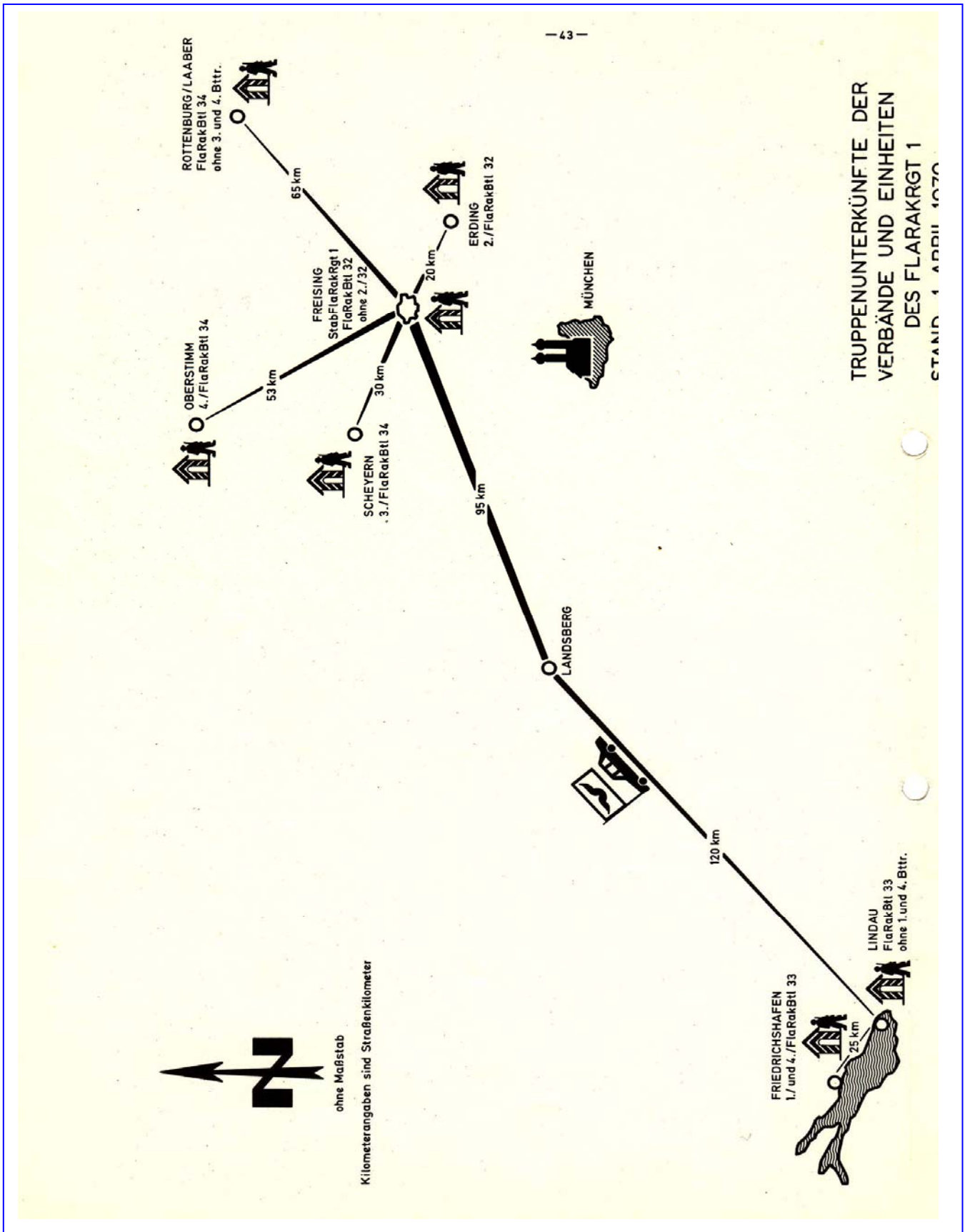
Am 20. März wurde der 41. Lehrgang beendet. Damit waren in 10 Jahren rund 1.300 Soldaten zum Unteroffizier ausgebildet worden.

Das erste Dezennium des FlaRakRgt 1 ist abgeschlossen. Wechselvoll und vielseitig ist der bisherige Weg verlaufen. Er war gekennzeichnet von den Anstrengungen aller, einen Beitrag zur Erhaltung des Friedens zu leisten. Diese Bemühungen wurden auch offiziell gewürdigt durch die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland am 20. Januar 1970 an Oberst Soltau.

Offizierstellenbesetzung des Rgt-Stabes am 1. April 1970

Kommandeur	Oberst	Soltau
StellvKdr	Oberstlt	Lischek
S 1 StOffz	Major	Niejahr
InformOffz	Hauptmann	Arndt
PersOffz	Oberleutnant	Borchers
S 2 Offz	Hauptmann	Lex
S 3 StOffz	Major	Schittko
Leiter der Schieß- techn. Prüf- und		
Auswertergrp.	Hptm	Rösl er
Ltr UAL	Oberleutnant	Dennermarck
Kdr Fl aRakBtl 32	Oberstlt	Krause
Kdr Fl aRakBtl 33	Oberstlt	Mol zow
Kdr Fl aRakBtl 34	Oberstlt	Ebener

Chronik der Flugabwehrraketengruppe 34
 Kapitel 6.1
 Die frühen 70er Jahre





Tag / Uhrzeit	Darstellung der Ereignisse
24. 04. 1970	<p>Überprüfung nach § 60 BHO</p> <p>In der Zeit vom 20. –24. 04. 1970 fand beim Fl aRakBtl 34 eine Überprüfung nach § 60 BHO durch eine Prüfgruppe des Logisti schen Lage- und Materi al kontrol l zentrum Süd aus Karl sruhe statt. Geprüft wurden:</p> <p>Die gesamten Bestandsnachwei se, Nachwei se der Di enstvorschri ften Die gesamten Materi al bewegungen der l etzten 3 Monate in den Materi al gruppen 1005–1370 und sti chprobenartig in den Materi al gruppen 1410-2540. Schadensbearbei tung, Absetzungen, Aussonderungen und Verwertung; Das gesamte Kraftfahrwesen; Truppenversorgung (POL, Muni ti on, Verpfl egung und Bekl ei dung. Gemäß Prüfber icht Nr. 10/70 war das Ergebni s der Überprüfung zufriedenste llend. Größere Beanstandungen wurden ni cht festgestel l t.</p>
05. 06. 1970	<p>Vom 01. -04. 06. 1970 wurde das Batai ll on einer NATO-Tacti cal - Eval uati on durch das Prüfteam der 4. ATAF unterzogen. Trotz ei ni ger Mängel konnte das Batai ll on insgesamt eine zufriedenste llende Lei stung vorwei sen. Hervorzuheben ist die 1. Batterie, die als dri tte HAWK-Batterie insgesamt unter den deutschen Luftvertei di gungskräften mi t der Note „2“ abgeschni tten hat.</p>
08. 07. 1970	<p>Vom 04. 07. -07. 07. 1970 besuchte der Inspi zi ent RakVerblw, Herr Bri gade general Coerdt das Batai ll on, um in erster Li nie die Fähi gkei t der BCC-Bedi enung bei der Bekämpfung von Fl ugzi el en unter ECM-Bedi nungen festzustel len. Außerdem überprüfte er wei tere Gebiete der Ausbi l dung. Auch hi er war das Ergebni s nach den Worten des Inspi zi enten zufriedenste llend.</p>



Tag / Uhrzeit	Darstellung der Ereignisse
09.05.1970	Erster Maitanz in der Generaloberst-Weise-Kaserne

Maitanz in der Generaloberst-Weise-Kaserne

Soldatenkapelle „The Hawks“ brachte Hochstimmung



Rottenburg. Nach einer längeren Veranstaltungspause hatte die Standort-Unteroffiziersgemeinschaft wieder einige Vereine und Gäste zu einem Maitanz in die Kaserne eingeladen. Man kann feststellen, daß die Kontakte zwischen Soldaten und Einwohnern immer enger werden und sich sehr gut entwickelt haben. So war es auch kein Wunder, daß bei dem schönen Maiwetter am Mittwoch gegen Abend zahlreiche Gäste mit ihrem Auto zur Kaserne fuhren, um ein paar fröhliche Stunden mit den Soldaten zu feiern. Die Unteroffiziere hatten außer den Ehrengästen verschiedene Vereine eingeladen, weil wegen der Platzverhältnisse nicht die Gesamtbevölkerung an dem Ball teilnehmen konnte. Es waren dies: Reservistenkameradschaft Rottenburg, vom Markt das Rote Kreuz, die Liedertafel, Landpolizei-Inspektion, Enzianschützen und der TTC, dazu von Rohr die Liedertafel und die Schützen. Der Markt Rohr ist mit der Garnison besonders eng verbunden, weil dort die Raketenstellungen sind und der Kommandeur seine Wohnung hat.

Der Maitanz wurde im großen Unteroffiziersheim abgehalten. Der Raum war dezent geschmückt. Die Veranstalter hatten sich wieder

etwas Besonderes einfallen lassen. Die Decke war in den Landesfarben blau-weiß dekoriert, an den meisten Tischen waren große Sonnenschirme aufgespannt und gaben dem Saal Frühlings- und Sommerstimmung. Die Deckenbeleuchtung war größtenteils ausgeschaltet und dafür war diese an den Tischen angebracht. Neben der Kantine befand sich eine Bar. Selbstverständlich hatte der Kantinenwirt wieder alle Vorbereitungen getroffen, daß die Gäste vorbildlich und gut bedient werden konnten. Speisen und Getränke standen in großer Auswahl zur Verfügung und wurden von Damen serviert. An der Rückseite des Raumes war ein Podium für die Musikkapelle errichtet worden.

Nachdem der Saal voll besetzt und fast sämtliche Gäste erschienen waren, gab der 1. Vorsitzende der Unteroffiziers-Gemeinschaft des Standortes, Hauptfeldwebel Voggenthaler, das Zeichen zum ersten Tusch der Musikkapelle für die Begrüßungsworte. Er hieß alle Damen und Herren, seine Unteroffizierskameraden mit ihren Damen willkommen und begrüßte besonders den Hausherrn der Kaserne, Oberstleutnant Ebenner mit Gattin, Landrat Wagner und Bürgermeister Pöschl mit ihren Gattinnen und Major Faßbender. Seine größte Freude sei, daß der Kommandeur mit seinen Unteroffizieren nicht nur im Dienst, sondern auch bei ihren Veranstaltungen verbunden bleibe, wofür er besonders danke. Mit dem Wunsch, daß sich die Gäste gut amüsieren und fröhliche Stunden erleben mögen, gab er der Hawk-Kapelle mit „auf gehts“ das Zeichen zum Beginn des ersten Maitanzes in der Kaserne. Es dauerte nicht lange und im Nu war die Tanzfläche mit fröhlichen Damen und Herren gefüllt. Sämtliche Soldaten trugen Zivil.

Die Kapelle spielte meist heiße Rhythmen, weil sehr viele junge Gäste anwesend waren, aber auch alte Weisen erklangen. Die „Hawks“ spielten unermüdlich. Lange nach Mitternacht brachen die ersten Gäste wieder auf und die letzten verließen gegen vier Uhr die Kaserne.

Aus der Landshuter Zeitung vom 9.
 Mai 1970



Tag / Uhrzeit	Darstellung der Ereignisse
03.06.1970	Besuch von Persönl i chkel ten des öffentl i chen Lebens i n der Stel l ung Frei nhausen

MITTWOCH, 3. JUNI 1970

18 Hawk-Raketen ständig feuerbereit Neue Einsatzstellung bei Freinhausen

Scheyerns Raketen-Batterie stellt festen Präsenz- und Übungsplatz vor

Bisher konnte die Flugabwehr-Raketenbatterie Scheyern nur ihren allgemeinen Dienstbetrieb in der Scheyern-Kaserne vorzeigen. Seit dem vergangenen Winter hat auch sie wie ihre Nachbar-Batterien in Rohr, Rottenburg und Oberstimm eine eigene feste Einsatzstellung. Sie steht auf den Hügeln über Freinhausen, dicht an der Landkreisgrenze Schrobenhausen-Pfaffenhofen, von der B 13 aus deutlich sichtbar.

Am vergangenen Wochenende wurde diese Hawk-Raketenstellung nun einem ausgesuchten Kreis vorgestellt, mit der ausdrücklichen Bitte, vom Geschehen auch weiterzuerzählen. Daß das Interesse in „Fachkreisen“ nicht klein ist, dokumentierte ein Bericht, wonach in der letzten Woche zweimal Fahrzeuge der sowjetischen Militärmission in der BRD verächtlich nahe heranzufahren. Die aufmerksamen Wachsoldaten verhinderten durch Auffahren eine noch nähere „Bekanntheit“.

Wie streng das Objekt bewacht ist, zeigte die Tatsache, daß sogar der eigene Batteriechef am geschlossenen Tor die Omnibusfracht mit seinen Gästen durch eine Liste ausweisen mußte. Nur ausnahmsweise wurde von strengerer Kontrolle abgesehen. Schließlich war die Mehrzahl der Besucher den Scheyerer Soldaten gut bekannt: Abt Johannes, Bürgermeister Müller und die Gemeinderäte ihres Standorts, dazu Landrat Dr. Scherg, Schulleiter und Personen des öffentlichen Lebens auch aus dem Landkreis Schrobenhausen.

Bataillonskommandeur Oberstleutnant Ebner und Hauptmann Felchner als Scheyerns Standortältester hießen herzlich willkommen, betonten die guten Bande zu Scheyern und stellten dann die neue Einsatzstellung Freinhausen vor.

Betont wurde vor allem, dies auch zur Beruhigung der Bevölkerung, daß die hier ständig schußbereiten 18 Hawk-Raketen nicht mit Atom bestückt und auch nie gegen Bodenziele eingesetzt werden könnten. Im Ernstfall würde die Batterie – da sie ja dem Gegner bekannt ist – sofort in noch unbekanntene Stellungen ausweichen.

Das vorgestellte Waffensystem ist rein defensiv und nur zur Abwehr angreifender Flugzeuge geeignet. Alles kommt dabei auf die rechtzeitige Erkennung des einfliegenden Gegners

teil ist durch das komplizierte Waffensystem bedingt, das nur Längerdienende richtig beherrschen können. Rund hundert Soldaten betreiben nach einem ausgeklügelten Schichtplan dauernd die ständige Waffenbereitschaft. 21 Dienstage folgen jeweils neun Freizeittage (außerhalb des Urlaubs).

Neben den vielen Geräten sind allein 50 Kraftfahrzeuge zu halten; Pflege und Wartung allen Materials nehmen etwa 30% der Dienstzeit in Anspruch. Schließlich gilt es, an die 35 Millionen DM-Volksvermögen zu hüten. Etwas einönig mag den Soldaten der ständige Wach- und Bereitschaftsdienst in der Freinhausener Stellung vorkommen, der jeweils drei Tage und Nächte dauert.

Sonst aber gibt es, vor allem für die Längerdienenden, bei der Raketeninheit viel Interessantes und

Schönes. So muß jeder von ihnen in den Vereinigten Staaten ausgebildet werden, wobei die USA-Aufenthalte etwa zwischen acht Wochen und 13 Monaten dauern. Weil das ganze Luftabwehrsystem der Nato unterstellt ist, wird im technisch-fachlichen Dienstverkehr fast ausschließlich englisch gesprochen. Die Dienstgrade, die den Gästen in allen Geräten jede gewünschte Erklärung gaben, taten sich oft gar nicht so leicht, die deutschen Bezeichnungen für einzelne Objekte und Tätigkeiten zu finden. In jedem Jahr geht es auch einmal zum Schießen auf die schöne Mittelmeerinsel Kreta.

Von dieser sonnigen Erinnerung kann man dann schon wieder einige Wochen zehren, wenn man – wie an diesem Besuchstag – bei regnerischem und kühlem Heimatwetter auf der Höhe bei Freinhausen Dienst schieben muß. Die Aussicht von dort über das Paartal hinaus wurde den Gästen übrigens als herrlich geschildert, selber sahen sie davon freilich nur wenig. Immerhin traten sie mit reichlichen Eindrücken vom modernsten Schutz für die Heimat wieder die Rückreise im Bundeswehr-Bus über Pfaffenhofen nach Scheyern an, wo sich die Gäste dankbar über die interessante Führung verabschiedeten.

TAG UND NACHT ist die neue Raketenstellung der Scheyerer HAWK-Batterie bei Freinhausen einsatzbereit.
Links eines der Radargeräte, die 110 km in den Luftraum hineinhorchen.
Auf dem rechten Bild wird einer Gästegruppe die Arbeit an den Raketen erklärt und vorgeführt.

Alles kommt dabei auf die rechtzeitige Erkennung des Gegners an: darum steht in auch in Freinhausen das modernste Radarsystem bereit.
Hptm Felchner erzählte dann aus dem Dienstbetrieb seiner Einheit.
Die Batterie umfasst insgesamt 150 Mann, davon 6 Offiziere und 70 Unteroffiziere. Ihr hoher Anteil

AUFMERKSAME ZUHÖRER waren (von links) Abt Dr. Johannes Hoek, Bürgermeister Müller-Scheyern und Landrat Dr. Scherg (ganz rechts).



Tag / Uhrzeit	Darstellung der Ereignisse
12. 09. 1970	NATO Übung „Black Sky“

„Schwarzer Himmel“ war hochinteressant
 Bürgermeister Pöschl besuchte die Rottenburger Soldaten — In der Raketenstellung Freinhausen zeigte die 3. Kampfbatte-
 rie ihre Abwehrbereitschaft

Oberstudienrat G. Balk, 2. Bürgermeister von Rohr, Bürgermeister G. Pöschl von Rottenburg und Oberstleutnant Ebener

Rottenburg. Im Rahmen der großen Luftwaffenübung „Schwarzer Himmel“ oder in der Nato-sprache „Black Sky“ genannt, nahm auch das Fla-Rak-Btl. 34, das zum Hauptteil in Rottenburg stationiert ist, teil. In der Generaloberst-Weise Kaserne befindet sich die 1. und 2. Kampfbatte-rie, Versorgungs- und Stabsbatte-rie sowie die Sanitätsstaffel, in Scheyern die 3. und in Wegstetten die 4. Kampfbatte-rie.

Ein bestimmter Personenkreis war zu den einzelnen Übungsabschnitten eingeladen worden. Die Manövergäste konnten von einem festgelegten Ort und guten Aussichtspunkten aus den Ablauf der Übungen beobachten. Sie sollten hierbei einen Überblick erhalten über die Einsatzbereitschaft und die Abwehrbereitschaft der in der Nato vereinigten Luftwaffenverbände.

Zu den eingeladenen Gästen zählten auch die Bürgermeister der Garnisonorte. So war neben anderen Bürgermeister Pöschl des Marktes Rottenburg und auch der 2. Bürgermeister des benachbarten Marktes Rohr, Oberstudienrat Balk, eingeladen worden. Neben der Einladungskarte, die vom Luftwaffenoberbefehlshaber der NATO, General Joseph R. Holzapple, Commander in Chief US Air Forces in Europe, und Luftwaffeninspekteur Generalleutnant Johannes Steinhoff ausgegeben waren, lag eine Übersichtsanlage der einzelnen Übungstage und Orte bei. Die gesamte Übung ging vom 7. bis 10. 9. 1970 und es waren 8 Schwerpunkte hierfür vorgesehen. Die Rottenburger Soldaten mußten ihr Können im 7. Abschnitt zeigen, für den sich auch die beiden Bürgermeister von Rottenburg und Rohr entschieden hatten.

Raketenstellung Freinhausen

Das Fla-Rak-Btl. 34 hatte zwei Einsatzorte, und zwar die Raketenstellung der 3. Kampf-Batterie in Freinhausen und Inchenhofen (nördlich Aichach), wo der Btl.-Gefechtsstand und Teile der Rottenburger Soldaten mit der Versorgungsbatterie eingesetzt waren. Die Aufgabe am Besichtigungstag war: Abwehr eines Angriffs von Jagdbombern gegen eine Flugabwehr-Raketenbatte-rie vom Muster HAWK durch Raketen, Kanonen und Maschinengewehre.

Für die Gäste war eine besondere Ausweiskarte für ihr Fahrzeug ausgegeben worden, mit der sie zur festgesetzten Zeit die Raketenstellung passieren durften. Hier waren bereits etliche Personen des öffentlichen Dienstes und Vertreter von Regierung, Staat und Kirche eingetroffen. Ein Offizier übernahm die Führung der Gäste und brachte sie zunächst vor das Unterkunftsgelände der, in der Stellung Dienst tuenden Soldaten. Oberstleutnant Ebener war bereits in der Stellung anwesend und begrüßte Bürgermeister Pöschl und Bürgermeister Balk.

Zur planmäßig vorgesehenen Stunde traf ein Hubschrauber mit dem Inspizienten der Luftwaffe für Flugkörper, General Coerdt, auf einem Landeplatz vor der Stellung ein, desgleichen Brigadegeneral Langhuth. Ein englischer Oberst und einige USA-Offiziere waren auch zugegen. So konnte dann die Übung ihren Verlauf nehmen. Zuerst wurden die Gäste in einen Vortragsraum gebeten, um ihnen die Eigenart und Besonderheit des elektronisch gesteuerten HAWK-Waffensystems zu erklären.

General Coerdt begrüßte die Gäste

Zunächst begrüßte General Coerdt die Gäste und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß sie so zahlreich gekommen waren, um aus eigener Anschauung sich ein Bild von dem Ausbildungsstand der modernen Waffen zu machen. Dann erteilte er dem Kommandeur des Fla-Rak-Btl. 34 Oberstleutnant Ebener das Wort zu sei-



wegen der schlechten Druckqualität, hier die Auszüge aus dem weiteren Text:

Dann erteilte er dem Kommandeur des Fl aRakBtl 34 Oberstleutnant Ebener das Wort zu seinem Vortrag über das HAWK-Waffensystem. Dieser erklärte in einer kurzen Zusammenfassung den Ablauf der vorgesehenen Übung und die Art der eingesetzten Waffen und Geräte. So konnten die Gäste anhand einer Karte das Zusammenwirken der einzelnen Geräte und ihre Aufgaben verfolgen.

3. Batterie beweist ihr Können

Pünktlich zur festgesetzten Zeit begannen die Luftabwehrübungen durch die Raketenstellung der 3. Batterie, die in ihrer festen Raketenstellung Freihausen rund um die Uhr jeden Tag ihren Dienst leistet und damit die Abwehrbereitschaft innerhalb der NATO stärkt. Die einzelnen Übungsphasen wurden vom Batteriechef, Major Felchner, mittels Lautsprecher den Gästen übermittelt.

Diese konnten die einzelnen Kommandos mitverfolgen. Das Radargerät erfasste das erste Flugzeug bereits bei einer Entfernung von über 75 Kilometern, mit seiner Flughöhe, Geschwindigkeit und Flugrichtung. In sekundenschnellem Handeln wurden die Messwerte festgestellt und bald wurde in englischer Sprache das Kommando „Fire“ gegeben. Bataillonskommandeur Ebener lud nach Beendigung der Übung die bei den Bürgermeister von Rottenburg und Rohr zu einer Besichtigung seines Gefechtsstandes ein, der in einigen Kilometern Entfernung von der Raketenstellung bei Inchenhofen während der mehrtägigen Übung eingerichtet war. Dort konnten sie auch die Versorgungsbatterie mit ihren 31 Fahrzeugen im Einsatz sehen.



Tag / Uhrzeit	Darstellung der Ereignisse
05. 11. 1970	Verlegung der 4. /FlaRakBtl in den Endstandort
05. 11. 1970	Nach Verlegung der 4. /FlaRakBtl in den Endstandort nach Oberstimm wurde der SanTrupp A (4) in die dort neu aufgestellte LwSanStaffel C bei I. /LwAusbRgt 4 (später umbenannt in IV. /LwAusbRgt 3) eingegliedert LwSanStff IV. /LwAusbRgt 3 ist für die sanitäre Versorgung der 4. /FlaRakBtl 34 bis Auslösung erster Alarmmaßnahmen zuständig und verantwortlich.
12. 11. 1970	Öffentlichkeitsarbeit im Bataillon, „Rottenburger Anzeiger“

Raketenstellung Seibersdorf fand großes Interesse

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit veranstaltete der Kommandeur des Flugabwehrraketens-Bataillons 34, Oberstleutnant Ebener einen Besichtigungstag zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Bundeswehr und Bevölkerung

Rottenburg. Geladene Gäste vom Landratsamt, Gemeinden und Banken des Garnisonsortes erlebten am Dienstag einen besonderen interessanten und schönen Nachmittag und Abend mit ihren Soldaten.

Für diesen Tag hatte der Kommandeur und Standortälteste mit seinen Offizieren ein umfangreiches Programm aufgestellt. Um die Bedeutung und Wichtigkeit einer hochmodernen und technischen Truppe den Laien verständlich zu machen und vor allem der Bevölkerung des Garnisonsortes und darüberhinaus dem ganzen Landkreis dies zu dokumentieren, hatte bereits im Vorjahre ein Tag der „Offenen Tür“ stattgefunden, der ein voller Erfolg wurde. Damals wurde von vielen Gästen der Wunsch laut, auch einmal eine Kampfbatterie in einer Raketenstellung in Tätigkeit zu sehen. In diesen Tagen war es nun so weit, daß der Kommandeur den Wunsch erfüllen konnte. Es war natürlich nicht möglich, alle in der Öffentlichkeit tätigen Personen auf einmal einzuladen. Wegen der beschränkten Platzzahl in den Vorführungsräumen konnten nur etwa 70 Gäste einschließlich der Damen an den Veranstaltungen teilnehmen, wozu noch ungefähr 20 Offiziere mit ihren Damen kamen. OTL Ebener wird aber zu einem geeigneten Zeitpunkt die anderen Behördenvertreter, Polizei und Ärzteschaft zu einer gleichen Veranstaltung einladen.

Am Veranstaltungstag trafen ab 15 Uhr die geladenen Gäste in der Generaloberst-Weise-Kaserne ein und wurden von Offizieren in das Unteroffiziersheim geleitet. Die für 15.30 Uhr angesetzte Begrüßungsansprache wurde mit militärischer Pünktlichkeit vom Oberstleutnant Ebener gehalten. Er begrüßte die Damen und Herren und dankte für ihr Erscheinen. Besonders begrüßte er Landrat Wagner, Bürgermeister Pöschl, Bürgermeister Braunstorfer, Rohr, die Bankdirektoren Fürst, Vötterl und Klugseder und Kreisbaumeister Wandel. Die Herren waren durchwegs mit ihren Damen gekommen, denen OTL Ebener einen ganz besonderen Willkommensgruß entbot. Weiter galt sein Gruß den Offizieren seines Bataillons, die aus Anlaß des ersten großen Öffentlichkeitstages aus den anderen Standorten des BtlS. Scheyern und Oberstimm gekommen waren und schließlich den zahlreichen Offizieren der Rottenburger Garnison.

Nach der Begrüßung gab der Kdr. einen kurzen Überblick über die Veranstaltungsfolge und sprach über den Zweck und die Bedeutung der zum erstenmal in Rottenburg durchzuführenden Besichtigung einer Raketenstellung und der notwendigen Erläuterungen und Filmvorführungen dazu. Um auch die Geselligkeit zu pflegen und

feindlichen Flugzeugen geschützt, dem sich ein weiterer mit der größeren Nike-Rakete anschließt, auch Skysweeper sind eingesetzt. Sämtliche Raketenysteme dienen nur zur Verteidigung.

Seit dem Jahre 1959 sind auch in der Bundesrepublik die Raketenstellungen aufgebaut worden und nach und nach zu einem zusammenhängenden Gürtel verbunden worden, der sich an die der anderen Natopartner sowohl im Norden als auch im Süden anschließt.

Das Fla.-Rak.-Btl. 34 in Rottenburg bedient vier Raketenstellungen, und zwar die 1. Kampfbatterie die Stellung in Seibersdorf, die 2. Batterie in Rohr, die 3. Batterie in Freinhausen (Unterkunft in Scheyern) und die 4. in Wegstetten.

Nach ungefähr einer halben Stunde Fahrtdauer durch die Hallertau erreichten die Busse die Raketenstellung. Das mit einem Drahhindernis umgebene Gelände liegt auf einer Anhöhe unweit der Ortschaft Seibersdorf, wird durch Posten kontrolliert.

Ein hoher Funkturm, mit dessen Hilfe die Verbindung zu allen wichtigen Stellen in schnellster Zeit ausgeführt werden kann, ist aus der Ferne zu sehen, dazu sieht man die Radargeräte und die abschußbereiten Raketen auf ihren Lafetten.

Nachdem die Gäste ihre Busse verlassen hatten, wurden zwei Besichtigungsgruppen eingeteilt, wovon bei einer die Führung der Kommandeur und bei der anderen Major Fechner übernahm, dazu kamen etliche andere Offiziere und Fachunteroffiziere, die sämtlich bereitwillig über alle Einzelheiten Auskunft gaben und den Gästen das Zusammenwirken der verschiedenen Geräte und Waffen erklärten.

Eine Gruppe besuchte die Einrichtungen des Feuerleitbereiches und die andere den Feuerbereich. In einer Raketenstellung wird rund um die Uhr Dienst verrichtet. Etwa dreißig Unteroffiziere und andere Dienstgrade versehen in jeder Stellung drei Tage hintereinander ihren verantwortungsvollen Dienst. Ein Feuerleitoffizier ist ständig als TCO in der Stellung zugegen und übernimmt bei Bedarf im Gefechtsstand seinen Platz ein. Für Übernachtung und Aufenthalt der dienstfreien Leute ist eine Unterkunft mit den notwendigen Einrichtungen vorhanden. Die Verpflegung wird von Rottenburg aus herangefahren.

An den verantwortlichen Schalthelmen der Stellung werden nur Soldaten eingesetzt, die auch die englische Sprache beherrschen, weil sämtliche Kommandos in dieser Sprache gegeben werden und alle Einrichtungen der Waffen und Geräte englisch bezeichnet sind.

Es wurden unter anderem den Besuchern die

zwischen die Dunkelheit hereingebrochen und diese Übung bei Licht ausgeführt werden mußte. Die Offiziere erklärten abschließend, sämtliche Geräte und Waffen einer Raketenstellung voll motorisiert sind und innerhalb weniger Minuten ihre Stellung wechseln können. Nach der Besichtigung in Seibersdorf wurde mit den Fahrzeugen wieder die Rückfahrt nach Rottenburg angetreten, wo sich dann die Gäste in einem großen Lehrsaal im Gebäude der Staffebatterie einen herrlichen Bundeswehrfilm in Farbe ansehen konnten mit dem Titel „Shatterhands Enkel“.

Mit einleitenden Worten vom OTL Ebener wurde den Zuschauern alles gezeigt über die Ausbildung von Raketenoldaten in Fort Benning bei El Paso im Staate Texas nahe der mexikanischen Grenze in den USA. Vom Abflug in Köln Bonn bis zum Eintreffen in der Neuen Welt jungen Soldaten konnte alles miterlebt werden. Aus zwanzig verschiedenen Natopartnerstaaten werden dort die Soldaten ausgebildet. Man sieht aber nicht nur den Dienstbetrieb, sondern auch das Leben in der Freizeit mit Cowboy-Reit Indianerbesuch und einen Ausflug in das benachbarte Mexiko, in die große Stadt Ciudad Juarez. Ein großer Teil des Stammpersonals aus der BRD hat seine Familie mit über den großen Teich genommen und dort Wohnung bezogen.

Nach der Filmvorführung gab OTL Ebener einen umfassenden Überblick über die Aufgaben seines Bataillons innerhalb der NATO. Anhand einer Karte erläuterte er gründlich und ausführlich den Einsatz der einzelnen Batterien und Verteidigungsgürtel der benachbarten Natopartner, zu dem auch die Stellungen seines BtlS. gehören.

Nach dem Einweisungsvortrag des Kommandeurs wurden die Gäste eingeladen zu einer Abendessen im Unteroffiziersheim. Ein abendlicher Tanz im Offiziersheim schloß sich an. Schallplattenmusik und Stereo-Übertragung kam bald eine Tanzlust auf und brachte bereits Vorfreude für die kommenden Faschingsveranstaltungen und den zu erwartenden großen Cizersball.

Oberhatzkofen (Fußball am Sonntag). Seniorenmannschaft des SV Oberhatzkofen empfängt am morgigen Sonntag die Mannschaft aus Rohr. Im Spiel der Vorrunde Hatzkofen auf dem Platz des Gegners einen Punkt holen. Wenn die gastgebende eine ähnliche Leistung wie am vergangenen Sonntag gegen Grafentraubach bietet, ist Erfolg möglich. Die Zuschauer erwarten



Tag / Uhrzeit	Darstellung der Ereignisse
17. 12. 1970	Bericht (auszugsweise) aus dem „Rotenburger Anzeiger“ über einen Besuch der Raketenschule der Luftwaffe

Ein Flug zur Raketenschule in Texas

Die Raketenschule der Luftwaffe in den USA ist eine vorbildliche Ausbildungsstätte



Eine Rakete wird technisch überprüft

Rottenburg. Der Informations- und Pressestab im Verteidigungsministerium veranstaltete im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit eine Informationsreise vom 30. November bis 5. Dezember in die USA zur deutschen Raketenschule der Luftwaffe in Fort Bliss. Ein Presseberichterstatter aus dem Kreis Rottenburg nahm neben rund 30 weiteren Berichterstattern an dieser Fahrt teil. Ausgewählt wurden dabei besonders diejenigen, deren Zeitungen in den Standorten der Raketenschießplätze gelesen werden, so auch einer aus dem Bereich des Flugabwehr-Raketenschießplatzes 34 Rottenburg.

Höhepunkte waren hierbei der Hin- und Rückflug mit einer Boeing 707 mit über 23 000 zurückgelegten Kilometern, die Möglichkeit das gesamte vielseitige Ausbildungsverfahren kennenzulernen in den einzelnen Inspektionen der NIKE- und HAWK-Raketen einschließlich eines Scharfschießens mit Raketen und anderen Flugzielabwehrwaffen. Schließlich wurde das Leben der dort Diensttuenden deutschen Luftwaffensoldaten in und außer Dienst und auch das ihrer Familienangehörigen an Ort und Stelle in Augenschein genommen.

Die Teilnehmer waren rechtzeitig davon verständigt worden, um die erforderlichen Vorbereitungen zutreffen. Ein Visum mußte besorgt werden und die notwendige Pockenimpfung durchgeführt werden. Am 29. November reisten die Eingeladenen nach Bonn. Nach der Übernachtung wurden die Presseleute mit einem Luftwaffenbus zum Flughafen Köln-Bonn gefahren. Dort wurden sie vom Organisationsleiter Major Krebs begrüßt und ihnen die wichtigsten Punkte für die Reise mitgeteilt. Vom Führungsstab der Luftwaffe begleitete als Fachmann der Raketenschule Oberstleutnant Brandt die Reisegruppe mit nach El Paso. Dieser gab einige Hinweise für die Veranstaltung, begrüßte ebenfalls die Reisegruppe und wünschte einen guten Flug.

Es wurden namentlich die Zoll- und Paßangelegenheiten durchgeführt. Hiernach warteten die Teilnehmer auf Abflug zum Betreten der bereitgestellten Boeing. Um 9 Uhr konnten die Flugplätze ihre Plätze einnehmen.

Flug von Bonn nach El Paso

Nachdem 180 Fluggäste ihre Plätze eingenommen hatten, wurden die Vorbereitungen für den Start eingeleitet. 9.30 Uhr setzte sich der große Vogel in Bewegung und fuhr nach Anweisung der Flugleitung auf die von ihr bestimmte Startbahn. Es währte nicht lange und bei klarem und sonnigem Wetter stieg die Boeing auf etwa 9000 Meter hoch. Von nun an sah man nur Wolkenfelder unter sich, darüber Sonnenschein, so daß die Wolken wie Eisberge aussahen. Es war von Bonn bis fast zur amerikanischen Küste keine Erdsicht vorhanden. Der Flug ging über Köln, Belgien zur Kanalüste, England, Irland über den

Atlantik. Mit dem Erreichen der amerikanischen Küste kam Erdsicht und bald konnte der Kommandant des Flugzeuges Major Schüremann durch Lautsprecher bekannt geben, daß New York überflogen wird. Die Riesenausdehnung dieser Stadt konnte man gut sehen. Von da an war es noch eine halbe Stunde bis Washington, wo dann die Zwischenlandung erfolgte, zur Paßkontrolle und Tankung des Flugzeuges. Während des gesamten Fluges wurden die Fluggäste von Luftwaffenstewards vorbildlich versorgt und von den Piloten über die einzelnen Positionen unterrichtet. Außer dem Kommandanten waren noch zwei Piloten zur Ablösung an Bord. Die Besatzung betrug mit den Stewards zusammen neun Mann.

Nach zwei Stunden Aufenthalt in Washington ging der Flug weiter. Zunächst mit einem nicht vorgesehenen Flug nach dem Starfighter-Ausbildungsort Luke, was nach vier Stunden erreicht wurde. Von Europa bis Washington wurde die Uhr sechs Stunden vorgezogen und dann wieder zwei Stunden, so daß der Zeitunterschied acht Stunden betrug. So begleitete Sonnenschein die Fluggäste fast 16 Stunden lang; denn während in Bonn die Uhr 2 Uhr anzeigte, war es in Luke 18 Uhr. Es war inzwischen dunkel geworden und der Weiterflug von Luke bis El Paso erfolgte während der Abendstunden. Nach einer Flugstunde über rund 1000 Kilometer war das Ziel erreicht und insgesamt bald 12 000 Kilometer von der Boeing 707 zurückgelegt worden, die mit einem Gewicht von 140 Tonnen und 70 000 Tonnen Betriebsstoff geflogen war.

Empfang in El Paso

Im Flugplatz-Empfangsgebäude wurden die Reisegruppen-Teilnehmer vom Oberst Reich willkommen heißen und vom Ordonnanzoffizier Oberleutnant von Heinemann über die wichtigsten Punkte unterrichtet. Es wurden von ihm Reisegruppen eingeteilt, die jede einen Betreuungsoffizier erhielten, meist einer von einem Standort des Fla.-Rak.-Blts. aus dem Lesebereich der Zeitungsvertreter. Nach den kurzen Informationen wurden die Gäste mit einem Bus zur Hotelunterkunft gefahren, dem Motel Ramada Inn East in El Paso.

Die riesigen Entfernungen und die Weite des Landes wurde sichtbar gleich am ersten Tag in den USA sowohl vom Flugzeug aus als auch nach der Ankunft in El Paso. Sie beeindruckte jeden während der Dauer des Aufenthaltes in Texas.

Für den Aufenthalt in der Raketenschule in Fort Bliss war ein umfangreiches Programm vorbereitet worden, welches nach der Übernachtung mit dem ersten Besuch der gewaltigen und ausgedehnten Anlagen des großen amerikanischen Ausbildungslagers seinen Anfang nahm. Von neunzehn Nationen werden hier Luftwaffensoldaten ausgebildet und für ihren Einsatz geschult. Neben der amerikanischen ist die deutsche Luftwaffe die zweitgrößte Einheit in der Raketenschule der USA. Wegen der Größe des Lagers werden alle Teilnehmer nur mit dem Bus befördert, der diese auch zum Stabsgebäude brachte, wo der Kommandeur der Schule sie im Konferenzzimmer erwartete und auch der höchste deutsche Luftwaffenoffizier in USA Brigadegeneral Heise eintraf.

Brigadegeneral Heise begrüßte die Gäste

Als höchster deutscher Luftwaffenoffizier in den USA gab nach der Begrüßung der General einen kurzen Überblick über die Aufgaben der deutschen Ausbildungsstätten in der „Neuen Welt“ und über die Entstehung derselben. Er führte zunächst aus, daß durch das „Nukleare Patt“ zwischen den USA und der Sowjetunion ein nuklearer Krieg unwahrscheinlich geworden sei. „Damit wurde die NATO-Strategie des massiven Gegenschlages ungläubwürdig. Es wurde danach eine Änderung der NATO-Strategie herbeigeführt, die der neuen Lage Rechnung trägt. Sie sieht deshalb nur die Mittel vor, die für den Schutz der Integrität des eigenen Territoriums erforderlich ist. Es wurde daher das Konzept geändert und die Luftverteidigung der neuen Lage angepaßt. Was schließlich zu den Raketengürteln innerhalb der NATO führte.“

Nach den einleitenden Worten zur Gesamtverteidigung sprach der General über den Stab der Deutschen Luftwaffen-Ausbildungs-Kommando in den USA, die ihm sämtlich unterstellt sind. Am 27. 8. 1966 war die Aufstellung des Stabes. Als stärkste Einheit untersteht ihm die Luftwaffen-Raketenschule in Fort Bliss mit der 7. Inspektion in Redstone und die 8. in Fort Still. Dazu kommen Ausbildungsstellen für die Ausbildung der fliegenden Verbände in Sheppard, Luke und Keesler und einige in Lehrgängen bei den USAF-Ausbildungseinrichtungen an anderen Orten. Insgesamt waren am 1. 12. 263 Offiziere, 794 Unteroffiziere, 98 Mannschaften, 34 Zivilange-

Weiter schilderte er kurz die wichtigsten Punkte der Entwicklung der Raketenschule. Diese ist aus der Ausbildungsstelle in Rendsburg hervorgegangen und mußte im Jahre 1958 mit Einführung der Raketen geändert werden. Bereits im Jahre 1957 begann die Kadarausbildung in den USA. Die HAWK-Raketen wurden 1960 eingeführt nach denen die NIKE, die seit 1964 bestanden. In Aachen war es nicht möglich, die entsprechende Fläche zu bekommen. Auch war versucht worden, in Frankreich oder Portugal die Schule zu errichten, was aber mit anderen Schwierigkeiten verbunden war. So kam nach vergeblichen und aussichtslosen Versuchen im Juli 1966 die Schule von Aachen nach Fort Bliss bei El Paso.

Die gründliche und technische Ausbildung war für die Raketengürtel in der BRD erforderlich. Anhand einer Karte zeigte Oberst Meng die zwei Gürtel, wo bei den HAWK insgesamt neun Bataillone in der BRD eingesetzt sind, davon 11 in Norddeutschland sechs und drei im Süden stehen, dazwischen befinden sich belgische und einige von anderen NATO-Mitgliedern. Der NIKE Gürtel steht weiter rückwärts nach Westen zu und in diesem sind sechs deutsche Bataillone einsatzbereit. Die HAWK-Raketeneinheiten sind viel beweglicher und haben jeweils vier Raketenschießplätze rund um die Uhr zu besetzen. Die Reichweite geht bis zu 30 Kilometern und ist für die Bekämpfung von niedrigfliegenden Flugzeugen vorgesehen. Sie werden hierbei von 40-mm-Kanonen und Vierlingsflak unterstützt. Die NIKE Raketen werden zur Bekämpfung feindlicher Flugziele für mittlere und größere Höhen eingesetzt und sie haben eine Reichweite bis zu 12 km im Luft- und 180 km im Bodeneinsatz. Zusätzlich haben die USA zwei Geschwader Pershing-Raketen in Deutschland im Einsatz. Zu den Raketengürteln sagte der Kommandeur, daß die sie in der bisherigen Form voraussichtlich bis zum Jahre 1977 bestehen bleiben werden.

Gliederung der Schule

Für die NIKE-Rakete besteht der Schulstab und die Lehrgruppe A unter Leitung von Oberst Reich, dann die für HAWK-Raketen Schulstab und Lehrgruppe B unter Leitung von Oberst Ebeling, dazu kommen S 1 - S 4. Die drei Ausbildungsstellen für den Gesamtbetrieb der Schule liegen 700, 1400 und 3000 Kilometer voneinander entfernt. Das Stabsgebäude hat die Nr. 51 und dieses nimmt den Stab der Schule auf. In Gebäude Nr. 516 hat Brigadegeneral Heise seinen Dienststanz. Die einzigen Schwierigkeiten der Unterkünfte für Lehrgangspersonal sind, daß nach amerikanischem Muster die Soldaten bis zu 30 Mann in einem Schlafsaal ihre Ruhe verbringen mußten, meinte der Kommandeur. Über diese Angelegenheit wurde auch im Bundeskanzler Brandt bei seinem letzten Besuch unterrichtet. Er habe Abhilfe versprochen. Auch sei der Vorsitzende des Verteidigungsausschusses Dr. Zimermann davon in Kenntnis gesetzt worden. Für die Soldaten, die länger als sechs Monate hier bleiben, besteht die Möglichkeit, daß sie auswärts wohnen können. Das Stammpersonal bleibt meist zwischen drei und fünf Jahren im Fort Bliss in der Schule. Über das Soldatenleben wird noch gesondert berichtet werden, auch über alle Vor- und Nachteile des Auslandsdienstes.

Die Ausbildungsstätten werden alljährlich von durchschnittlich 1200 Schülern besucht, und zwar zu kommen 1800 Familienangehörige einschließlich der Kinder. Bis zum Jahresende wurden in der Raketenschule insgesamt 4 876 Soldaten für den Einsatz in den Raketeneinheiten ausgebildet davon zur Hälfte in der deutschen und die anderen in der amerikanischen Schule.

Besuch der Ausbildungs-Inspektionen

Sämtliche Unterrichte und praktischen Übungen werden in den zugewiesenen großen Gebäuden abgehalten. In den einzelnen Baracken befinden sich ein Lehrraum, in dem Bänke in Pyramidenform aufgebaut sind und der Unterrichtende an Hand einer Tafel die Lehrstoffe behandelt.

An einem Tag wurde eingehend die NIKE-Rakete vorgeführt und alle dazu erforderlichen Geräte und Einrichtungen, die zu einer einsatzbereiten Batterie gehören. Es wurde der Gefechtsdrill gezeigt im Feuerleitbereich und im Abschubbereich. Die Batterie-Gefechtsstände konnten eingehend besichtigt werden und alle auftretenden Fragen wurden bereitwillig und ausführlich beantwortet.

Eine NIKE-Batterie im Einsatz hat folgende Aufstellung: Erfassungsradar, Zielverfolgungsradar, FK-Verfolgungsradar, Entfernungsradar, Radarprüfergerät, Führungsfahrzeuge, Abschubleistungstand und Abschubgruppe. Jede Batterie besteht aus dem Feuerleitbereich und dem Abschub-

Chronik der Flugabwehrraketengruppe 34
 Kapitel 6.1
 Die frühen 70er Jahre



Eine Originalseite aus dem militärischen Tagebuch 1970:

Tag, U-hr- zeit	Darstellung der Ereignisse	Hinweis auf Unterlagen
13.03.1970	Zwei Soldaten der VersBttr/FlaRakBtl 34 Fw Norwig und StUffz Penzel auf der Fahrt zum Dienst bei Schmatzhausen tödlich verunglückt.	<u>IV/D/16</u>
01.06. - 05.06. 1970	NATO- TAC - EVAL mit 4 Batterien, Btl wurde mit 3 bewertet.	
01.07.1970	Major Faßbender wird zum FlaRakBtl 38 versetzt.	
04.07. - 06.07. 1970	Besuch des Inspektors der Kampfverbände Brigadegeneral Koerdt.	
27.07. - 01.08. 1970	Jahresschießen der 4./FlaRakBtl 34 in NAMFI Ergebnis 84 %	
01.09.1970	Assignierung der 3./FlaRakBtl 34 in der Stellung Freinhausen	
02.09.1970	Besuch des Brigadegeneral Biber Chef des Stabes und Stellvertreter des KG der Luftflotte	
04.09.-10.09. 1970	Btl verlegt in den Raum Scheyern - Aichach - Neuburg Teilnahme an der Übung Black Sky, Vorführung von Modell 7 in Freinhausen.	<u>IV/D/17</u>
21.09.-28.09. 1970	Jahresschießen der 1./FlaRakBtl 34 in NAMFI Ergebnis 85,4 %.	
01.10.1970	Major Simoneit wird zur 4. ATAF versetzt Als stellvertretender BtlKdr wird Major Heintz zuversetzt. Major Becker Chef 4./FlaRakBtl 34 wird zu FlaRakRgt 1 versetzt. Hptm Kollat wird von der RakSLw zuversetzt. Er übernimmt die 4./FlaRakBtl 34. Hptm Rüdel wird von der TakLw als TOffz zuversetzt.	
05.10. - 10.10.1970	Jahresschießen der 3./FlaRakBtl 34 in Namfi Ergebnis: 66,95%	
17.11.1970	Besichtigung der Stellung Weibersdorf durch Landrat und Bürgermeister von Rottenburg/L. mit geladenen Gästen; Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens; ab 20.00 Uhr Zusammensein im Offizierheim	<u>IV/D/18</u>



Militärisches Tagebuch des FlaRakBtl 34, 1971

Tag / Uhrzeit	Darstellung der Ereignisse
19.03.1971	Abschiedsball für den scheidenden Kommandeur Oberstleutnant Ebener

Verabschiedung von Oberstleutnant Ebener

Gäste und Offiziere feierten gemeinsam Abschiedsball



Oberstleutnant Ebener mit Gattin und Oberstleutnant Fischer mit Gattin

Rottenburg. Aus Anlaß des Kommandeur-Wechsels beim Flugabwehr-Raketen-Bataillon 34 fand am Freitag im Offiziersheim der Generaloberst-Weise-Kaserne im Standort Rottenburg ein Festabend mit Ball statt. Bei dieser festlichen Veranstaltung verabschiedete sich der bisherige Kommandeur des Bataillons Oberstleutnant Ebener und führte gleichzeitig den neuen Kommandeur Oberstleutnant Fischer ein.

Wegen der beschränkten Platzzahl im Offiziersheim waren die Einladungen nur an die Behördenvertreter des Standortes Rottenburg und an die des Wohnortes Rohr von OTL Ebener sowie an Freunde und Bekannte von ihm und seiner Gattin ergangen. Hauptmann Spielhofen hatte wieder den Auftrag bekommen, den Festabend vorzubereiten und zu organisieren. In gekonnter Weise hatte er alles gut erledigt. Ab 19 Uhr war der Empfang der geladenen Gäste. Am Eingang zur Kaserne war ein einweisender Unteroffizier, der den Eintreffenden Gästen für ihre Pkws einen Parkplatz zuwies. Von dort begaben sich die Damen und Herren zum Offiziersheim, wo sie beim Eintritt ihre Tischplatz-Nummer mitgeteilt bekamen. Die Plätze waren so vorgesehen, daß jeweils zur Hälfte an jedem Tisch zivile Gäste mit ihren Damen und Offiziere ebenfalls mit ihren Damen zu sitzen kamen.

Im Offiziersheim hatten am Inneren Treppenaufgang der bisherige und der neue Kommandeur mit ihren Gattinnen Aufstellung genommen und begrüßten gemeinsam jeden Gast persönlich. Am Treppeneingang stand ein Hauptmann des Bataillons und überreichte jeder ankommenden Dame eine schöne Nelke als Willkommensgruß. Im oberen Stockwerk des Offiziersheimes waren zwei saalartige Räume für die ankommenden Gäste eingerichtet. In dem größeren hatte die Musikkapelle „Morinos“ das Podium besetzt und das Parkett war für die tanzlustigen Gäste vorgesehen. Ein Teil der Ballbesucher hatte im gegenüberliegenden Raum seine Plätze erhalten.



Dr. Zimmermann und Bürgermeister Pöschl

Außerdem stand noch ein Clubzimmer mit Polstersesseln und der Bar für Gäste, die sich ohne Musik unterhalten, ausruhen oder an der Bar auf den bekannten Barhockern einen Drink einnehmen wollten, zur Verfügung.

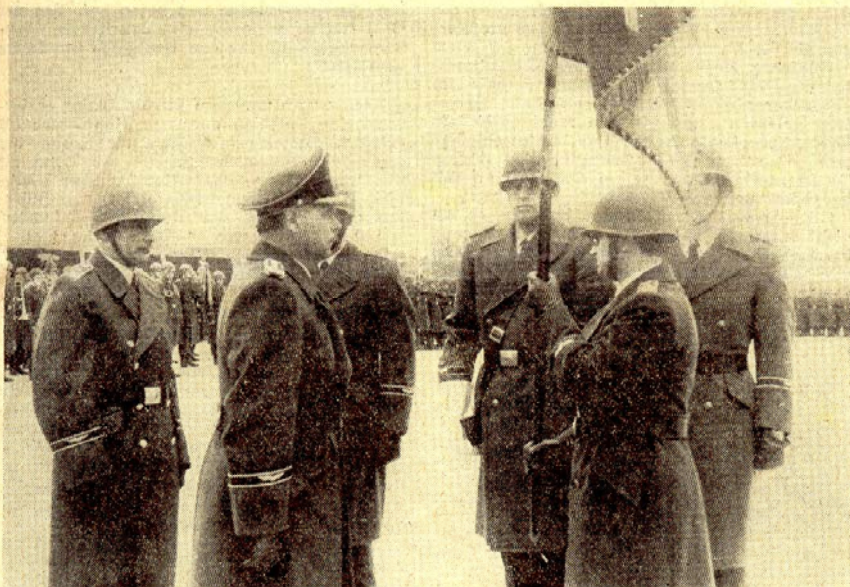
Gegen 20 Uhr waren sämtliche geladene Gäste und die Offiziere mit ihren Damen in den beiden Sälen eingetroffen und hatten ihre Plätze eingenommen. Es war ein farbenprächtiges Bild. Die eleganten langen Balkkleider der Damen, das Schwarz der zivilen Herren und die Festuniformen der Offiziere mit großer Fangschmuck gaben dem Festabend ein besonders Gepräge. Nach einem Tusch der Kapelle ergriff Oberstleutnant Ebener das Wort zur Begrüßung und führte etwa folgendes aus: „Meine verehrten Damen und Herren, in diesen Tagen vollzieht sich der Kommandeurwechsel beim Rottenburger Standort des Flugabwehr-Raketen-Bataillons 34. Aus diesem Grunde habe ich mit meinen Offizieren diesen Festabend mit Ball veranstaltet, zu dem ich Sie alle herzlich willkommen heiße. Ich begrüße besonders Dr. Zimmermann, Vorsitzender des Verteidigungsausschusses, Landrat Wagner mit Gattin, Bürgermeister Pöschl mit Gattin, Bürgermeister Braunstorfer, Oberamtmann Burgmayer von der Standortverwaltung Landshut mit Gattin sowie alle Damen und Herren, die uns heute die Ehre geben und nicht zuletzt meine Offiziere mit ihren Damen. Es ist mir eine besondere Freude, daß Sie so zahlreich meiner Einladung Folge geleistet haben und ich mit meiner Gattin noch einmal im Kreise der Freunde und Bekannten ein paar angenehme Stunden verleben können. In den zwei Jahren, die wir hier im Landkreis Rottenburg und in Niederbayern waren, hat es uns gefallen und es fällt uns schwer, nach so kurzer Zeit von hier scheiden zu müssen. An dieser Stelle möchte ich Ihnen allen Dank sagen für die gute Zusammenarbeit der Bevölkerung mit den Soldaten des Bataillons. Ein großer Teil meiner Offiziere, Unteroffiziere und der anderen Dienstgrade hat guten Kontakt mit den Bewohnern gefunden und sich gut hier eingelebt. Für mich bleibt die Rottenburger Dienstzeit eine angenehme und gute Erinnerung, an die ich immer gern zurückdenken werde, ebenso meine Frau. In diesem freudigen und schönen Abend ist der Abschied der bittere Wermuthstropfen. Zum Schluß wünsche ich Ihnen allen einen schönen und angenehmen Abend und bitte Herrn Oberstleutnant Fischer mit Gattin sich den Gästen vorzustellen. Meinem Nachfolger wünsche ich zum Antritt alles Gute und daß er sich ebenfalls mit seiner Gattin in Rottenburg und darüber hinaus im Landkreis wohlfühlen möge.“

Nach der Begrüßung gab OTL Ebener der Kapelle das Zeichen zum Ballbeginn. Mit dezentem und schöner Musik nahm der Tanz seinen Anfang. In guter Harmonie und bester Stimmung blieben die Ballbesucher noch lange beisammen. So verging Stunde um Stunde und erst in den frühen Morgenstunden nahm der festliche Abschiedsball sein Ende.



Flugabwehr-Bataillon 34 erhielt neuen Kommandeur

Feierlicher Abschiedsappell in der Generaloberst-Weise-Kaserne – Einer der jüngsten Standorte der deutschen Luftwaffe erlebte einen feierlichen Tag



Rottenburg. Nach dem Tag der feierlichen Kasernenweihe und dem Einzug der Soldaten in die neu erbaute Generaloberst-Weise-Kaserne vor nunmehr fast zwei Jahren fand am Donnerstag wieder ein besonderer Ehrentag im Leben des Rottenburger Bataillons statt. Anlässlich des Kommandeurswechsels waren zahlreiche Ehrengäste gekommen. Auch die Bevölkerung konnte an der Feier teilnehmen. Die Vertreter der Behörden und aus dem öffentlichen Leben des Marktes und Rohr waren mit ihren Damen erschienen. Von militärischer Seite waren die Kommandeure der benachbarten Raketenbataillone und Regimenter gekommen, auch der amerikanische Oberstleutnant Riegele von Grafenwöhr sowie Oberst Alber vom VBK 66 und Oberamtmann Burgmayer von der Standortverwaltung Landshut, befanden sich unter den Gästen.

Auf dem großen Appellplatz hatte das gesamte Bataillon in einem offenen Rechteck Aufstellung genommen. Vor der Truppe standen zwei Lafetten mit je drei HAWK-Raketen als Symbol der Waffengattung. Mit militärischer Pünktlichkeit kam um 10.30 Uhr das Luftwaffenmusikkorps 1 aus Neubiberg unter Leitung von Oberleutnant Dach mit klingendem Spiel zum Appellplatz marschierend, gefolgt vom Ehrenzug mit der Fahnenabordnung. Nachdem sich das Musikkorps und der Ehrenzug dem Bataillon angeschlossen hatten, meldete stellvertretender Btl.-Kommandeur Major Heintz dem ankommenden Regimentskommandeur, der vom alten und neuen Btl.-Kommandeur begleitet wurde, das angetretene Bataillon. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritten die drei Offiziere gemeinsam die Front ab.

Oberst Cortis vollzieht Kommandeurwechsel

Bevor die militärische Übergabe vollzogen wurde, hielt Oberst Cortis eine kurze Ansprache. Er begrüßte besonders stellvertretend für alle Landrat Wagner, Bürgermeister Pöschl und Abt P. Virgil vom Kloster Rohr. „Es ist eine alte Tradition, daß beim Kommandeurwechsel eine besondere Feier abgehalten wird“, sagte er einängangs und sprach dann von den Aufgaben eines Btl.-Kommandeurs. Dann wandte er sich an den scheidenden OTL Ebener und dankte ihm für sein dreijähriges Wirken als Kommandeur des Bataillons. Er habe es verstanden, seine Soldaten auf einen hohen Stand der Ausbildung zu bringen. Er habe in Rottenburg schnell Kontakt zu den Behörden und allen Stellen gefunden, die ein fruchtbares und gutes Arbeiten ermöglichten. Zum Schluß dankte er OTL Ebener auch im Namen des Divisionskommandeurs und wünschte ihm und auch seiner Gattin im neuen Wirkungskreis alles Gute.

Dann wandte sich Oberst Cortis an den neuen

fizier und müssen nicht nur Schreibtischarbeit hier verrichten. Sie sind aber auch Fachmann u. kennen das Raketenystem, in dem Sie nun eine hohe Verantwortung zu tragen haben. Ich wünsche Ihnen alles Gute und ein gutes Einleben in der Garnison Rottenburg und viel Soldatenglück!“, waren die Worte Oberst Cortis.

Oberstleutnant Ebener nimmt Abschied vom Bataillon

„Am heutigen Tag nehme ich Abschied von unserem Bataillon, das ich drei Jahre führen durfte. Dienst habe ich schon früher als stellvertretender Kommandeur getan, so daß ich bereits seit sieben Jahren einen großen Teil der Offiziere und Unteroffiziere kenne. Meine Aufgabe hat mich mit Stolz und Freude erfüllt. Wir sind gemeinsam einen schweren Weg gegangen. Ich nenne nur die Aufstellung der Raketenstellungen und die Umzüge der Batterien in die neuen Standorte. Für all das danke ich am heutigen Tag allen Soldaten des Bataillons. Weiter danke ich den Behörden in Rottenburg und Rohr, die mich unterstützten und uns das Einleben im neuen Standort erleichterten. Ich danke hier besonders Landrat Wagner, Bürgermeister Pöschl und seinen Gemeinderäten, Bürgermeister Braunstorfer von Rohr und der gesamten Bevölkerung des Landkreises. Es war für mich eine große Hilfe im Standort Rottenburg, daß in kurzer Zeit ein guter Kontakt zwischen Bevölkerung und Soldaten zustande kam. Zum Schluß wünsche ich OTL Fischer, meinem Nachfolger, alles Gute und daß er sich hier gut einlebt. Mit herzlichem Dank, auch im Namen meiner Frau, verabschiede ich mich!“

Nach der Ansprache von OTL Ebener ließ Major Heintz das Bataillon zur Übergabe präsentieren, das Musikkorps spielte und die Fahnenabordnung mit Fahnenträger und zwei Offizieren marschierte zum Regiments-Kommandeur. Im Anblick der Fahne erfolgte die feierliche Übergabe des Bataillons durch den Regimentskommandeur von OTL Ebener an OTL Fischer. Letzterer meldete dann die ordnungsgemäße Übernahme des Fla-Rak-Btl 34 an Oberst Cortis.

Der neue Btl.-Kommandeur hielt eine kurze Ansprache: „Mit dem heutigen Tag übernehme ich das Bataillon, welches innerhalb der Nato keinen Vergleich zu scheuen braucht. Ich danke dem bisherigen Kommandeur für die musterhafte Erledigung der Übergabe und hoffe, daß ich in seinem Sinne weiterarbeiten und meine Aufgabe erfüllen kann. Ferner hoffe ich, daß mich die Behörden und die Öffentlichkeit ebenso unterstützen werden, wie sie es meinem Vorgänger gegenüber getan haben. Indem ich auf gute Zusammenarbeit hoffe und Sie alle um Ihr Wohlwollen bitte, wie Sie es meinem Vorgänger er-

nahm noch einmal Präsentierstellung ein und das Musikkorps spielte abschließend das Deutschlandlied. Mit der Nationalhymne gab Oberst Cortis die Beendigung der Feier auf dem Appellplatz bekannt und bat die Ehrengäste zum Offizierheim.

Empfang im Offizierheim

Im Offizierheim fand ein Stehempfang statt, bei dem Oberst Cortis noch einmal eine kurze Ansprache hielt und besonders der Frauen der Soldaten gedachte. Er benutzte die Gelegenheit und überreichte Frau Ebener, der Gattin des scheidenden Kommandeurs, als Anerkennung und stellvertretend für alle Offiziersfrauen einen Nelkenstrauß. Hauptfeldwebel Voggenthaler überreichte bei diesem Stehempfang im Namen der Unteroffiziere dem scheidenden OTL Ebener vier Bilder vom Waidmannsleben. Im Namen des Offizierskorps übergab mit ehrenden Worten Oberstabsarzt Dr. Hildebrandt dem Scheidenden ein Buch mit dem Titel „die Majas“, das den Kommandeur an seine Tätigkeit in USA und Mexiko erinnern soll.

Es folgte ein gemeinsames Mittagessen im Unteroffiziersheim, wo noch einige Begrüßungs- und Abschiedsreden gehalten wurden. Landrat Wagner dankte in bewegten Worten OTL Ebener und seiner Gattin für ihr gutes Wirken in Rottenburg und Rohr. In den zwei Jahren, seit Rottenburg Garnison sei, sagte der Landrat, habe OTL Ebener einen guten Kontakt mit allen Bevölkerungskreisen bekommen und auch ein großer Teil seiner Soldaten. Er habe dafür gesorgt, daß auch gesellschaftlich eine Bereicherung im Marktleben eintrat. Er nannte dann noch verschiedene Veranstaltungen, die durch die Initiative des Kommandeurs zustande kamen, dankte abschließend für die gute Zusammenarbeit und wünschte dem Scheidenden und seiner Gattin alles Gute am neuen Dienstort und daß er die Verbindung mit seinem Rottenburger Garnisonsort weiter aufrecht halten möchte. Hiernach begrüßte Landrat Wagner den neuen Kommandeur und wünschte ihm ein gutes Einleben in Rottenburg und im Landkreis und er hoffe, daß das gute Verhältnis zwischen den Soldaten und der Bevölkerung so eng bleibe wie es bisher war.

Bürgermeister Pöschl blendete noch einmal zurück, wie vor Jahren die Garnisonsgründung im Entstehen war. Er als Bürgermeister kenne die Schwierigkeiten, die oft damit verbunden waren, bis die Kaserne und dann auch die Soldatenwohnblocks fertig waren. Daß es so weit gekommen sei, das sei mit ein großes Verdienst des Scheidenden OTL Ebener und dafür dankte er auch ihm und seiner Gattin. Weiter erwähnte der Redner, daß sein Kollege Braunstorfer, der Bürgermeister von Rohr, der Familie Ebener bald eine schöne Wohnung verschaffen und sie sich mit seiner Unterstützung in Rohr wohlfühlen und gute Bekannte finden konnten. „Sie haben es als oberstes Gebot betrachtet, einen guten Kontakt zu erzielen“, waren seine Abschiedsworte an OTL Ebener, „und dafür danke ich Ihnen nochmals herzlichst und wünsche Ihnen alles Gute!“

Dann wandte sich Bürgermeister Pöschl an den neuen Kommandeur Fischer und begrüßte ihn im Namen des Marktes im Standort Rottenburg. Er habe bei einem Besuch in Bonn das Verteidigungsministerium nur von außen gesehen. Der Wechsel von dort nach hier sei nicht so einfach. meinte er weiter, und er hoffe, daß OTL Fischer auf dem weiter bauen werde, was OTL Ebener geschaffen habe und daß auch das gute Verhältnis zwischen der Truppe und der Bevölkerung so bleibe. Mit den besten Wünschen für seine Tätigkeit im Fla-Rak-Btl 34 überreichte er dem neuen Kommandeur ein Wappen der zukünftigen Stadt Rottenburg, was das bisherige kleinere im Dienstzimmer des Kommandeurs ablösen soll.

OTL Fischer dankte anschließend für die Ehrung. Mit dem Dank an Landrat Wagner und Bürgermeister Pöschl beendete er seine Worte. Als letzter Festredner ergriff Oberst Alber vom VBK 66 das Wort, um die Grüße des Generalmajors Wagenknecht, dem Befehlshaber im Wehrbereich VI, zu überbringen, der dienstlich verhindert sei und an dem feierlichen Appell nicht teilnehmen könne. Er habe den Auftrag an dem scheidenden Bataillonskommandeur den Dank für seine dreijährige erfolgreiche Tätigkeit im Fla-Rak-Btl. 34 zu übermitteln und ihm und seiner Gattin alles Gute im neuen Amt zu wünschen. Ferner begrüßte er den neuen Kommandeur, heiße ihn in Niederbayern willkommen und hoffe, daß er den Kontakt zur Bevölkerung ebenso pflegt wie sein Vorgänger. Dann teilte er



April 1971 – September 1972
Oberstleutnant Hifzi Fischer

† 08. August 1977 (Oberst i.G.)

Oberst Hifzi Fischer wurde am 05.12.1931 in Neustadt / Rumänien geboren. Nach dem Abitur 1952 nahm er verschiedene Tätigkeiten bei den amerikanischen Streitkräften wahr und begann gleichzeitig das Studium der Mathematik in Heidelberg. 1965 hat er seine Frau Ingeborg geheiratet, er hat zwei Kinder, einen Sohn geb. 1966 und eine Tochter geb.1968. Er starb am 08. August 1977 bei einem Verkehrsunfall.

Militärischer Werdegang:

- 01.01.1956 Eintritt in die Bundeswehr in Andernach, Lehrtruppe des Heeres
- 1956 – 1957 Ausbildungsoffizier, Flugabweherschule Rendsburg, Lehrbataillon
- 16.08.1958 Beförderung zum Oberleutnant
- 1958 – 1959 Ausbildungsoffizier, FlaVersuchs Regiment, Putlos und FAS, Rendsburg
- 1959 FlaRak-Offizier, Flugabwehrraketenbataillon 21, Köln-Wahn
- 1959 – 1960 Ausbildung zum FlaRak-Offizier NIKE, US Army Air Defense School, Fort Bliss, Texas, USA
- 1960 – 1961 FlaRakFeuerleit-Offizier NIKE, Flugabwehrraketenbataillon 23, Kransberg
- 1961 Ausbildung zum FlaRak-Offizier HAWK, US Army Air Defense School, Fort Bliss, Texas, USA
- 1961 – 1962 Adjutant beim Inspizienten Flugabwehr, Köln-Wahn
- 26.03.1962 Beförderung zum Hauptmann
- 1962 – 1963 Batteriechef im Flugabwehrraketenbataillon 23, Kransberg
- 1963 – 1965 Generalstabsausbildung an der Führungsakademie der Bundeswehr in Hamburg
- 10.09.1965 Beförderung zum Major
- 1965 – 1971 Hilfsreferent im Führungsstab der Streitkräfte, Fü S III 1, Bonn
- 20.05.1969 Beförderung zum Oberstleutnant
- 1971 – 1972 Kommandeur Flugabwehrraketenbataillon 34, Rottenburg
- 02.10.1972 Beförderung zum Oberst
- 1972 – 1976 Hilfsreferent im Führungsstab der Luftwaffe, Fü L III, Bonn (Operationsführung, Grundlagen der Einsatzführung der Luftwaffe)
- 1976 – 1977 DDO, HQ Allied Air Forces Central Europe (AAFCE), Ramstein
- 08.08.1977 verstorben nach einem Verkehrsunfall während der Fahrt zum Dienst



Die letzte Seite des Militärischen Tagebuches des Verbandes

Tag, U-hr- zeit	Darstellung der Ereignisse	Hinweis auf Unterlagen
25.03.1971	Bataillonsübergabe von Oberstleutnant Ebener an Oberstleutnant Fischer unter der Leitung des Regimentskommandeurs Oberst Corts; Anwesenheit zahlreicher ziviler und mili- tärer Ehrengäste	
10.05. - 15.05.1971	Mob-Übung des Btl mit 150 eingezogenen Re- servisten bei der 4./FlaRakBtl 34 Oberstimm.	
11.05. - 13.05.1971	NATO-Tac-Eval 1971; Note 3	
06.06.1971	Teilnahme mit einem Ehrenzug am Kreiskrieger- treffen in Langquaid.	
03.07.1971	Materialbestellung für Zeltlager der Jungen Union in Rohr.	IV/D/19

Hier brechen die Aufzeichnungen im „Militärischen Tagebuch des LwFl aBtl 43“ ab.

Wir haben beschlossen, die Geschichte des Verbandes in dieser Form der Darstellung so weit es möglich ist, fortzuführen.

Ab dem nächsten Kapitel wechseln wir aber zur traditionellen Berichterstattung mit Überschriften.

Allerdings verwende ich ab heute die universell einzusetzende Schrift „Arial“.



Tag / Uhrzeit	Darstellung der Ereignisse
1971	Zwei Todesanzeigen aus dem Oktober 1971 zeigen uns, daß nicht nur in jüngster Zeit Sterbefälle von FlaRak Soldaten Fragen aufwerfen.



GEBETSANDENKEN
 an
Herrn Bruno Jäger
 von Abensberg
 geb. 21. 9. 1932
 gest. 9. 10. 1971
 R. I. P.

Weinet nicht Ihr Lieben alle,
 Daß ich Euch so früh verließ.
 Dort in jener Himmelshalle
 Ist ja unser Paradies.
 Mutter, wenn die Kinder fragen:
 Wo ist denn der Vater hin?
 Wenn sie weinen, wenn sie klagen,
 Sag, daß ich im Himmel bin!

Vater unser ... Ave Maria ...

Velazquez Ettal/9153

Am 9. Oktober 1971 verschied nach langer heimtückischer Krankheit im 40. Lebensjahr
Hauptfeldwebel Bruno Jaeger
 Von 1957 bis 1967 Nachschubmeister beim FlaRakBtl 34, zuletzt Nachschubmeister beim FlaRakBtl 33, Lindau. Mit HptFw Jäger verlor das FlaRakBtl 33 und das FlaRakBtl 34 einen pflichtbewussten Soldaten und geachteten Kameraden.
 Bruno Jaeger war sowohl bei seinen Vorgesetzten als auch Kameraden wegen seines Humors und seiner Hilfsbereitschaft sehr beliebt.
 Seine letzte Ruhestätte fand er in seinem Heimatort Abensberg



GEBETSANDENKEN
 an
Herrn Fritz Linzmeier
 Stabsfeldwebel in Rottenburg
 geb. 8. 7. 1936
 gest. 25. 10. 1971
 R. I. P.

Wir können es nicht fassen,
 Es traf uns allzuschwer,
 Der uns so früh verlassen,
 Wir liebten ihn so sehr.
 Wer kann den Schmerz ermessen?
 Das beste Herz steht still.
 Doch laßt uns nicht vergessen:
 Es war des Herren Will'!

BUCH- u. VERLAGSDRUCKEREI MAX HERZOG, ROTTENBURG/L.

Am 25. Oktober 1971 verschied plötzlich und unerwartet während des Dienstes in der HAWK-Stellung
Leibersdorf im 36. Lebensjahr der Supervisor der 1. Batterie
Stabsfeldwebel Friedrich Linzmeier
 Kamerad Linzmeier fand seine letzte Ruhestätte in seinem Heimatort Würzburg.



Tag / Uhrzeit	Darstellung der Ereignisse
18.09.1971	Feierlicher Akt zur Stadtherhebung von Rottenburg in der Turnhalle der GOW-Kaserne

Rottenburger Stadtanzeiger vom 19. September 1971

Rottenburg ist die jüngste Stadt Bayerns
 Über tausend Festgäste und Rottenburger wurden Zeugen des Staatsaktes in der Sporthalle der General-Oberst-Weise-Kaserne - Der Bayerische Staatsminister des Inneren überreichte die Stadterhebungsurkunde

R o t t e n b u r g. Der 18. September 1971 wird unlöslich als herausragender Meilenstein in die Geschichte Rottenburgs eingehen. Rottenburg wurde an diesem Tag zur Stadt erhoben. Über 700 Jahre Geschichte fanden damit einen besonderen Höhepunkt. In Anwesenheit zahlreicher prominenter Gäste aus Politik, Kirche, Wirtschaft und Kultur überreichte der Bayerische Staatsminister des Innern, Dr. Bruno Merk, am Samstag um 16 Uhr die Stadterhebungsurkunde an Bürgermeister Georg Pöschl. Von der Patenstadt Landshut überbrachte Oberbürgermeister Josef Deimer eine goldene Amtskette und die besten Glückwünsche für die Zukunft der Stadt. Mehrere hundert Brieftauben trugen die Kunde von der Stadterhebung Rottenburgs in die bayerischen Lande und darüber hinaus.

Die für den feierlichen Akt der Stadterhebung von der Stadt und vom Bataillon festlich geschmückte Turnhalle



Gäste während des feierlichen Staatsaktes der Stadterhebung:
 In der ersten Reihe von links, u. A.:
 Oberstleutnant Fischer und Gattin, MdL Huber und
 rechts Oberbürgermeister Deimer Landshut



Tag / Uhrzeit	Darstellung der Ereignisse
19.09.1971	„Tag der offenen Tür“ anlässlich der Stadterhebung der bisherigen Marktgemeinde Rottenburg



Zum Abschluß an die über eine Woche dauernden Feierlichkeiten zur Stadterhebung veranstaltete das FlaRakBtl 34 am Sonntag, den 19. September 1971 einen „Tag der offenen Tür“
Bei strahlendem Sonnenschein strömten im Verlaufe des Tages über 12.000 Besucher in die GOW-Kaserne

Bereits ab 09.00 Uhr öffneten sich die Schlagbäume an der Wache und die interessierten Besucher kamen in Scharen in die Kaserne.



Zahlreiche Ehrengäste nehmen nach einem kurzen Stehempfang durch den Bataillonskommandeur, Oberstleutnant Fischer, Aufstellung zu einem Gruppenfoto am Gebäude 8, dem Offizierheim



Für gute Laune der vielen tausend Besucher sorgten die Musiker des Luftwaffenmusikkorps 1 aus Neubiberg



Attraktion der Waffen und Geräteausstellung war dieser zweiseitige Abfangjäger „Starfighter“ F 104 G Trainer. Viele Besucher wollten einmal am Steuerknüppel dieses Flugzeuges sitzen.



Die fliegenden Verbände beteiligten sich auch mit Hubschraubern an der Waffen- und Geräteausstellung.



Ständig von vielen Schaulustigen umringt war auch diese Panzerhaubitze



Große Beliebtheit, besonders bei den jüngeren Besuchern, erfreute sich ein Schützenpanzer vom PzBtl 244 aus Landshut. Kleinere Rundfahrten auf dem großen Appellplatz waren der „Renner“.



Nicht nur die Fahrten mit dem „Marder“, auch die „Einsätze“ mit dem VW 181 Kurier erfreuten sich bei den jungen Besuchern größter Beliebtheit.



Viel zur guten Stimmung trug auch die Truppenküche der Versorgungsbatterie mit dem hervorragenden Erbseneintopf mit Bockwurst bei, von dem über 2.000 Portionen verkauft wurden.
Im Bild der Küchenmeister, Herr Bronder



Am Rande des Trubels treffen ich hier der Regimentskommandeur, Oberst Coerdts und der ehemalige Kommandeur des Bataillons, Oberstleutnant Ebner.




Im Hintergrund des Zwiegesprächs eine Artillerierakete des Heeres, die „Honest John“



Schreiben der Stadt Rottenburg nach den Feierlichkeiten zur Stadterhebung

Nr. Ref.: I/Gra

STADT
8303 ROTTENBURG a. d. LAABER



Rottenburg a. d. Laaber, den 19.10.1971
Telefon: 08781 / 240

KONTEN:
Postscheckkonto München 3683
Sparkasse Rottenburg 158
Volksbank Rottenburg 5 0524 2
Hyp.- u. Wechselbank Rottenburg Nr. 21106/0
Raiffeisenbank Rottenburg 1484

Herrn
Oberstleutnant
F i s c h e r
Fl.Rak.Bat. 34
-GENERALOBERST-WEISE-KASERNE

8303 Rottenburg a.d.Laaber
Neufahrner Straße 43

Betreff: Würdigung Ihrer Verdienste anlässlich der Stadterhebungsfeierlichkeiten

Sehr geehrter Herr Oberstleutnant!

Wir möchten es nicht versäumen, Ihnen sehr geehrter Herr Oberstleutnant, für die tatkräftige und großzügige Mithilfe zur Gestaltung der Stadterhebungsfeierlichkeiten, unseren herzlichsten Dank auszusprechen.

Durch die Mitarbeit der Truppe bzw. durch Ihre umfangreiche organisatorische Mitwirkung, leisteten Sie zur Gestaltung der Feierlichkeiten sowie am Sektor der Veranstaltungen einen erheblichen Beitrag, der der Stadterhebungswoche eine würdige und umfangreiche Programmbereicherung brachte.


Sei es durch die Bereitstellung des Truppengeländes für den Rennslalom des örtlichen ADAC, oder durch die Zurverfügungstellung der Turnhalle für den Staatsakt, überall wurde von Ihrer Seite das Maximum des Entgegenkommens erbracht.

Auch der heurige "Tag der offenen Tür" in der Generaloberst-Weise-Kaserne, zeigte durch den erreichten Besucherrekord, das gute Einvernehmen Ihrer Truppe mit der umliegenden Bevölkerung.

Für Ihre Bemühungen nochmals recht herzlichen Dank.

In der Hoffnung auf weitere gute Zusammenarbeit, zeichne ich

mit vorzüglicher Hochachtung


(Pöschl)
1. Bürgermeister



Militärisches Tagebuch des FlaRakBtl 34, 1972

Tag / Uhrzeit	Darstellung der Ereignisse
22.06.72	<p>Hilfeleistung durch die Bundeswehr zur Durchführung der XX. Olympischen Spiele 1972. Besondere Anweisung 2. Luftwaffendivision vom 22.06.1972. Die Luftwaffe stellt zur Vorbereitung und Durchführung der XX. Olympischen Spiele in München Personal und Gerät ab.</p>

Offen

Fla Rak Btl 34
 FS-Nr. 7879 eingegangen am 30. Juni 1972 Uhr
 weitergeleitet um 1640 Uhr, am 30. Juni 1972

oo ugfwbfr oo ugfwbgk de ugfwb 032 1821400 znr uuuuu o r 301400z jun 72 fm 2lwdiv a3 roem1b to ugfwbf/flarakbtl 32 ugfwbgg/flarakbtl 22 ugfwbgk/flarakbtl 23 ugfwbfl/flarakbtl 33o ugfwbfr/flarakbtl 34 info ugfwbf/flarakrgt 1 ugfwbg/flarakrgt 2 bt offen msgnr4142. betr: hilfeleistung bw fuer roem20. o.s. 1972 vorg: 1) telecon otl valgle, lflkdo a3 roem4a hfw beck, st kdo 2. lwdiv vom 30.06.1972 2) 2. lwdiv a3 roem1b az 01-52-40 vs-nfd vom 04.05.1972 1. gem. vorg 1) wurden die mit vorg 2) gemeldseten feldkueche-kfz (satz 3) zum 03.07.1972 angefordert. es sind zu stellen: vom flarakbtl 32 1 feldkueche-kfz vom flarakbtl 22 1 feldkueche-kfz vom flarakbtl 23 1 feldkueche-kfz	<div style="border: 2px solid red; padding: 10px; font-size: 48px; font-weight: bold; color: red;">0</div>	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td colspan="4" style="text-align: center;">Fla Rak Btl 34</td> </tr> <tr> <td colspan="4" style="text-align: center; font-size: 24px; font-weight: bold;">S 4</td> </tr> <tr> <td colspan="4" style="text-align: center;">Eingang</td> </tr> <tr> <td colspan="4" style="text-align: center;">03. JULI 1972</td> </tr> <tr> <td style="width: 25%;">S 4</td> <td style="width: 25%;">Nach</td> <td style="width: 25%;">Lager</td> <td style="width: 25%;"></td> </tr> <tr> <td>Mat</td> <td>TrVers</td> <td>Trp</td> <td></td> </tr> </table>	Fla Rak Btl 34				S 4				Eingang				03. JULI 1972				S 4	Nach	Lager		Mat	TrVers	Trp	
Fla Rak Btl 34																										
S 4																										
Eingang																										
03. JULI 1972																										
S 4	Nach	Lager																								
Mat	TrVers	Trp																								

page 2 ugfwb 032 offen
 unterstellung: kasernenkommandant
 neubqberg
 arbeitsgruppe tu+
 gebaeude 67
 bei otl knopf oder lt petri
 eintreffen am 03.07.1972
 von flarakbtl 33 1 feldkuechen-kfz
 von flarakbtl 34 2 feldkuechen-kfz
 von flarakbtl 22 1 feldkuechen-kfz
 von flarakbtl 23 1 feldkuechen-kfz
 1 fefechtsstand-kfz
 von flarakbtl 32
 unterstellung: 8 muenchen
 wbk roem6, dachauerstrasze 128
 kaserne, goes halle
 leiter arbgrp ke
 otl engel
 eintreffen am 03.07.1972
 2. kfz's sind in eigener zustaendigkeit zu besetbn und zu ueber-
 fuehren.

55

Chronik der Flugabwehrraketengruppe 34
 Kapitel 6.1
 Die frühen 70er Jahre



Tag / Uhrzeit	Darstellung der Ereignisse
22.09.72	Tagesbefehl des scheidenden Kommandeurs

22. SEP. 1972									
Flugabwehrraketengruppe Kommandeur	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 25%; text-align: center;">S 4</td> <td style="width: 25%; text-align: center;">Fisch</td> <td style="width: 25%; text-align: center;">Lager</td> <td style="width: 25%; text-align: center;">34</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">Msr</td> <td style="text-align: center;">TrVers</td> <td style="text-align: center;">Trp</td> <td style="text-align: center;">8303</td> </tr> </table>	S 4	Fisch	Lager	34	Msr	TrVers	Trp	8303
S 4	Fisch	Lager	34						
Msr	TrVers	Trp	8303						
Rottenburg/L., 22. Sept. 1 Generaloberst-Weise-Kasern App.: 200									
<p><u>T a g e s b e f e h l</u></p>									
<p>Mit dem heutigen Tage verlasse ich das FlaRakBtl 34, um eine andere Tätigkeit im Bundesministerium der Verteidigung zu übernehmen.</p>									
<p>Ich verabschiede mich daher von den Soldaten und zivilen Angehörigen des Bataillons und danke allen für die loyale Unterstützung und aktive Mitarbeit in den vergangenen 18 Monaten. Trotz aller Schwierigkeiten und trotz einiger Rückschläge ist das Bataillon hinsichtlich Leistungsfähigkeit und Einsatzbereitschaft weiter vorangekommen. Dieser Erfolg beruht auf den Leistungswillen und Einsatz, den jeder Angehörige des Bataillons auf seinem Arbeitsgebiet erbracht hat.</p>									
<p>Ich bitte Sie, auch den neuen Bataillonskommandeur Oberstleutnant Heintz ebenso loyal und effektiv zu unterstützen.</p>									
<p><u>Verteiler C</u></p>	<p><i>Fischer</i> (F i s c h e r) Oberstleutnant</p>								



Tag / Uhrzeit	Darstellung der Ereignisse
25.09.72	Auszug aus der Landshuter Zeitung

In Rottenburg auf Anhieb wohlgefühlt

Oberstleutnant Fischer verläßt Rottenburg — Nachfolger ist Oberstleutnant Heintz

Landshuter Zeitung vom 25.09.1972



Rottenburg. Nach eineinhalbjähriger Tätigkeit in Rottenburg in der Generaloberst-Weise-Kaserne verläßt Oberstleutnant Fischer mit seiner Familie diesen Standort, um in Bonn im Führungsstab der Luftwaffe seine Aufgabe zu erfüllen. Als Kommandeur und Standortältester in Rottenburg erfreute sich Oberstleutnant Fischer größter Wertschätzung bei der Bevölkerung Rottenburgs, ebenso aber auch bei den Angehörigen des FlaRakBtl. 34.

So folgten am Samstag abend alle Geladenen gerne der Aufforderung, sich zu einem Empfang im Offiziersheim zur Verabschiedung von Oberstleutnant Fischer und der Einführung von Oberstleutnant Heintz als Nachfolger zu treffen.

Unter den Gästen sah man u. a. Oberst Korz, Oberst Alber, Oberstleutnant Künstler, der als neuer Stellvertreter nach Rottenburg kommt, Hauptmann Enzner und Major Harder, die wie Oberstleutnant Fischer ihren jetzigen Standort verlassen. Ferner waren von Rottenburg vertreten die Geistlichen der katholischen und evangelischen Kirche, stellvertretender Landrat Wagner, 1. Bürgermeister Pöschl, Dr. Brühle, Dr. Buck, Apotheker Binder, Landwirtschafts-direktor Schall, Sparkassendirektor Fürst, Oberinspektor Popp als Vertreter der Polizei u. a. Die Herren waren mit ihren Gattinnen erschienen.

Oberstleutnant Fischer begrüßte in seiner Ansprache besonders Oberst Korz, stellvertretenden Landrat Wagner, ferner Bürgermeister Pöschl, die Ärzteschaft und alle Anwesenden. Er bedankte sich insbesondere bei Herrn Wagner und Herrn Pöschl für die gute Zusammenarbeit und für die Art des Entgegenkommens in den ver-

gangenen Jahren. An alle Anwesenden richtete er die Worte: „Sie haben uns ein Gefühl gegeben, daß wir uns auf Anhieb hier wohlgefühlt haben. Dieses Gefühl geht uns Soldaten oft ab, wir bleiben oft Fremde in den Standorten.“ Fischer bedankte sich auch bei den Herren, die mit ihm zur gleichen Zeit Rottenburg verlassen, und stellte Oberstleutnant Heintz, der ja in Rottenburg schon bestens bekannt ist, da er schon zwei Jahre hier lebt, als seinen Nachfolger vor, ebenso Oberstleutnant Künstler als stellvertretenden Kommandeur. Die Aufgaben von Hauptmann Enzner wird Hauptfeldwebel Badelt übernehmen. Er bedankte sich noch einmal bei allen Anwesenden und lud sie ein, nach dem offiziellen Teil noch in den Räumen des Offiziersheims zu verweilen.

Oberst Korz würdigte in seiner Rede die Verdienste von Fischer, der nicht nur der Kaserne seinen Stempel aufgedrückt habe, sondern auch durch die Kontaktpflege mit der Bevölkerung Rottenburgs weiter für ein gutes Verhältnis zwischen Zivilbevölkerung und Bundeswehr gesorgt habe. Er wünschte ihm für seine Zeit in Bonn, in der Fischer im Führungsstab der Luftwaffe tätig sein wird, alles erdenklich Gute. Die besten Wünsche für die Zukunft gälten auch Oberstleutnant Heintz für seine Aufgabe in Rottenburg. Zum Schluß überreichte Oberst Korz an Fischer und Heintz das Leistungsabzeichen, daß die beiden Herren mit besonderer Freude entgegennahmen.

Mit den herzlichsten Worten des Dankes für die gute Zusammenarbeit und die hilfreiche Unterstützung im ehemaligen Landkreis Rottenburg und jetzigen Landkreis Landshut verabschiedete stellvertretender Landrat Wagner Oberstleutnant Fischer und wünschte ihm für die Zukunft viel Glück. Als Andenken an die eineinhalb Jahre in Rottenburg überreichte er ihm ein Geschenk des ehemaligen Landkreises Rottenburg. Mit ebenso herzlichen Worten begrüßte er Oberstleutnant Heintz als Nachfolger von Fischer und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das gute Verhältnis auch weiterhin gepflegt werde.

Oberst Alber, Kommandeur im VBK 66 Landshut, überbrachte die Grüße des Befehlshabers des Wehrbereichs VI, ebenso des Regierungspräsidenten von Niederbayern, und wünschte Fischer und seiner Gemahlin das Beste für die Zukunft.

Bürgermeister Pöschl bedankte sich ebenfalls bei Oberstleutnant Fischer für die stets gute Zusammenarbeit, besonders für die Unterstützung bei den Feierlichkeiten für die Stadterhebung. Als Erinnerung überreichte Pöschl dann an Fischer das Wappen Rottenburgs u. wünschte viel Glück für die Zukunft.



Oktober 1972 – September 1974

Oberstleutnant Helmut Heintz (Oberst a.D.)

Oberst a.D. Helmut Heintz wurde am 9. Mai 1931 in Trier geboren.

Nach dem Abitur durchlief er eine Ausbildung zum Polizeibeamten und trat 1956 in die Bundeswehr ein.

1964 hat er seine Frau Waltraud geheiratet. Er hat zwei Kinder, eine Tochter, geb. 1965 und einen Sohn, geb. 1967.

Militärischer Werdegang:

- 02.01.1956 Eintritt in die Bundeswehr als Kanonier (OA), Flugabwehrtruppe (Heer), Andernach
- 05. – 06.1956 Unterführerlehrgang, Flugabweherschule, Rendsburg
- 07. – 11.1956 Offizierlehrgang an der Heeres-Offizierschule I, Hannover
- 30.11.1956 Beförderung zum Leutnant
- 1956 – 1957 Zugführerlehrgang an der Flugabweherschule, Rendsburg
- 10. – 12.1957 Zugführer, I./FlaVsugrt, Schleswig und Hamburg
- 1958 – 1962 Radaroffizier, Erkundungsoffizier, Flak-T-Offz, I./FlaVsugrt / FlaVsugrp, Hamburg
- 06.10.1958 Beförderung zum Oberleutnant
- 17.11.1961 Beförderung zum Hauptmann
- 1962 - 1964 Ausbildung am WS HAWK, USAADC Fort Bliss, Texas, USA
- 1964 - 1966 Batteriechef, 1./FlaRakBtl 33, Lindau
- 1966 – 1970 FlaRakStOffz, LwA/InKpfVbdLw, Porz-Wahn
- 26.07.1967 Beförderung zum Major
- 1970 – 1974 Stellvertretender Kommandeur und Kommandeur FlaRakBtl 34, Rottenburg, Laaber
- 26.04.1971 Beförderung zum Oberstleutnant
- 1974 – 1976 Stellvertretender Kommandeur FlaRakRgt 1, Freising
- 1976 – 1980 FlaRakStOffz u. EinsatzStOffz HQ AAFCE, Ramstein
- 1980 – 1985 PersStOffz u. EinsatzStOffz, LwInspizGrp/LwA, Köln-Wahn
- 1985 – 1990 Kommandeur VBK 53, Freiburg
- 01.10.1985 Beförderung zum Oberst

Oberst a.D. Heintz wurden folgende Auszeichnungen verliehen:

Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland,
Ehrenkreuz der Bundeswehr in Gold und Gedenkmedaille der Freien und Hansestadt Hamburg



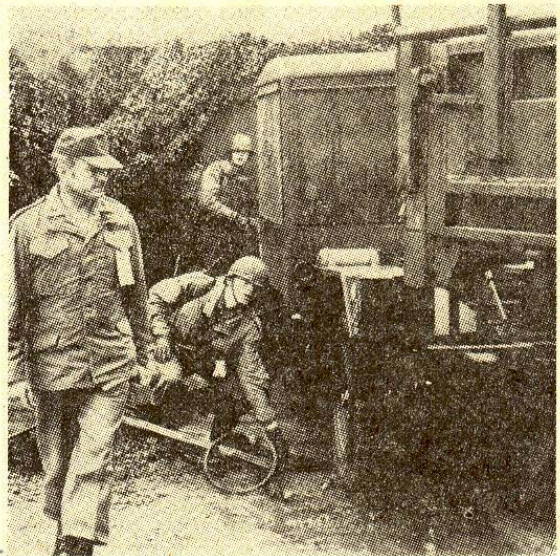
Tag / Uhrzeit	Darstellung der Ereignisse
30.10.72	Auszug aus der Landshuter Zeitung „Kein Mogeln mit Raketen“

Kein „Mogeln“ mit Raketen 30.10.72

Hervorragender Leistungsstand beim Rottenburger Flugabwehrraketenebataillon

Rottenburg. Alle Verbände, die der NATO unterstellt sind, müssen sich jährlich mindestens einmal einer taktischen Ueberprüfung unterziehen. Sinn und Zweck dieser Ueberprüfung ist es, dem Oberbefehlshaber der Alliierten Streitkräfte in Europa ein ungeschminktes Bild vom Einsatzwert seiner Verbände unter kriegsmäßigen Bedingungen zu liefern. Aus diesem Grunde erfolgen derartige Ueberprüfungen unangekündigt, da unter anderem zu beweisen ist, wie schnell der Uebergang vom „Friedensbetrieb“ zum kriegsmäßigen Einsatz stattfindet. Weitere Teilgebiete der Ueberprüfung sind Einsatzfähigkeit, bzw. Einsatzserfolg, Technik und Versorgung sowie Ueberlebensfähigkeit.

Das Flugabwehrraketenebataillon 34 hat den Auftrag, feindliche Flugzeuge, die in niedrigen und mittleren Höhen angreifen, zu be-



Arbeit an der Abschußrampe

kämpfen. Um einen hohen Einsatzwert zu garantieren, bedarf es sowohl einer gut funktionierenden Technik als auch eines hohen Ausbildungsstandes der Soldaten. Aufgrund des ständigen Wechsels von Soldaten, die nach Beendigung ihrer Wehrpflicht ausscheiden, ist dieses Ziel nicht immer leicht zu erreichen.

Die NATO TACTICAL EVALUATION (Ueberprüfung) für das Rottenburger Bataillon fand in diesem Jahr vom 23. 10. — 27. 10. statt. Die international zusammengesetzte Prüfgruppe bestand dieses Mal aus Amerikanern, Deutschen und Kanadiern, die alle hervorragende Kenner ihres Faches sind.

In einem ausgeklügelten Bewertungssystem werden alle Stärken und Schwächen erfaßt; dabei ist „Mogeln“ unmöglich. Zum Abschluß wird ein Bericht verfaßt, der in Bewertungsnoten und Unternoten schließlich zu einer Gesamtbenotung des Verbandes führt. Dieser Bericht wird anschließend dem Befehlshaber der Alliierten Streitkräfte in Europa (SACEUR) vorgelegt. Die diesjährige Note für das FlaRakBtl. 34 lautete „2“. Sie gilt für alle FlaRak-Bataillone für erstrebenswert. Mit diesem Ergebnis hat das Rottenburger Bataillon bewiesen, daß es in hervorragender Weise fähig ist, den ihm zur Verteidigung zugewiesenen bayerischen Luftraum gegen feindliche Flugzeuge zu schützen.



Umladung der Marschbereitschaft entgeht kein Fehler

Chronik der Flugabwehrraketengruppe 34
 Kapitel 6.1
 Die frühen 70er Jahre



Tag / Uhrzeit	Darstellung der Ereignisse
27.10.72	Bataillonsbefehl nach Abschluß der NATO TACTICAL EVALUATION

Flugabwehrraketengruppe 34 Kommandeur - Az 11 - 60	9303 Rottenburg/L., 27. Oktober 1972 Generaloberst Heinz Kaschner App.: 260
---	---

27. OKT. 1972		
Nst	u.	u.
Mstr	TrVers	Trp

B a t a i l l o n s b e f e h l 18/72

1. In der Woche vom 23.10. - 27.10.1972 wurde das Bataillon durch eine NATO TACTICAL EVALUATION überprüft. Hierbei wurde durch die Note "2" (= NATO STANDARD) bewiesen, daß das Bataillon in der Lage ist, seinen Auftrag uneingeschränkt zu erfüllen.

Diese gute Leistung, die sich bei allen Batterien widerspiegelt, war nur durch den gemeinsamen vorbildlichen Einsatz aller und den ausgeprägten Willen zur Leistung zu erreichen. Diese Tatsache war bereits in der Vorbereitungsphase und während der NATO TACTICAL EVALUATION deutlich ausgeprägt. Die NATO-Auswerter und die nationalen Vertreter, die bei der Überprüfung anwesend waren, haben sich über diese Haltung anerkennend geäußert.

Das jetzt erreichte Ergebnis ist gleichzeitig eine Verpflichtung; der Ausbildungsstand muß gehalten bzw. noch verbessert werden. Aufgezeigte Mängel sind abzustellen.

Ich spreche allen Soldaten des Bataillons für das gute TAC-EVAL-Ergebnis meine Anerkennung aus und gewähre für die in diesem Zusammenhang geleistete Mehrarbeit 3 Tage Freistellung vom Dienst nach Maßgabe der Disziplinarvorgesetzten.
2. Die Übernahme des Bataillons durch mich fiel in die Vorbereitungszeit für größere Übungsvorhaben im Herbst. Dieser Umstand war mitbestimmend dafür, daß keine größere Übergabefeierlichkeit stattfand, an die sich traditionsgemäß "dienstfrei" anschließt.

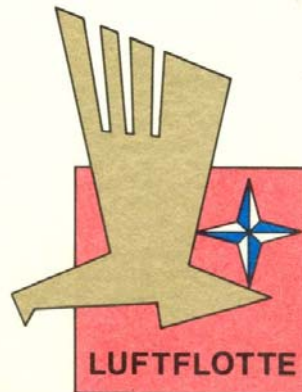
Durch Dienstbefreiung für heute Nachmittag hole ich dieses hiermit nach; diese Regelung gilt auch für die Beamten und Arbeitnehmer des Bataillons.

Verteiler 3

(Heinz)
 Oberstleutnant



Tag / Uhrzeit	Darstellung der Ereignisse
27.10.72	Urkunde des KG Luftflotte



Das

FlaRakBtl 34

hat bei der jährlichen
taktischen Überprüfung
vom 23.10.1972 bis 27.10.1972
die Wertung „2“ erzielt, und damit
einen hohen
Einsatzbereitschaftsstand
nachgewiesen.

Ich spreche für diese gute Leistung
meine Anerkennung aus.

Der Kommandierende General

(Handwritten signature)
(Wehnelt)
Generalleutnant

Porz-Wahn, im Oktober 1972



Tag / Uhrzeit	Darstellung der Ereignisse
1972	Einige Daten aus dem Standardbriefing 1972. Wegen dem schlechten Druckzustand des Originals hier als auszugsweise Abschrift

B r i e f i n g
Stand: 1. Juni 1972

A Allgemeinnes

(Ei nwei sung i n das spezi fi sche des Verbandes)

1. Geschi chtl i cher Abri ss des Verbandes

Di eser Teil des Bri efi ngs i st ni cht unbedeutend, da ei n Verband ei n lebender Organismus i st, der von sei ner Vergangenhei t geprägt wi rd. Aus der Fülle der Daten sol len jedoch nur di e herausgegri ffen werden, di e 2 Aspekte bel euchten:

- ➔ di e Herkunft und
- ➔ di e Umzüge / Verlegungen

Zur Herkunft:

- 1957 Aufstel lung des Batai ll ons der Bezei chnung „LwFl aBtl 43“
- 1960 LwFl aBtl 43 ei nsatzberei t
- 1963 Begi nn Umrüstung / Ausbi l dung auf das Waffensystem HAWK
- 1964 Umbenennung i n Fl aRakBtl 34
- 1970 Abschl uss der Assi gni erung

zu den Umzügen / Verlegungen

- 1957 Aufstel lung i n München - Oberwi esenfel d
- 1958 Übernahme des Standortes Scheyern durch 2 Batterien
- 1962 3 Batterien verlegen von München nach Landsberg
Batai ll on hat jetzt 3 Standorte
(München/Landsberg/Scheyern)
Batai ll onsstab i st getei lt (München / Landsberg)
- 1963 StBttr verlegt von Landsberg nach München zurück
2 Batterien verblei ben i n Landsberg
- 1964 Landsberg wi rd geräumt, 2. Batterie geht nach Erdi ng,
4. Batterie geht nach Neuburg/Donau
Batai ll on hat 4 Standorte
(München/Scheyern/Erdi ng/Neuburg/Do.)
- 1962 2. Batterie verlegt von Erdi ng nach Landshut
- 1967 Übernahme der Stel lung ROHR durch di e i n Neuburg stati oni erte
4. Batterie



- 1967 Übernahme der Stellung ROHR durch die in Neuburg stationierte 4. Batterie
- 1968 Übernahme der Stellung LEIBERSDORF durch die 1. Batterie
- 1969 Standort Rottenburg wird bezogen (2 Batterien aus München, 1. Batterie aus Scheyern, 2. Batterie aus Landshut)
- 1964 4. Batterie verlegt von Neuburg/Do. nach Oberstimm.

Folgerung

Die gewachsenen personellen Bindungen des Bataillons werden laufend zerstört, bzw. konnten sich nicht genügend entwickeln. Diese Störungen wirken noch heute fort. Stärkstes Einzelergebnis war hier die Umrüstung auf das FlaRak-Waffensystem HAWK. Sie führte zu einem erheblichen Wechsel des Personals. Die damals fast gleichzeitig zugeführten oder weiterverpflichteten Zeitsoldaten bilden seitdem Kader und Rückrat des Bataillons. Soweit sie jedoch nicht zum Berufssoldaten übernommen wurden. Läuft ihre 8-jährige FlaRak-Verwendung nun ab. Dies erklärt, warum gerade 1971 die Ausscheidungsquote so hoch war.

In ihrer Summe wirkten sich die Umzüge des Bataillons genau so schwerwiegend auf die Personalstruktur des Verbandes aus wie die Umrüstung. Die Verlegung in immer weniger attraktive Standorte führte auch zu weniger Neuverpflichtungen. Die Weiterverpflichtungen litten ebenfalls, weil die Soldaten aufgrund ihrer örtlichen Bindungen die Verlegungen nicht mitmachen wollten. Zahlreiche Unteroffiziere und Feldwebel stellten Versetzungsgesuche zu Stäben oder Verbänden am bisherigen Standort oder in dessen Nähe.

Dies erklärt z. B. warum es in diesem Bataillon nur 5 Hauptfeldwebel gibt, die älter als 40 Jahre sind. Dieser starke Abgang meist qualitativ guter Unteroffiziere konnte durch die Zuführung von Zeitsfreiwilligen und durch die Binnenwerbung nie gut gemacht werden. Auf die Gründe werde ich bei der Behandlung des Punktes „Personal“ noch eingehen.

Hier bleibt nur festzustellen, daß eine Ursache für die personellen Schwierigkeiten des Bataillons in den bisherigen Verlegungen liegt. Sie wird noch einige Zeit nachwirken.

2. Auftrag (gemäß STAN)

Das Flugabwehrraketengebataillon HAWK ist ein Verband der Flugabwehr der Luftwaffe im Rahmen der Luftverteidigung. Es hat die Aufgabe, zu jeder Zeit feindliche Flugziele in niedrigen und mittleren Höhen zu bekämpfen. Dazu wird es in der Regel im Zusammenwirken mit anderen Luftverteidigungskräften entweder in ausgebauten Stellungen oder beweglich eingesetzt. Die Kampfführung erfolgt von einem zentralen Führungsorgan der Luftverteidigung oder durch das Bataillon selbst. Das Bataillon muß in der Lage sein, eine 24-stündige Einsatzbereitschaft aufrecht erhalten zu können.



3. Dislozierung

FlaRakBtl 34 ist seit September 1970 mit dem BOC und 4 Kampfbatterien assigniert. Der Einsatz erfolgt aus permanenten Stellungen. Insgesamt ist das Bataillon auf 3 Unterkunftsgebiete und 4 Stellungen verteilt.

a) Unterkünfte und Stellungen

1. und 2., Stabs- und VersBatterie liegen in Rottenburg, die 1. Batterie betreibt die Stellung Leiersdorf, die 2. Batterie die Stellung Rohr.

Die 3. Batterie liegt in Scheyern und betreibt von dort aus die 25 km entfernte Stellung Freihausen. Diese Batterie bewohnt die Kaserne in Scheyern allein. Wegen freier UnterkunftsKapazität ist die Fahrschule des Bataillons zusätzlich dorthin versetzt und der Batterie truppendienstlich unterstellt.

Die 4. Batterie liegt in Oberstimm. Die dortige Kaserne ist noch von mehreren anderen Einheiten, z. B. einem Ausbildungsbataillon der Luftwaffe belegt. Die 4. Batterie betreibt die Stellung Wettstetten.

b) Zuständige Standortverwaltungen

StOV Landshut für: Rottenburg/L., Rohr, Leiersdorf

StOV Freising für: Scheyern

StOV Ingolstadt für: Oberstimm, Wettstetten, Freihausen

Die Entfernungen vom Bataillonsstab betragen:					
Einheiten	Unterkunft	Stellung	Entfernungen		
			Stab- TUK	TUK-Stellung	Stab-Stellung
Stab und Stabsbatterie	Rottenburg	BCC Rohr		14 Km	14 Km
1. Batterie	Rottenburg	Leiersdorf		21 Km	21 Km
2. batterie	Rottenburg	Rohr		14 Km	14 Km
3. Batterie	Scheyern	Freihausen	64 Km	25 Km	69 Km
4. Batterie	Oberstimm	Wettstetten	52 Km	18 Km	68 Km
Versorgungsbatterie	Rottenburg				
LwSanitätsstaffel	Rottenburg				

c) Unterbringung und Dislozierung

Das Bataillon ist auf 3 Standorte und 4 Stellungen verteilt

d) Nachbarverbände

Im Norden: 6th Msl Bn 60th Arty Group, Grafenwöhr

Im Süden: FlaRakBtl 32, Freising

Heer: 1. (GE) Gebirgsdivision bzw.

1. (GE) Luftlanddivision, je nach bezogener Stellung



- e) Für den Spannungs- und Verteilungsfall sind weitere Stellungen (SD-, W-, E-Positionen) festgelegt und erkundet, die je nach Lage bezogen werden können.
- f) Fernmeldeanlagen
- Ein so weiträumig disloziertes Bataillon wie das FlaRakBtl 34 ist natürlich in besonderem Maße auf verlässliche und qualitativ gute Fernmeldeverbindungen sowohl
- im stationären, wie auch
 - im beweglichen, feindmäßigen Einsatz angewiesen.
- Hierzu ist zu sagen:
- (1) Die TUK Rottenburg ist von der Luftwaffe als Kampfanlage deklariert worden. Daher muß auch die Vermittlung von Soldaten betrieben werden. Die STAN ist jedoch nicht auf einen 24-stündigen Schichtdienst der Betriebsfernsprecher ausgelegt. Es muß daher anderes Fernmeldepersonal, z. B. Baufernsprecher in der Vermittlung eingesetzt werden. Deren eigentliche Ausbildung, sowie überhaupt die Ausbildung für den beweglichen, feindmäßigen Einsatz muß vernachlässigt werden. Abhilfe könnte nur die Einstellung von Zivilpersonal schaffen. Alle Versuche waren jedoch bisher erfolglos, da in Kampfanlagen die Luftwaffe und nicht die STOV zuständig ist.
- (2) Die Materiallage kann als ausreichend bezeichnet werden. Die Fernverbindungen für den stationären Einsatz sind zufriedenstellend. Lediglich die Übertragungsgüte ist nicht immer befriedigend. Daher wurde hinter dem Stabsgebäude ein 60 m Turm errichtet. Dieser Turm steht seit März 1971. Die endgültige Fertigstellung dürfte noch einige Zeit dauern.
4. Schichtdienst
- (Regelung des LV-Bereitschaftsdienstes im Bataillon)
- Die Regelung des LV-Bereitschaftsdienstes (Schichtdienstes) im Bataillon erfolgt auf der Grundlage der Befehle der Luftflotte, wonach innerhalb von 3 Wochen:
- 7 Tage Schichtdienst
 - 5 Tage allgemeiner militärischer Dienst und
 - 9 Tage Freistellung vom Dienst zu leisten
- Vor dem 1. 6. 1971 arbeitete das FlaRakBtl 34 mit einem Schichtdienstplan, der aus 48 Stunden-Schichten (bzw. 72-Stunden-Schichten der Wochenenden) bestand. Dieser Schichtdienstplan war für die nicht am Ort wohnenden Soldaten vorteilhaft, weil er ihnen verhältnismäßig lange Freizeiten verfügbar machte und es ihnen erlaubte, trotz der verkehrsmäßig ungünstigen Lage Rottenburgs, ihre Heimatorte zu besuchen. Die langen Schichtdienstzeiten insbesondere der 72 Stunden-Schichten hatte jedoch den Nachteil, daß die Soldaten sehr stark beansprucht wurden und im Laufe der Schicht in ihren Leistungen nachließen.



Seit dem 1. 6. 1971 arbeitet das Bataillon grundsätzlich mit 24-Stunden-Schichten (48-Stunden-Schichten nur an den Wochenenden).

FlaRakRgt 1 hat dazu Einzelanordnungen erteilt (Schichtdauerdauer, Berücksichtigung von Vorbereitungs-, Marsch- und Übergabezeiten). Unter Berücksichtigung aller Faktoren bot es sich an, die Schichtdiensterteilung nach Anlage einzuführen. Sie ist mit der Einteilung FlaRakBtl 32 identisch.

Nach dieser Einteilung leistet der Soldat bei Anrechnung der Vor- und Nachbereitungszeit und der Marschzeit auf dem Tagesdienst durchschnittlich 70 Stunden Dienst pro Woche, bei Ableistung der vollen 5 Tage Tagesdienst ca. 77 Dienststunden pro Woche.

Es muß festgestellt werden, daß diese Belastung in jedem Falle zu hoch ist, mißt man sie an der allgemeinen Arbeitszeitentwicklung. Hier – so stellte es bereits der Inspekteur der Luftwaffe dar – unterliegen die FlaRak Soldaten im Schichtdienst besonderen Härten.

Eine Verringerung der Dienstbelastung unter 70 Stunden ist bei der gegenwärtigen Befehlslage nicht möglich, die Belastung mit weiterem Dienst bis 77 Stunden ist dann notwendig, wenn der Ausbildungsstand unzumutbar absinkt.

Änderungen in der Schichtdiensterteilung – gerade in einem Verband, in dem in der Vergangenheit lange Schichtdienstzeiträume und entsprechende längere Freistellungszeiträume eingeführt waren – berühren den Soldaten im besonderen Maße (Eingriff in die Freizeit). Trotz aller Versuche, die besonderen Bedingungen zu erklären und Verständnis für die Maßnahmen zu erwirken, war es zu erwarten, daß sich der Widerspruch in Beschwerdeverfahren nicht vermeiden wird.

Zusammenfassend ist festzustellen, daß der Einsatzauftrag mit den Betriebsanforderungen und die gegenwärtige Personalage (nur 3 Kampfbesatzungen) eine grundlegende Verringerung der dienstlichen Belastung im Schichtdienst eingesetzter Soldaten nicht zulassen wird.

B Besondere Probleme aus der Sicht des Verbandes

1. Sachgebiet 1

a) Offizieller Stellenbesetzung

Von 58 Offiziellen der F-STAN des FlaRakBtl 34 (HAWK) sind ohne Berücksichtigung der Stellen für Offiziere des militärfachlichen Dienstes im Stellenplan (SP) 34 Stellen für Offiziere des Truppendienstes ausgeworfen.

Seit 01. 04. 1971 wurden 10 Offiziere vom Bataillon wegversetzt und nur 5 Offiziere zugeführt; ein weiterer Offizier tritt seinen Dienst am 22. 06. 1972 an.



Somit hat das Bataillon 4 Offiziere, 1 Major und 3 Hauptleute – qualifizierte Offiziere – ersatzlos abgeben müssen. Zum 26. Juni 1972 tritt ein Feuerleitoffizier die Fachausbildung für Zeitsoldaten an. Er wird durch einen von der RakSLw zuversetzten Leutnant ersetzt. Bis zum 01. 10. 1972 ist die Versetzung von 5 Offizieren zu erwarten, für die nur 2 Zugänge zu erwarten sind (StvKdr und S 1 PersOffz). Ein zuversetzter FlaRakTOffz (Olt Fessler) muß erst noch die fachliche Ausbildung in Redstone/USA durchlaufen und wird dem Bataillon somit mindestens 10 Monate nicht zur Verfügung stehen. Die Auswirkungen lasten auf dem Bataillonsstab und auf den Feuerleitoffizieren der Kampf Batterien, wo jeweils nur noch 2 Feuerleitoffiziere in den 3 Kampfbesetzungen den Schichtdienst versehen. Es ist nicht abzusehen, daß sich die kritische Personal Lage bei den Offizieren entspannt. Dabei kann nur eine ausreichende Anzahl qualifizierter Offiziere, die heute das Rückrat für eine erfolgreiche Durchführung der Ausbildung und des Schichtdienstes bildet, eine Leistungssteigerung des Bataillons bewirken. Die ständig steigenden Anforderungen verbieten den weiteren ersatzlosen Abzug von Offizieren, wenn der bisher erreichte Leistungsstand gehalten (Tac Eval), oder wie eigentlich notwendig, verbessert werden soll.

b) Erst- und Weiterverpflichtungen

Ein Vergleich der Verpflichtungen zum Jahr 1971 ergibt:

Verpflichtung: Vergleich zu 1971:				
Verpflichtungszeit:		im Jahre 1971		01. 01. - 30. 08. 1972
		beantragt:		beantragt:
W 18	auf	Z 2	30	9
W 18	auf	Z 4	20	4
Z 2	auf	Z 2 ¹ / ₄	-	1
Z 2	auf	Z 4	-	8
Z 2	auf	Z 8	-	1
Z 4	auf	Z 6	-	1
Z 4	auf	Z 8	25	21
Z 4	auf	Z 12	-	3
Z 8	auf	Z 12	9	11
Z 8	auf	Z 15	-	1
Z 12	auf	Z 13	-	1
Z 12	auf	Z 15	7	1
			91	62



Die Neufestsetzung der Verpflichtungsprämie ab Januar 1972 hat sich im 1. Halbjahr 1972 positiv ausgewirkt. Die zahlreichen Verpflichtungen auf 4, 8 und 12 Jahre stellen einen Gewinn für die Regeneration vieler Dienstposten dar.

Ob die aufgezeigte Entwicklung anhalten wird, ist nicht absehbar. Der Bestand an verpflichtungswilligen Soldaten im Bereich des Bataillons ist vorerst abgeschöpft. Die Binnenwerbung muß sich im weiteren Verlauf des Jahres 1972 auf die Personalzuführung (W 18) konzentrieren.

2. Sachgebiet 3

a) Einsatz

1) Einsatzbereitschaft des Waffensystems

Die Einsatzbereitschaftsforderungen werden nach Änderung der Forderungskriterien nahezu mit 100% erfüllt. Ursachen dieser Steigerung sind:

- ➔ Verlängerung der Wartungszeiten, einschließlic der Fehlerbehebung und Instandsetzung, ohne daß der Einsatzbereitschaftsstatus davon beeinträchtigt wird.
- ➔ Schwerpunktbindung auf dem Bereich der WS-Technik
- ➔ konstante Planungsgrundlagen (die wiederum Folge der stabilen Einsatzbereitschaft sind).

2. Festlegung der Einsatzbereitschaftsstufen

Seit Mitte 1971 werden die Einsatzbereitschaftsstufen durch die RakRgt 1 nach Anzahl der verfügbaren Batterien im Rgt-Bereich festgelegt. Die Einsatzbereitschaftsforderungen im Frieden (DEFREP NORMAL) waren entsprechend der Verfügbarkeit abgestuft und in der Regel für das Btl günstiger als die entsprechende Festlegung der Einsatzbereitschaftsstufen in nur einem Verband.

Da die Einsatzbereitschaftsforderungen regelmäßig gehalten werden konnten, hatte sich diese Lösung bewährt.

- a) Ab Mai 1972 hat eine Batterie in 5 Minuten oder 3 Std-Bereitschaft nicht mehr – wie zuvor praktiziert – die Möglichkeit, bei Geräteausfall zuerst die niedrigeren Bereitschaftsstufen zu durchlaufen, bevor sie als NONOP eingestuft wird. Nach Ablauf von 3 Stunden ist sie jetzt NONOP zu melden.
- b) Bei Ausfall einer Bttr wird die Anzahl der „verfügbaren“ Bttr im Rgt-Bereich nicht wie bislang um eine Bttr verringert, wobei sich u. U. eine günstigere Statusverteilung ergab, sondern die Ausfallbatterie muß durch die Anhebung einer anderen Bttr ersetzt werden.

Als Folge ergeben sich:

- ➔ mehr NON-OP Zeiten,
- ➔ Unruhe in der Statusverteilung und damit bei den Bttr in Ausbildung und Wartung.
- ➔ Erhöhung der Bereitschaftsbelastung
- ➔ unterschiedliche Grundlagen in der Einsatzbereitschaftsbewertung zwischen deutschen HAWK-Verbänden in der 4. und 2. ATAF.



b Organisationsion

1) LV-Bereitschaftsdiens

Die Neuregelung (24-stündige Ablösung) führt nicht mehr zu sich in Beschwerden niederschlagender Unruhe. Dennoch besteht weiterhin von Seiten eines Teils der Betroffenen der Wunsch, die Einsatzdauer zu verlängern (einfachere Organisation, größere Freizeitintervalle). Eine im Regimentsbereich einheitliche Änderung nach angemessener Vorbereitungszeit und ausdrücklicher Diskussion in der Truppe (Vertrauensleute) wäre denkbar.

Dabei ist abzuwägen, ob die durch eine Änderung sich ergebende Unruhe im organisatorischen und innerdienstlichen Bereich durch die Vorteile für den einzelnen Soldaten aufgewogen werden.

Insgesamt ist festzustellen, daß sich eine realistische Beurteilung der Dienststundenbelastung der Schichtdienstsoldaten in Relation zum Tagesdienst durchsetzt.

2) Entlastung der Offiziere vom Schichtdienst

Die Neuregelung (24-stündige Ablösung) führt nicht mehr zu sich in Beschwerden niederschlagender Unruhe. Dennoch besteht weiterhin von Seiten eines Teils der Betroffenen der Wunsch, die Einsatzdauer zu verlängern.

- a) Der Schichtdienst hat auf die wenigen jungen Truppenoffiziere negative Auswirkungen hinsichtlich ihrer beruflichen Formung, ihrer inneren Haltung und ihres Gesundheitszustandes.

Sie entstehen durch:

- Vereinstigung in der Aufgabe
- Isolierung im Kameradenkreis
- Überbelastung mit Verantwortung
- Anthropotechnische Einschränkungen des Arbeitsbereiches

- b) Die Feuerleitoffiziere in den Batterien können gegenwärtig nicht entlastet werden. Die ausgeblideten KB-Uffze mußten bereits hauptamtlich eine KB übernehmen. Die abfallende Tendenz der Offizierstellenbesetzung läßt eher mit einer Verschärfung rechnen. Die Auszubildung von Feuerleitoffizieren (Fachdienst) ist eine begrüßenswerte Lösung, sie kann jedoch die Regenerationslücke nicht schließen.

- c) Die Kampfführungsoffiziere (B00) sollen durch vermehrten Einsatz im Tagesdienst entlastet werden.

Dazu soll an Wochentagen außerhalb der allgemeinen Dienstzeit ein Einsatzoffizier vom Dienst (EVD) die Aufgaben des B00 übernehmen.

Die hauptamtlichen B00 leisten Tagesdienst und

Wochenendschichtdienst. Als EVD sollen nach Ansicht des BOC alle

Offiziere eingesetzt werden, nachdem sie für diese Aufgabe

ausgebildet wurden. Fl aRakRgt 1 beabsichtigt, nur WS-ausgebildete

Offiziere zuzulassen und erarbeitet gegenwärtig die

Ausbildungsunterlagen.



c Ausbi I dung

1. Waffensystemausbi I dung

Durch verschärfte Di enstaufsi cht und Anwendung gezi el ter Maßnahmen ist ei n befri edi gender Ausbi I dungsstand errei cht worden. Er spi egel t si ch i n den Ergebni ssen der ORE, der errei chten Zi el si mul atorstunden und i n den Ergebni ssen der Jahresschi eßen.

(a) ORE (SAT/UNSAT)

<u>1971</u>			<u>1972</u>				
35	:	35	Anzahl	21	:	13	Anzahl
50	:	50	Prozent	63	:	37	Prozent

b) ORE (OP/NON OP)

<u>1971</u>			<u>1972</u>				
47	:	23	Anzahl	26	:	8	Anzahl
67	:	33	Prozent	76	:	24	Prozent

c) Ausbi I dungsstunden Zi el si mul ator HAWK

<u>1971 (2. Hal bj ahr)</u>		<u>1972</u>	
Jul i	37	Januar	73
August	67	Februar	55
September	67	März	58
Oktober	64	Apri l	76
November	83	Mai	65
Dezember	85		
durchschn. p. Monat	63	durchschn. p. Monat	65, 4

d) Jahresschi eßen

Jul i 1971	3. Batterie	92, 25%
August 1971	4. Batterie	89, 75%
September 1971	2. Batterie	48, 75%
Dezember 1971	1. Batterie	91, 90%
Februar 1972	1. Batterie	88, 50%
Apri l 1972	4. Batterie	93, 50%



d Regenerationslage

1. FI aRakEI o/FI aRakPersonal

(a) IST- und Regenerationsentwicklung Anhang A und B

(b) Tendenz

Die erwartete Aufwärtsentwicklung beim FI aRakEI oPersonal (Maintenance) ist eingetreten. Gegenwärtig sind 70% des SOLL im fachlichen Einsatz.

Die Regenerationsbereitstellung überschreitet die Lehrgangskapazität. Es ist deshalb nicht damit zu rechnen, daß die Plankurve erreicht wird. Bemühungen um weitere Lehrgangplätze waren ohne Erfolg.

FI aRakFw-Personal wurde über die Maintenance-Ausbildung herangezogen. Gegenwärtig sind 70% des SOLL besetzt; davon entfallen jedoch als KB-Uffz 26% (entsprechend 8 Soldaten). Sie fallen für die Bedienungsaufgabe aus, so daß weiterhin ein Fehlbetrag von 56% bei den FI aRakFw-Bedienern besteht. Die Plankurve ist weitgehend von der Regenerationsentwicklung des Maintenance-Personals abhängig, und unterliegt den oben aufgeführten Einschränkungen.

2. FI aRakEI oMech-Personal

(a) IST- und Regenerationsentwicklung Anhang C

(b) Tendenz

Die IST-Besetzung (53%) bleibt annähernd gleich.

Ursache ist, daß nur Soldaten, die eine Feldeinheit besetzen und darauf befördert werden können, zur Verpflichtung und Ausbildung bereit sind. Die Feldeinheiten sind besetzt.

e Infrastrukturlage

(1) FI aRakEI o/FI aRakPersonal

(a) Als Ergebnis der Besprechung über die Gesamt MIF- für die Generaloberst-Weise-Kaserne sind noch zu bauen:

→ 1 Kompaniegebäude Typ B

→ 1 Offizi erwohnheim und 1 Offizi erheim

→ 1 Büro- und Lagergebäude VersBttr

→ Spielplätze für Ballspiele

→ zusätzlicher Parkraum

Damit sind die infrastrukturellen Wünsche des Bataillons berücksichtigt.

Baubeginn und Bauende sind noch nicht bestimmbar.

(2) Die Zufahrt zur Stellung WETTSTETTEN (Straße Hepberg – Wettstetten) ist weiterhin in sehr schlechtem Zustand. Erneute Meldung und die Bitte an 2. LwDiv, Pioniereinsatz zu erwirken, ist mit Vorgängen FI aRakBtl 34 S3 Az 45-10-43 vom 04. 11. 1971 und vom 11. 01. 1972 erfolgt. Der Bearbeitungsstand ist im Bataillon nicht bekannt



3. Technik und Versorgung (Beitrag TStOffz und S 4)
- a. WS-HAWK – Technische Einsatzbereitschaft
- (1) Die technische Einsatzbereitschaft der WS-Geräte hat den Punkt erreicht, der als befriedigend bezeichnet werden kann. Die steigende Tendenz, die sich seit 1970 zu erkennen ist, hat angehalten. In den beiliegenden Darstellungen ist die technische Einsatzbereitschaft aller HAWK-Geräte des Bataillons aufgezeigt. Dabei sind die Ausfallgründe unterteilt in:
- Ausfallzeiten wegen fehlender Ersatzteile bzw. wegen Industriestandsetzung *)
 - Ausfallzeiten wegen Wartungs- und Instandsetzungsarbeiten innerhalb des Bataillons *)
 - *) wegen dem schlechten Zustand der Vorlagen entfällt die schematische Darstellung
- Die durchschnittliche Einsatzbereitschaft aller Geräte betrug:
- | | | |
|------|---------|--------------------------|
| 1970 | 73, 20% | |
| 1971 | 82, 80% | |
| 1972 | 90, 90% | (01. 01. – 30. 04. 1972) |
- (2) Diese befriedigende technische Einsatzbereitschaft kann nur gehalten werden, wenn alle Wartungsarbeiten, die sehr umfangreich und aufwendig sind, konsequent von den Batterien durchgeführt werden. Dafür reichen die Zeiten für Status VI gerade aus; wenn 50% der Batterien diesen Status zugestanden wird. Dies wiederum hat zur Folge, daß die Batterien normalerweise nur im Status V Ausbildung durchführen können. Jedes Ausbildungsvorhaben im Status VI (z. B. Verlegeübungen, taktische Übungen usw.) wirkt sich unmittelbar auf die technische Einsatzbereitschaft aus.
- b. Neue Status-Regelung bei Geräteausfall
- Die neue Status-Regelung bei Geräteausfall wird sich negativ auf die technische Einsatzbereitschaft auswirken. Kann von einer Batterie Status I nicht mehr gehalten werden, so stehen jetzt nur 3 Stunden im Status V zur Verfügung; bevor die Batterie in Status VI genommen werden muß. Nach dieser Zeit muß die Status-V-Batterie angehoben werden. Die laufenden Wartungsarbeiten dieser Batterie müssen unterbrochen werden. Da jedoch die zur Verfügung stehende Zeit für Wartungsarbeiten sehr knapp ist, hat jede Unterbrechung dieser Zeit zur Folge, daß die anfallenden Wartungsarbeiten nicht beendet und meistens auch zu einem späteren Zeitpunkt nicht mehr nachgeholt werden können.
- c. Einsatzbereitschaft des „Range Only Radar“ (ROR)
- Das ROR gehört nicht zu den Geräteforderungen für Status I. Bei Tac Eval wird jedoch dieses Gerät zu folgenden Bewertungen mit herangezogen: Einsatzbereitschaft der Geräte in den letzten 6 Monaten. Liegt ein Gerät unter 50%, so wird für alle Geräte die Wertung „unsatisfactory“ gegeben.



- ECCM-Möglichkeiten der Batterien
Die durchschnittliche Einsatzbereitschaft dieses Gerätes ist sehr niedrig. Hauptausfallgründe sind fehlende Ersatzteile. Folgende Ausfallzeiten mußten 1971/72 in Kauf genommen werden:
Nicht einsatzbereit davon nicht einsatzbereit wegen fehlender Ersatzteile:
- | | | |
|----------------------|---------|--|
| Nicht einsatzbereit: | | Davon nicht einsatzbereit wegen fehlender Ersatzteile: |
| 1971 | 57, 10% | 43, 20% |
| 1972 | 48, 60 | 26, 30% |
- (bis 30.04.72)
- Wegen dieser schlechten Ersatzteil situation kann die meiste Zeit weder Ausbildung noch Wartung an diesem Gerät durchgeführt werden. Der Ausbildungsstand der Bediener und Mechaniker sinkt dadurch zwangsläufig ab. Außerdem kann vom Bataillon nicht sichergestellt werden, daß bei Tac Eval die entsprechenden Bewertungen in Bezug auf dieses Gerät positiv ausfallen.
- d Kfz – Wesen (Unfall situation)
- Im I. Quartal dieses Jahres ereigneten sich im Bataillon relativ mehr Kfz-Unfälle mit Dienst-Kfz als im gesamten Jahr 1971. Die Unfallstatistik zeigt folgende Zahlen:
- | | |
|------|----|
| 1971 | 20 |
| 1972 | 13 |
- (bis 30.05.72)
- Die meisten Unfälle sind zumindest auf fahrlässiges Verhalten unserer Fahrer zurückzuführen.
- Das Bataillon hat folgende Maßnahmen ergriffen, um die Anzahl der Unfälle zu reduzieren:
- Eingehende Belehrung der Kraftfahrer
 - Strenge Dienstaufsicht über die Kraftfahrer
 - Die Einheitsführer werden angehalten, harte disziplinarische Maßnahmen bei Verstößen gegen die Pflichten als Kraftfahrer zu ergreifen.
 - Unterricht für alle Führerscheinehaber des Bataillons, durchgeführt vom „Bund gegen Alkohol am Steuer“
 - Geschwindigkeitskontrollen innerhalb des Btl-Bereiches.
Gerade durch diese letzte Maßnahme konnte ein sichtbarer Erfolg erzielt werden.
- e STAN-Ausstattung, materielle Einsatzbereitschaft und Stand der Versorgung
- (1) Das Bataillon ist im wesentlichen mit dem lt. STAN zustehenden Gerät und Material ausgestattet. Auf verschiedenen Fachgebieten besteht zwar noch immer ein Fehlen in der Ausstattung, doch führt dies zu keinen nennenswerten Schwierigkeiten bei der Herstellung der materiellen Einsatzbereitschaft des Bataillons.



- (1) Ein Engpaß besteht bei Kleinfahrzeugen. Auf diesem Sektor ist die Lage als kritisch zu bezeichnen.
 So verfügt das Bataillon zur Zeit bei einem:
SOLL von 37 LKW 0,25 tgl /PKW 0,4 t, VW-Kurier nur über ein
IST von 25 Fahrzeugen dieser bei den Typen
 (20 LKW 0,25 tgl DKW und 5 PKW Kurier).
 Dieses Fehlen von 12 Stück wird sich Ende des Jahres, bedingt durch notwendige Aussonderungen, voraussichtlich um weitere 5 Stück erhöhen.
 Der LKW 0,25 tgl DKW ist völlig überaltert und hat eine relativ hohe Ausfallquote.

Ausstattung des Bataillons mit Klein - Kraftfahrzeugen			
Stand: 01.07.1972			
	SOLL	IST	Fehl
LKW 0,25 t gl DKW + PKW 0,4 VW-Kurier, davon 5 VW Kurier	37	25	12
PKW 8 Sitze (VW-Bus)	22	16	6
PKW 1,2 Ltr bis 40 PS	3	2	1
Gesamt	62	43	19

- (1) Folgen der fehlenden Kleinfahrzeuge:
 Durch das Fehlen von 18 Kleinfahrzeugen und durch die erhöhte Reparaturanfälligkeit der vorhandenen Kfz kann der täglich anfallende notwendige Fahrbetrieb in den 3 Standorten des Bataillons nicht mehr reibungslos aufrechterhalten werden.
 Zur Aufrechterhaltung des Fahrbetriebes müssen zum Teil LKW 5 tgl eingesetzt werden.
 Die Kleinfahrzeuge werden im Bataillon aufgrund der ungünstigen Dislozierung besonders häufig als Führungs- und Verbindungsfahrzeuge, zum Transport des FlaRaKEl oMech-Personals in die Stellungen, für die Zuführung von Prüf- und Testgeräten sowie hochempfindlichen elektronischen Bausteinen und für die beschleunigte Auslieferung von NORS-Ersatzteilen dringend benötigt.
 Außerdem befinden sich von den LKW 0,25 tgl DKW ständig 4 Fahrzeuge mit Doppelpedalen bei der Kraftfahrzeugausbildung in Scheyern.
 Wie notwendig diese Kleinfahrzeuge im Bataillon benötigt werden, geht auch aus der monatlichen Fahrleistung sämtlicher Kfz hervor. Danach beträgt die durchschnittliche monatliche Fahrleistung aller Kfz 140.000 Kilometer, wovon allein auf Kleinfahrzeuge ca. 50.000 Kilometer entfallen.



f Anschießen von Handfeuerwaffen

Genl ngLw hat anlässlich der Inspizierung des Bataillons beanstandet, daß die Handfeuerwaffen des Bataillons nicht angeschossen sind. Im Inspizienbericht wurde das Anschießen befohlen.

Gemäß ZDv 3/13 sind alle Handfeuerwaffen anzuschießen, die einer Einheit neu oder gebraucht zugewiesen werden, deren ungenügende Treffergenauigkeit und Streuung Waffenfehler vermuten lassen, an denen Instandsetzungsarbeiten durchgeführt wurden, die Einfluß auf die Treffergenauigkeit haben können.

Hier von sind im Bataillon z. Zt. rund 1.400 Waffen betroffen:

- 207 Pistolen 9 mm
- 15 Maschinepistolen
- 1.120 Gewehre G3
- 49 Maschinengewehre

Für die Durchführung des Anschießens und Erstellung der Trefferbilder ist voraussichtlich folgender Zeitaufwand erforderlich und zwar Pro:

Gewehr G 3	=	15 min	=	ca. 280 Std gesamt
MG	=	20 min	=	ca. 16 Std gesamt
Pistole	=	10 min	=	ca. 34 Std gesamt
MP	=	10 min	=	ca. 2 Std gesamt
Gesamter Zeitaufwand von				ca. 332 Std gesamt = 42 Arbeitstage

Hinzu kommt noch der Zeitbedarf für die Ermittlung der Anschußschützen (Auswahl schießen) = ca. 2 Tage sowie die erforderliche Zeit für die Vorbereitung des täglichen Anschießens mit Hin- und Rückfahrt zum Schießstand. Werden pro Schießen 4 Anschußschützen eingesetzt, die ca. 4 Stunden am Tag die Waffen einschießen, so benötigt das Bataillon insgesamt für 21 Tage einen Schießstand mit mindestens 2 Schießbahnen. Für die Durchführung werden voraussichtlich für jedes Anschießen neben einem Leitenden ca. 8 – 10 Soldaten (Anschußschützen, Sicherheitsposten usw.) benötigt.

Dieses Anschießen stellt für das Bataillon eine zusätzliche Belastung dar.

Da das Schießen nicht täglich durchgeführt werden kann, wird sich die gesamte Aktion voraussichtlich auf ein ganzes Jahr erstrecken.



4. Haushal tssi tuati on

Kapi tel 1403 Ti tel 527 24)

Abfi ndungen bei Übungen im Inl and

Auf Grund der im Rechnungsj ahr 1972 gepl anten Übungen wurden im Okto-
ber 1971 Haushal tsmi ttel in Höhe von rund 30.000,00 DM beantragt.

Das Batai ll on wurde im Februar 1972 ermächti gt, im Rechnungsj ahr 1972
Ausgaben bis 12.500,00 DM zu lei sten; d. h. di e Übungsvorhaben müßten
durch personel le und zei tliche Kürzungen auf ei n Mi ni mum beschränkt
werden.

Nachdem bis 31.05.1972 über ei nen Betrag von 5.500,00 DM verfügt wur-
de, stehen für das restli che Haushal tsj ahr noch 7.000,00 DM zuzügli ch
10% Verfügungsreserve (10% von 12.500,00 DM = 1.250,00 DM) zur Verfü-
gung.

I aut Fernschrei ben der 2. LwDiv – A 3 – Abt. Verwal tung – vom
23.05.1972 si nd di e al s Hi l fspersonal für di e XX. Olympi ade in München
vorgesehenen Sol daten, Beamten und Arbei tnehmer mi t Aufwandsvergütung
aus dem o. a. Ti tel abzufi nden.

Bei der vorgesehenen Abstel lung von 12 Sol daten für 3 Monate durch das
Batai ll on, entstehen ab 01.07.1972 zusätzli ch – ni cht ei ngepl ante –
Kosten von rund 3.500,00 DM. Das bedeutet, daß bei o. a. Ti tel nur noch
rund 3.500,00 DM zuzügli ch der Verfügungsreserve zur Verfügung stehen.
Ei ne wei tere Kürzung der Übungen, Vorberei tung und Durchführung des
Tac Eval , würde di e Ei nsatzberei tschaft des Batai ll ons erhebli ch ei n-
schränken.

Di e für das Hi l fspersonal für di e XX. Olympi ade zusätzli ch benöti gten
Mi ttel werden bei 2. LwDiv – Abt. Verwal tung – angefordert. Ob j edoch
in der gegenwärti gen Haushal tssi tuati on mi t ei ner wei teren Zuwei sung
gerechnet werden kann i st fragli ch.



Nachtrag aus dem Jahren 1971

21./22. Okt. 1971

Besuch des Stellver-
treters des Kommandieren-
den Generals der Luftflotte

Herr Generalmajor

Bieber

Humoristisch.

in der Folie mit Fundament,
Jah ab mit Ausweis geben wird.



" Es geht, wie Sie sehen,
aufwärts, Herr General! "



Abkürzungen Kapitel 6.1

1. (GE) Gebirgsdivision	1. Gebirgsdivision (Deutschland)
1. LV-Division	1. Luftverteidigungsdivision
4. ATAF	4. ALLIED TACTICAL AIR FORCE (4. Alliierte taktische Luftflotte)
6 th Msl Bn 60th Arty Group	6. Raketenbataillon 60. Artillerie Gruppe (US)
BCC	BATTERY CONTROL CENTRE / Feuerleitanlage
BHO	Bundeshaushaltsordnung
BMVtdg	Bundesministerium der Verteidigung
BOC	BATTALION OPERATION CENTRE / Bataillons Operationszentrale
BOO	BATTALION OPERATION OFFICER / Bataillons Einsatzoffizier
DDO, HQ AAFCE	Dienstältester Deutscher Offizier im alliierten Hauptquartier
EvD	Einsatzoffizier vom Dienst
FlaRgt 1	Flugabwehrrégiment 1
FlaRakRgt 1	Flugabwehrraketeregiment 1
FlaVsuGrp	Flugabwehr Versuchs Gruppe
GOW-Kaserne	Generaloberst-Weise-Kaserne
I./FlaVsuRgt	1. Bataillon Flugabwehr Versuchs Regiment
InKpfVbdLw	Inspizient Kampfverbände der Luftwaffe
JaboG 32	Jagdbombergeschwader 32
KB-Uffz	Kampfbesatzungs-Unteroffizier (Offizier-Diensttuer)
LV-Bereitschaftsdienst	Luftverteidigungs-Bereitschaftsdienst
LwA	Luftwaffenamt
LwInspizGrp	Luftwaffen Inspizienten Gruppe
MIF	Militärische Infrastruktur
NATO Tactical Evaluation	Taktische Überprüfung der NATO
PzBtl 244	Panzer Bataillon 244
ROR	RANGE ONLY RADAR / Entfernungsmessradargerät
SAT	SATIAFACTORY / Einsatzbereit (Standard)
STAN	Stärke und Ausrüstungsnachweis
TStOffz	Technischer Stabsoffizier
UNSAT	UNSATISFACTORY / Nicht einsatzbereit
USAADC	US ARMY AIR DEFENSE CENTRE / US Heeres Luftverteidigungscenter
ECM	ELECTRONIC COUNTER MEASURE / Elektronische Störmaßnahme
ECCM	ELECTRONIC COUNTER COUNTER MEASURE / Elektronische Gegenstörmaßnahmen



Impressum Kapitel 6.1

**Alle Rechte vorbehalten dem Traditionsverein „Rottenburger 34er e.V.“
Vervielfältigung, Versendung und Nachdruck, ebenso wie die auszugsweise
Wiedergabe nur mit Genehmigung des Traditionsvereins
„Rottenburger 34er e.V.“.**

**Die einzelnen Artikel und Kommentare geben die Meinung des jeweiligen
Verfassers wieder und stellen keine offizielle Stellungnahme der Bundeswehr
oder des Traditionsvereins „Rottenburger 34er e.V.“ dar.**

Seite	3-5	Fotos aus dem ehemaligem Stabsgebäude, Fotografien von Fotostudio Krieger Rottenburg
Seite	10	Artikel aus Landshuter Zeitung vom 17.03.1970, Autor und Fotograf unbekannt
Seite	11-32	Auszüge aus der Festschrift „10 Jahre Flugabwehrraketengruppe 1“, Autoren und Fotografen und Zeichner sind nicht bekannt.
Seite	34	Artikel aus der Landshuter Zeitung vom 09.05.1970, Autor und Fotograf unbekannt
Seite	35	Artikel aus Iltgau-Kurier vom 03.06.1970, Autor und Fotograf unbekannt
Seite	36	Artikel aus Landshuter Zeitung vom 12.09.1970, Autor und Fotograf unbekannt
Seite	37	Artikel aus Landshuter Zeitung vom 12.11.1970, Autor unbekannt
Seite	38	Artikel, auszugsweise aus Landshuter Zeitung vom 17.12.1970, Autor und Fotograf unbekannt
Seite	39	Artikel aus Landshuter Zeitung, Autor und Fotograf unbekannt
Seite	40	Artikel aus Landshuter Zeitung, Autor und Fotograf unbekannt
Seite	44	Rottenburger Stadtanzeiger vom 19.09.1971, Autor und Fotograf unbekannt
Seite	45-47	Fotos aus Archiv der FlaRakGruppe 34, Fotograf unbekannt
Seite	51	Artikel aus Landshuter Zeitung vom 29.09.1972, Autor und Fotograf unbekannt
Seite	53	Artikel aus Landshuter Zeitung vom 30.10.1972, Autor und Fotograf unbekannt
Seite	62-76	Text aus dem Original-Briefing des FlaRakBtl 34 vom 01.06.1972 Nachträge aus den Jahren 1970 – 1972
Seite	77	Abbildung und Text aus dem ersten Gästebuch des FlaRakBtl 34